

# Hamburger Stücke

Johannes Wierz

Copyright © 2015 Johannes Wierz  
Postfach 2501 \* 53015 Bonn  
[www.johanneswierz.de](http://www.johanneswierz.de)

Umschlaggestaltung und Fotos: Johannes Wierz

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch  
Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der  
Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und  
andere Medien, auch einzelner Abschnitte.

Das Recht der Aufführung oder Sendung ist nur von Johannes  
Wierz zu erwerben. Den Bühnen und Vereinen gegenüber als

Manuskript gedruckt.

ISBN-10: 1-5084-4812-4

ISBN-13: 978-1-5084-4812-9





## INHALT

NOTAUSGANG	7
GRAPEFRUIT MOON	97
STAMMHEIM	207
JUBILÄUM	245



# Notausgang

Für Reiner Scheibe

**PERSONEN:**

LESSING *Journalist, an den Rollstuhl gefesselt*

PFLEGER *des Journalisten, Freund der JUNGEN FRAU*

JUNGE FRAU *Freundin des PFLEGERS*

MAKLER *vertritt den Hausbesitzer*

sowie:

HANDWERKER, PIANIST, CONFERENCIER,  
WOHNUNGSSUCHENDE, GÄSTE,  
eine MUTTER mit ihrem KIND, ALTE FRAU,  
JOURNALISTEN, HUREN, BARMANN,  
eine STIMME

## Erste Szene

*Im Arbeits- und Wohnzimmer.*

*Auf der einen Seite die Wohnungstür und eine Wendeltreppe, die nach oben führt, auf der anderen ein großes Fenster mit Schiebetür und*

*Balkon. In der ganzen Breite und bis zur Decke ein übervolles Bücherregal, davor ein großer Schreibtisch, dessen Füße Aktenstapel*

*sind. Im ganzen Raum überall verteilt, kleine und große Papier- und Aktentürme. Hinter dem Schreibtisch im Rollstuhl der Journalist LESSING, den man durch die hohen Aktenberge jedoch*

*nur schwerlich erkennen kann.*

*Von der Tür her hört man lautes Stimmengewirr.*

LESSING:

Wie soll sich einer  
bei diesem Lärm  
konzentrieren können  
Ohrenbetäubender Lärm  
Menschengeschwätz  
Nichtigkeiten  
Bis zur Straße  
werden sie wieder stehen  
Seit einem Monat  
jeden Mittwoch  
und jeden Samstag  
stehen sie bis zur Straße  
Nervenkrieg  
Menschengeschwätz  
Die Stimmen  
hoffnungslos Wartender  
Man will mich kleinkriegen  
mürbe machen

Taub müsste man sein  
taub  
Der Anblick  
dieser wartenden Meute  
ist erträglich  
Jede Woche  
sind es wieder ein paar mehr  
Von Woche zu Woche aber  
werden die Stimmen  
unerträglicher  
Gleich wird er wieder läuten  
Ich werde nicht aufmachen  
wie jeden Mittwoch  
wie jeden Samstag  
Jeden Mittwoch  
und jeden Samstag  
das gleiche Ritual  
Fünf Minuten lang  
in kurzen Abständen  
wird er läuten  
in immer kürzer werdenden Abständen  
Ich werde mich nicht von der Stelle bewegen  
Er wird nach mir rufen  
und dann einfach aufschließen  
obwohl es verboten ist  
Obwohl es verboten ist  
wird er einfach die Tür öffnen  
das Schwein  
Ich sollte ihn über den Haufen schießen  
Mildernde Umstände  
wird man mir geben  
vielleicht sogar auf Notwehr erkennen  
Alles nur eine Frage  
der Auslegung

*Er rollt vor den Schreibtisch und dann im Slalom um die Aktentürme herum zum Fenster. Um seinen Hals hängt ein Jagdglas. Er schaut hindurch.*

Bis zur nächsten Ecke stehen sie  
die Hoffnungslosen  
Mir scheint die Anzahl  
an Frauen mit Kindern  
hat zugenommen  
Vielleicht  
sollte ich eine Statistik aufstellen  
Mich würde es nicht wundern  
wenn er für die Besichtigung  
Geld nehmen würde  
Die gleichen Gesichter  
die gleichen Schicksale  
In allen Köpfen  
der gleiche ungetrübte Optimismus  
Gleich wird er läuten  
Sturm wird er läuten  
der Makler  
das Schwein  
Der Besitzer  
ist ein feiger Hund  
er schickt seinen Zuhälter

*Er schaut auf die Uhr.*

Jetzt kann es nicht mehr lange dauern  
In der Einhaltung der Zeit  
ist er korrekt  
Ein korrekter Mensch  
ein Geschäftsmann  
vom Scheitel bis zur Sohle  
Der größte Fehler meines Lebens

ist es gewesen  
hierher zu ziehen

*Er schaut wieder durch das Fernglas (diesmal in die Wohnung).*

Manchmal habe ich das Gefühl  
als ob mir jeden Moment  
die Augen  
aus dem Kopf fallen würden  
einfach so  
Ich kann nichts dagegen tun  
Es kommt einfach über mich  
und es bleibt mir nichts anderes übrig  
als zu warten  
Manchmal ist der Druck so stark  
dass ich Tage nur mit Warten verbringe  
in der Hoffnung  
dass sie endlich herausfallen  
Plop  
plop  
wie Tischtennisbälle  
Zweimal ein kurzes Plop  
und sie sind draußen

*Er lacht.*

Beim Lesen  
beim Studieren der Zeitung  
trage ich eine Brille  
obwohl ich überhaupt keine Brille benötige  
Ich bilde mir ein  
durch das Tragen der Brille  
könnte ich ein Herausfallen verhindern  
dabei verstärkt die Brille  
nur den Augendruck

Ein Wahnsinn das Ganze  
ein absoluter Wahnsinn  
Das Lesen  
das Studieren der Zeitung  
die immer kleiner werdenden Buchstaben  
die von Ausgabe  
zu Ausgabe  
immer kleiner werdenden Buchstaben  
haben schuld daran  
Der Augendruck  
der überhöhte Augendruck  
ist eine fürchterliche Krankheit  
Der Arzt spricht von einer Überfunktion  
der Schilddrüse

*Er rollt hinter seinen Schreibtisch und öffnet mehrere  
Schubladen.*

Ein ganz normales Symptom  
bei einer Überfunktion der Schilddrüse  
sagt der Arzt  
Wenn der Arzt ein Symptom  
als normal bezeichnet  
weiß er meist keinen Rat  
Es ist nicht normal  
ein Gefühl zu haben  
dass einem die Augen herausfallen  
Plop  
Plop  
wie Tischtennisbälle  
In Hamburg  
hatte ich keine Überfunktion der Schilddrüse  
In Hamburg  
bin ich kerngesund gewesen  
Die jodhaltige Luft  
sagt der Arzt

hat eine Überfunktion verhindert  
oder war es da die Unterfunktion  
dabei habe ich die Hamburger Luft  
nie als besonders gut empfunden

*Er bückt sich.*

Irgendwo hier muss sie liegen  
Ich bin mir sicher  
dass ich sie in den Schreibtisch gelegt habe  
Das Archiv  
es wächst mir über den Kopf  
es macht sich selbständig  
Von Anfang an  
hat es sich selbständig gemacht  
Nur  
ich habe es nicht bemerkt  
zu spät  
die Dimension erkannt  
Da ist sie ja  
meine kleine Freundin

*Er kommt wieder hoch.*

*In der Hand hält er eine Pistole.*

Ich werde diesen Pedanten  
ein wenig in Aufregung versetzen

*Er schaut abermals auf die Uhr, rollt nach vorne und  
entsichert die Pistole.*

Meine kleine Freundin  
enttäusche mich nicht  
Vier  
drei

zwei  
eins

*Es läutet.*

Vier  
drei  
zwei  
eins

*Es läutet erneut.*

*Die Stimmen vor der Tür werden immer lauter. Das Läuten  
niederholt sich in kürzeren Abständen.*

*Aus dem OFF*

MAKLER:  
Herr Lessing  
machen Sie bitte auf  
Ich weiß  
dass Sie da sind  
Seien Sie vernünftig  
Es hat doch keinen Sinn  
Lassen Sie uns  
wie zwei vernünftige

*Unterdessen zielt LESSING auf die Tür und drückt ab.  
Von draußen hört man Schreie.*

MAKLER:  
Meine Herrschaften  
ich bitte Sie  
bewahren Sie Ruhe  
Nichts ist passiert

Alles nur ein Scherz  
ein Spaß  
Der gute Herr Doktor Lessing  
hat einen Spaß gemacht

LESSING:  
Ein guter Schuss  
genau wo ich ihn hin haben wollte  
Seit über einem Jahr  
liege ich dem Vermieter in den Ohren  
er soll mir einen Spion einbauen  
Alles muss man selber machen

*Es klopft jemand zaghaft an die Tür.*

MAKLER:  
Herr Lessing  
was ist jetzt?  
Machen Sie auf oder nicht?

*LESSING rollt zurück zu seinem Schreibtisch.*

LESSING(*murmelnd*):  
Was fragt er mich denn  
wo er doch einen Schlüssel hat.

*Der Makler öffnet langsam die Tür, die aber dann von unzähligen Menschen, zum Teil mit Kindern, weit aufgestoßen wird.*

*Die WOHNUNGSSUCHENDEN verteilen sich im Raum.*

MAKLER:  
Meine Herrschaften  
bitte bleiben Sie zusammen

Ich darf Sie bitten  
nichts anzufassen

*Einige WOHNUNGSSUCHENDE gehen die Wendeltreppe  
nach oben hinauf.*

MAKLER:  
Halt  
So geht das nicht  
So nicht  
meine Herrschaften  
so nicht

*Er geht auf die Wendeltreppe zu.*

MAKLER:  
Wenn Sie mich bitte vorbeilassen würden

*Mühsam zwingt sich die Meute nach oben.*

LESSING:  
Nach oben wollen sie alle  
Jeder möchte der erste sein  
Vielleicht sollte ich die Treppe ansägen  
die ich dann  
mit einer Tafel versehen werde  
mit der Aufschrift  
Vorsicht  
Treppe ist wegen Einsturzgefahr  
nicht zu betreten  
Wird das ein Spaß  
auf Verbotsschilder  
achtet sowieso niemand  
wenn es um eine Wohnung  
wenn es um die Existenz geht

*von oben*

MAKLER:

Bitte meine Herrschaften

Bitte fassen Sie nichts an

LESSING:

Wie viele Menschen

in einen Raum passen

ohne dass eine Panik entsteht

Interessant

interessant

Von Mal zu Mal werden es mehr

Möchte gerne wissen

wie es oben aussieht

Seit zwei Monaten

bin ich nicht mehr oben gewesen

*Er dreht sich um.*

Was war das für ein Geräusch?

Da ist doch jemand

Da scharrt doch etwas

Hört sich an wie ein Hund

Jetzt bringen sie schon ihre Haustiere mit

*Er rollt zu einem Aktenberg.*

Ja was machst denn du hier?

Wo ist denn deine Mama?

*Mit einer Hand zieht er ein Kind hervor und setzt es auf seinen Schoß. Das Kind beginnt zu schreien.*

LESSING:

Aber  
aber  
aus dem Alter sind wir doch raus

*Er fährt mit dem Kind hin und her.*

Was  
Das macht Spaß

*zu sich*

Was für Zeiten  
wo die Mutter ihr Kind leugnen muss  
um eine Wohnung zu bekommen

*Von oben eine hysterische Stimme*

MUTTER:  
Mein Kind  
Wo ist mein Kind?  
Hat jemand mein Kind gesehen?

MAKLER:  
Sie haben also ein Kind  
Sagten Sie nicht eben

MUTTER(*unterbricht*):  
Mein Kind  
Wo ist mein Kind?

MAKLER:  
Unverheiratet und ein Kind  
interessant  
interessant

ein WOHNUNGSSUCHENDER:  
Schreit unten nicht ein Kind?

*Sofort erscheinen mehrere WOHNUNGSSUCHEDE  
an der Galerie.*

mehrere WOHNUNGSSUCHEDE(*im Chor*):  
Da ist das Kind  
Er hat das Kind in seiner Gewalt

*Die MUTTER und der MAKLER erscheinen auf der  
Treppe.*

MUTTER:  
Mein Gott  
mein Kind in der Hand eines Verrückten  
Warum tut denn niemand was?  
Warum ruft niemand die Polizei?

mehrere WOHNUNGSSUCHEDE(*im Chor*):  
Polizei  
Polizei

*LESSING schaut irritiert.*

MUTTER:  
Er wird es erschießen  
er wird es erschießen

*Die MUTTER möchte zu ihrem Kind, der MAKLER  
hält sie zurück.*

MAKLER:  
Keine Panik  
keine Panik

*Das Kind hat aufgehört zu schreien.*

MAKLER:  
So lassen Sie doch das Kind los  
Herr Lessing  
Ein unschuldiges Kind  
Ist es das wert?  
Wegen einer Wohnung  
ein Menschenleben opfern  
wollen Sie sich wirklich unglücklich machen?  
Überlegen Sie doch

MUTTER:  
Er wird es umbringen  
Er wird es umbringen

*DER MAKLER hält der MUTTER den Mund zu.*

MAKLER:  
Wir können über alles reden  
Ich werde mit dem Vermieter sprechen  
Noch ist die Wohnung nicht vergeben  
vielleicht können Sie bleiben

*Ein gefährliches Murren geht durch die Runde.*

Ich bin mir sogar sicher  
der Vermieter wird ein Einsehen haben  
in Anbetracht Ihrer Situation  
Ich verspreche  
ich werde mich für Sie einsetzen

mehrere WOHNUNGSSUCHENDE(*im Chor*):  
Schiebung  
Betrug  
Alles Schiebung

MAKLER:  
So verschrecken Sie den armen Mann nicht  
Sehen Sie nicht  
dass er behindert ist

*zur Mutter*

Wenn Sie mir versprechen  
nicht zu schreien  
nehme ich meine Hand fort  
Bedenken Sie  
er ist zu allem fähig

*Das KIND hat unterdessen die Pistole genommen und zielt  
damit  
auf die Treppe. Die WOHNUNGSSUCHENDEN  
flüchten  
wieder nach oben.  
Der MAKLER versteckt sich hinter der MUTTER.*

MAKLER(*leise*):  
Gehen Sie langsam zu Ihrem Kind  
haben sie keine Angst  
Ich halte Ihnen den Rücken frei

*Der MAKLER schiebt die MUTTER wie ein Schutzschild  
vor sich her.*

MUTTER:

Hermännchen  
Hermännchen

ein WOHNUNGSSUCHENDER:  
Hermann?  
Hermannstraße?

mehrere WOHNUNGSSUCHENDE:  
Hermannstraße  
Hermannstraße

*Die WOHNUNGSSUCHENDEN stürzen die Treppe  
hinunter und verlassen die Wohnung.*

*LESSING wendet sich ab.*

LESSING:  
Feiglinge  
allesamt Feiglinge

MUTTER:  
Hermännchen  
Hermännchen

*Das KIND klettert vom Rollstuhl herunter und läuft der  
MUTTER in die Arme.*

MAKLER:  
Das wird Folgen für Sie haben  
Anzeige werde ich erstatten  
Geradezu gemeingefährlich sind Sie

*zur MUTTER*  
Kommen Sie  
Kommen Sie

*Beide verlassen die Wohnung.*

*Eine JUNGE FRAU erscheint an der offenen Tür. Sie beobachtet LESSING der aus dem Fenster starrt.*

*Nach einer Weile schließt sie die Tür.*

*LESSING fährt mit dem Stuhl herum.*

LESSING:

Was wollen Sie noch hier?

Die Besichtigung ist zu Ende

Und jetzt entschuldigen Sie mich bitte

JUNGE FRAU:

Ich wollte zu Ihnen

LESSING:

Zu mir?

Schickt Sie der Besitzer?

Oder etwa das Amtsgericht?

JUNGE FRAU:

Ich komme wegen dem Buch

LESSING:

Was für ein Buch?

JUNGE FRAU:

Ich habe Ihr Buch gelesen

Das Beiruter Tagebuch

LESSING:

So so

mein Beiruter Tagebuch

Alle Welt sucht eine Wohnung

und Sie kommen wegen meinem Buch

Ihnen scheint es gut zu gehen  
besser als den anderen

*Er wendet sich ab, rollt zum Fenster und starrt durch sein  
Jagdglas.*

*Nach einer Weile*

JUNGE FRAU (*leise*):  
Wenn ich störe  
komme ich ein anderes Mal

LESSING:  
Da laufen sie wie die Ameisen  
hetzen zum nächsten Termin  
tragen dem Makler die Tasche bis zum Auto  
küssen ihm die Füße  
huldigen ihm  
machen leere Versprechungen  
Das ist das Zeitalter  
der Makler und Zwischenverdiener  
Der Bäcker erhöht die Brotpreise  
nur um seinen Anlageberater bezahlen zu können  
Was für Zeiten  
Die Polizei  
wird das Schwein nicht rufen  
das traut er sich nicht  
Die Polizei im Haus  
bedeutet Imageverlust  
Bei dem Mietwucher  
kann er sich die Polizei nicht leisten

*Die JUNGE FRAU steht unschlüssig im Raum, sie traut sich  
nicht*

*auf LESSING zuzugehen.*

*Nach einer Weile verlässt sie den Raum.*

LESSING:

Überall wo man hinschaut  
herrscht Krieg  
An den Krieg  
können sich die Menschen gewöhnen  
Ich weiß wovon ich rede  
Seitdem ich denken kann  
befinde ich mich mitten drin  
in der Pufferzone  
in der so genannten Pufferzone  
An den Krieg  
gewöhnen sich die Menschen  
nur der Friede  
ist ihnen unheimlich

*Er rollt zu einem der Aktenstapel und zieht ein Dossier heraus.  
Er liest laut die Überschrift*

LESSING:

Beirut  
Weihnachten

*Er rollt hinter seinen Schreibtisch und holt eine Flasche Whisky  
hervor.*

LESSING:

Volle Flaschen  
haben so etwas Unschuldiges an sich

*Bevor er sich ein Glas sucht und einschüttet, nimmt er schon  
einen kräftigen Schluck.*

LESSING:

Beirut

Weihnachten  
Mein Beiruter Tagebuch  
es ist zum Lachen

*Langsam verschwindet das Bücherregal und eine Beiruter  
Hotelbar  
wird sichtbar. In der Mitte der Bar steht ein Weihnachtsbaum  
mit bunten blinkenden Lampen, davor JOURNALISTEN  
und HUREN. In französischer Sprache singen sie "Stille  
Nacht, Heilige Nacht".*

LESSING:  
Das ganze Buch  
eine Lüge  
eine so genannte Lebenslüge  
Internationaler Flughafen  
Taxi  
Hotel  
Zimmer  
Bar  
Immer nur in der Hotelbar gewesen  
die ganze Zeit  
Draußen haben sie geschossen  
Die Botschaft längst geschlossen  
da haben wir noch Karten gespielt  
Nein nein  
das war Hanoi  
das muss Hanoi gewesen sein  
Ich verwechsle es  
mit Hanoi  
In Beirut  
haben wir nur Whisky getrunken  
Galone um Galone  
Der Barpianist hat durch uns  
ein Vermögen verdient

in dieser Zeit  
Jede Nacht ein endloses Warten  
Draußen ratterten die Maschinengewehre  
zischten die Katschukas  
und der arme Teufel  
von Pianospierer  
musste spielen  
anspielen  
gegen die Welt da draußen  
Wir haben ihn nicht weggelassen  
spielen musste er die ganze Nacht  
An manchen Abenden war das Eis  
teurer als der Whisky  
Na denn Prost

*LESSING nimmt einen kräftigen Schluck. Der Pianospierer spielt einen Tusch. Die Anwesenden klatschen. Ein "Fröhliche Weihnacht" in verschiedenen Sprachen macht die Runde. Der BARPLANIST spielt wieder seine Musik.*

LESSING:  
Der Pianist spielte  
was das Zeug hielt  
Um seine Seele  
hieß es damals  
Mit dem Teufel  
um die Wette  
Wir haben gelacht  
und ihn mit Münzen beworfen  
Ich habe in der Bar geschlafen  
wie fast alle  
Die Berichte abgeschrieben  
und keine Zeit gehabt

den Tripper zu kurieren

*Er rollt mit der Whiskyflasche und einem Glas auf dem Schoß in die Bar. Die JOURNALISTEN und die HUREN sind so mit sich selbst beschäftigt, dass sie ihn nicht beachten. Von einem Kleiderständer nimmt LESSING eine weiße Smokingjacke und zieht sie über.*

LESSING(laut):

Wir alle  
haben die Berichte abgeschrieben  
abgeschrieben  
abgeschrieben

*Niemand in der Bar beachtet LESSING.*

LESSING:

Keinen von meinen Berichten  
hat die Agentur haben wollen  
da habe ich sie bedient  
Die Wahrheit  
kommt ins Tagebuch

*Er lacht laut.*

Wir alle haben die Weltöffentlichkeit  
mit irgendeiner Scheiße bedient  
Hört ihr  
wir alle haben die Welt beschissen  
Fröhliche Weihnachten  
Hauptsache  
es ist einfach und stimmig  
Nur nicht die Wahrheit  
bloß nicht die Wahrheit  
Die Menschen wollen Information

und keinen Ekel  
Quoten  
Auflage machen  
darum geht es  
nicht wahr  
meine Freunde

*Er nimmt einen kräftigen Schluck.*

Die Menschen bloß nicht anekeln  
nicht schocken  
Ein vietnamesisches Mädchen  
nackt  
auf einer Straße  
Mit Angst im Gesicht  
Ja  
so ein Bild  
geht um die Welt  
weil es harmlos ist  
So ein Bild  
kann man sich zum Frühstück  
beim Studieren der Zeitung  
getrost antun  
so ein Bild schon  
Da schmecken Eier und Salzstangen immer noch  
Ausstellungen  
kann man mit solchen Bildern machen  
Preise gewinnen  
Die Agenturen lechzen  
nach solchen Bildern

*Er nimmt sein Glas und schmeißt es in den Weihnachtsbaum.*

LESSING:  
Ich habe andere Bilder gesehen

Wir alle haben andere Bilder gesehen  
Wir müssen damit leben  
Halb verweste Menschen  
Körperfetzen  
einzelne Köpfe  
Prost und Fröhliche Weihnachten

*Er nimmt einen kräftigen Schluck aus der Flasche.*

Verklebte Leichen  
wie wäre es damit  
Bis zu vier Menschen habe ich gesehen  
die ineinander verschmolzen waren  
Ein Vater beugt sich zum Schutz  
über seine Frau und seine beiden Kinder  
Die glückliche Familie  
die heilige Familie  
Fröhliche Weihnachten

*Er nimmt einen kräftigen Schluck.*

LESSING:  
Es wird Zeit  
dass wir nach draußen gehen  
Hört ihr  
Wir dürfen die Wahrheit nicht länger  
in unseren Köpfen behalten  
Wir müssen sie hinausschreien  
und nicht im Archiv ablegen  
Lasst uns nach draußen gehen

*Vergeblich versucht er sich im Rollstuhl aufzurichten.*

ein JOURNALIST(*ruft laut*):  
Vorsicht Heckenschützen

*LESSING stürzt zu Boden und hält zum Schutz die Hände über*

*den Kopf, dabei zerbricht die Whiskyflasche.*

*Die JOURNALISTEN und HUREN lachen.*

*Der PLANOSPIELER spielt einen Tusch.*

## Zweite Szene

*Die Wohnung wie in der ersten Szene. Die Balkontür steht offen.  
Auf der Treppe sitzt der PFLEGER und telefoniert.*

PFLEGER:

Hinter dem Schreibtisch  
habe ich ihn gefunden  
total besoffen  
Seine weiße Smokingjacke  
hat er angehabt  
die ist natürlich hinüber  
Ohrfeigen musste ich ihn  
der wusste gar nicht  
wo er war  
hat immer was von  
Heckenschützen gestammelt  
Sicher muss ich das melden  
er braucht eine Rundumbetreuung  
wenn was passiert  
habe ich den Ärger  
Skrupel  
wenn ich das schon höre  
so eine Gelegenheit  
bekommen wir nie wieder  
Keine Ablöse  
und drei Monatsmieten frei  
Für ihn ist das das Beste  
glaube mir  
und wir hätten endlich eine Wohnung  
Du ich muss Schluss machen  
wir sehen uns

*Er legt den Hörer auf und geht mit dem Telefon nach oben.  
LESSING kommt vom Balkon hereingerollt.*

LESSING:

Die Geschichten  
sind naturgemäß immer dieselben  
Die so genannten neusten Meldungen  
sind uralte Geschichten  
Jahrzehntelang  
immer dieselben Artikel  
Mit meinem Archiv  
könnte ich das alles beweisen  
Mein Archiv ist Sprengstoff  
Hören Sie mir zu  
hören Sie mir genau zu  
Gesellschaftlicher Sprengstoff  
Mein Archiv  
ist gesellschaftlicher Sprengstoff  
falls ich es veröffentliche  
Seit drei Jahren  
denke ich darüber nach  
ob eine Veröffentlichung  
überhaupt lohnenswert wäre  
Eine Buchveröffentlichung  
ist immer ein Risiko  
Eine Buchveröffentlichung  
muss gut überlegt sein  
Wen interessiert schon die Wahrheit  
Im Grunde  
wollen die Leute  
nur gute Geschichten hören  
und da es nur wenig  
gute Geschichten gibt  
sind es immer dieselben  
Die Wahrheit  
interessiert ja niemanden  
Die Wahrheit

ist immer nur das  
was die Leute hören wollen  
Tag für Tag  
Selbstbetrug  
Hören Sie  
Selbstbetrug  
Hören Sie genau zu  
Der Selbstbetrug ist das wichtigste  
Die Unterstützung  
in dieser Hinsicht  
ist durch die Zeitungen  
schon sehr bemerkenswert  
Die Inserate  
kommen der Wahrheit  
noch am nächsten  
Die Todesanzeigen  
dienen nur der Eitelkeit  
der Hinterbliebenen  
und der Schadenfreude des Lesers  
Ein Schwein wird zu Grabe getragen  
und die Todesanzeige ist ganzseitig  
Ohne Todesanzeigen  
könnte eine Tageszeitung  
überhaupt nicht existieren  
Ohne Todesanzeigen  
wären die Verkaufszahlen gleich null  
Die Leser  
sind geradezu süchtig  
nach Todesanzeigen  
Ab einem gewissen Alter  
liest man nur mehr Todesanzeigen  
Das Studieren der Todesanzeigen  
wird zum Höhepunkt des Tages  
Die Schadenfreude  
ist der größte Stützpfeiler  
einer gut funktionierenden Tageszeitung

*Er schaut nach oben.*

Was machen Sie eigentlich  
so lange dort oben?  
Schlafen Sie?  
Haben Sie kein Zuhause  
wo Sie schlafen können?  
Die ganze Nacht wieder diskutiert  
vertan wie?

*Von oben*

PFLEGER:  
Ich habe ihr Bett gemacht  
und jetzt putze ich die Fenster

LESSING:  
Was für ein Unsinn  
Kommen Sie herunter  
Kommen Sie auf der Stelle herunter  
Seit zwei Monaten  
bin ich nicht mehr oben gewesen  
was gibt es da zu reinigen?

PFLEGER:  
Es gehört zu meinen Aufgaben  
dass ich Ihr Bett mache  
und die Fenster putze  
So steht es in den Papieren

LESSING:  
Kommen Sie schon herunter  
oder soll ich hochkommen?

*Er lacht.*

*LESSING rollt zu seinem Toilettenstuhl und öffnet den Deckel.  
Er rümpft die Nase.*

LESSING:  
Ekelerregend  
Penetrant und ekelerregend  
Ein beißender Geruch  
im ganzen Raum  
Und er hält es für nötig  
ein unbenutztes Bett zu richten  
Einfach lächerlich

*Er rollt mit dem Toilettenstuhl zur Treppe.*

LESSING:  
Vielleicht fällt er hinein  
mit dem Kopf zuerst  
Das wäre doch was  
Ich sehe die Schlagzeile vor mir  
Pfleger  
im Toilettenstuhl erstickt  
Eine gute Schlagzeile  
aber keine originelle Geschichte  
zu klischeehaft

*Er schaut nach oben nichts rührt sich.*

Wenn er sich aus Versehen  
erschießen würde  
na das wäre was  
daraus könnte man etwas machen  
Vielleicht sollte ich ihm  
Schießunterricht geben

*nach oben*

Was ist denn jetzt?

PFLEGER:

Das große Fenster  
ich muss es noch trocken machen

LESSING:

Habe ich keine Post bekommen?

PFLEGER:

Liegt alles auf dem Schreibtisch

LESSING:

Beinahe hätte ich geheiratet  
eine Adelige  
Können Sie sich das vorstellen?  
Können Sie sich vorstellen  
was es heißt  
mit einer Adligen zusammenzuleben?  
Natürlich nicht  
woher auch  
Für den Haushalt  
war sie nicht zu gebrauchen  
überhaupt nicht in der Lage  
Aber die schlechteste war sie nicht  
Durch ihre adlige Erziehung  
zwar sehr verschoben  
hatte sie doch ihre Qualitäten  
Das nötige Geld  
hatte sie immer aufgetrieben  
Mit ihrer Anwesenheit  
irgendwelche Wichtigtuer befriedigt  
Eine Adlige  
ist die beste Geldbesorgerin überhaupt

Sie ist es auch gewesen  
die mich ermutigt hat  
das Archiv anzulegen  
Allein der Wandschrank  
hat ein Vermögen gekostet  
Ihr Tod kam sehr überraschend  
Haben Sie mich verstanden?

*schreit nach oben*

Haben Sie mich verstanden?  
Ihr Tod kam sehr überraschend  
Für die Ärzte naturgemäß nicht  
Die Ärzte haben gesagt  
alles nur eine Frage der Zeit  
Alles nur eine Frage der Zeit  
und damit waren sie aus dem Schneider  
Sind Sie aus dem Fenster gefallen  
oder langweile ich Sie?

*Der PFLEGER kommt rückwärts die Treppe herunter.  
Dabei putzt er die Stufen.  
LESSING beobachtet ihn dabei.*

LESSING(*zu sich*):  
Ich könnte ihn warnen  
Ja  
Vorsicht könnte ich rufen

*Der PFLEGER stolpert über den Toilettenstuhl und fällt hin.*

LESSING:  
Vorsicht

Jetzt wären sie beinahe  
in den Toilettenstuhl gefallen  
Wo sind Sie bloß mit Ihren Gedanken?  
Wissen Sie eigentlich  
was so ein Stuhl kostet?  
Ein Vermögen sage ich Ihnen  
ein Vermögen

PFLEGER:

Wenn Sie mich umbringen wollen  
sagen Sie es nur

*LESSING wendet sich ab und rollt zum Schreibtisch.  
Er geht die Post durch.*

LESSING(*murmelnd*):

Rechnungen  
Mahnungen  
Weg damit

*Bis auf einen schmeißt er alle Briefe in den Papierkorb. Er  
betrachtet  
den Brief lange bevor er ihn aufmacht.*

PFLEGER:

Ich würde jetzt gerne einkaufen gehen  
Falls Sie etwas brauchen

LESSING(*lesend*):

Man hat mich zum Essen eingeladen  
Außer Haus soll ich  
außer Haus  
eine neue Variante  
Warum soll ich Schwimmen gehen  
nur weil ich Fisch gerne esse?

Bringen Sie doch endlich die Schüssel weg  
Der Gestank ist ja nicht zum Aushalten

*Vorsichtig nimmt der PFLEGER die Schüssel aus dem  
Toilettenstuhl und geht damit langsam die Treppe hinauf.*

LESSING:  
Passen Sie bloß auf  
dass nichts überschwappt  
sonst ist die ganze Wischerei  
umsonst gewesen

*zu sich*

Wobei das Wischen an sich  
naturgemäß ein unsinniges  
ein sinnloses Unterfangen ist

*nach oben*

Ich sollte Ihnen das Schießen beibringen  
Etwas Nützliches sollten Sie schon lernen  
Hätte ich in Beirut  
eine Pistole besessen  
würde ich jetzt nicht im Rollstuhl kleben

*Er nimmt eine Pistole aus dem Schreibtisch.*

LESSING:  
Mit beiden Händen  
muss man sie umfassen  
Die Arme ausgestreckt  
im fünfundvierzig Grad Winkel  
Langsam zu Ruhe kommen  
den Puls mindern  
Und dann einfach

*Wie von selbst löst sich ein Schuss.  
Von oben hört man ein Geklappere.*

PFLEGER:  
SCHEISSE  
Gottverdammte Scheiße

LESSING:  
Ein Tollpatsch  
wie er im Buche steht  
Manchmal glaube ich  
alle Pazifisten  
sind Tollpatsche  
Wenn man sich die Weltlage betrachtet  
kein Wunder

*Er widmet sich wieder dem Brief.*

Man will mich also aus dem Haus locken  
mit dem Vorwand  
über mein Beiruter Tagebuch reden zu wollen  
Lächerlich  
einfach lächerlich  
Dabei hatte ich einen sympathischen Eindruck  
von dieser Frau  
Ein Mädchen  
fast noch ein Kind  
und schon käuflich  
In diesen Zeiten  
kann man es niemanden verdenken  
Ich werde gewappnet sein  
Auf den Zahn werde ich ihr fühlen  
Er nimmt einen Zettel und macht sich Notizen.

*nach oben*

Was ist los?  
haben sie sich wieder hingelegt?

*Er rollt mit dem Stuhl zur Treppe.*

Lassen sie Wasser ein  
ich möchte baden  
oder soll ich nach oben kommen

*Er lacht.*

### Dritte Szene

*An der offen stehenden Wohnungstür steht der PFLEGER und wartet, immer wieder schaut er ängstlich nach oben.*

*Nach einer Weile tritt der MAKLER mit hängenden Schultern und vorgebeugtem Oberkörper, ein.*

MAKLER(*ängstlich*):

Wo ist er?

PFLEGER:

Oben

Er nimmt ein Bad

Ich habe nicht viel Zeit

MAKLER:

Ich muss mich unbedingt setzen

Dass der Aufzug außer Betrieb ist

damit habe ich nicht gerechnet

*Der PFLEGER schiebt ihm den leeren Rollstuhl hin. Der MAKLER lässt sich hineinfallen.*

MAKLER:

Tut das gut

Ich dachte schon

ich schaffe es nicht bis hierher

*An der offenen Wohnungstür klopft ein HANDWERKER.*

HANDWERKER:

Schönen guten Tag zusammen

Ich soll hier einen Gucki einbauen

*Der MAKLER versucht vergebens einen Arm zu heben.*

MAKLER:  
Die Tür da  
wo das Loch ist

HANDWERKER:  
Alles klar Meister

*Der HANDWERKER begibt sich an seine Arbeit.*

MAKLER:  
Kann ER uns stören?

PFLEGER:  
Ich sagte Ihnen doch schon am Telefon  
er nimmt ein Bad  
Und wenn er ein Bad nimmt  
kann das in der Regel

MAKLER(*unterbricht*):  
Nun gut

HANDWERKER:  
Ne ganz schön trockene Luft hier

*Der MAKLER hält dem PFLEGER seinen Brustkorb hin.*

MAKLER:  
Schlagen Sie mich

*Der PFLEGER schaut erstaunt.*

MAKLER:

Kommen Sie schon  
Zieren Sie sich nicht  
Schlagen Sie zu  
Hier auf den Solarplexus

*Der PFLEGER holt aus und schlägt dem MAKLER auf den Brustkorb.*

*Der MAKLER lacht, der PFLEGER verzieht voller Schmerz das Gesicht und hält sich die Hand*

MAKLER:

Na  
ist das eine Überraschung?  
Eine Sonderanfertigung  
trägt sonst nur der amerikanische Präsident  
Nach Kennedy  
tragen das alle amerikanischen Präsidenten  
Fast fünfundzwanzig Kilogramm  
Da kann ER mit einer Maschinenpistole  
draufhalten  
da passiert nichts

*lachend*

Entschuldigen Sie mein Lieber  
ist ja nicht ganz Ihr Fach

HANDWERKER:  
Verdammt trocken hier

MAKLER:  
Und nun zur Sache  
Sehen Sie  
ich habe nichts gegen Behinderte  
das müssen Sie mir glauben

auch nichts gegen Journalisten  
obwohl das oft dasselbe ist

*Er lacht.*

Nun  
Herr Lessing  
ist einfach nicht mehr tragbar  
für dieses Haus  
verstehen Sie?  
Er ist zu einem Sicherheitsrisiko  
für die ganze Hausgemeinschaft geworden  
Ich spreche da nicht für mich  
Ich persönlich  
habe überhaupt nichts davon  
Stellen Sie sich doch nur vor  
Es ist Abend  
er sitzt hinter seinem Schreibtisch  
raucht eine Zigarette  
brütet irgendetwas aus  
trinkt dabei ein paar Gläser zuviel  
Und dafür habe ich Zeugen  
das können Sie mir glauben  
Nun  
er nickt ein  
die Zigarette fällt herunter  
die Katastrophe ist perfekt  
Bei all dem Papier in der Wohnung

HANDWERKER:  
Und der verdammt trockenen Luft

MAKLER:  
Da reicht ein Funken  
und alles brennt lichterloh

Wissen Sie eigentlich  
was so ein Dachausbau kostet?  
Das dauert Jahre  
bis Sie so etwas steuerlich abgesetzt haben  
Von dem Ärger mit der Feuerpolizei  
erst gar nicht zu reden  
das überlasse ich anderen  
Nein nein  
Herr Lessing gehört in eine Anstalt  
unter Aufsicht  
Das ist zwar tragisch  
aber nicht zu ändern  
Glauben Sie  
mir ist es leicht gefallen  
meine Mutter damals in ein Heim zu bringen  
Jetzt geht es ihr gut  
sie ist unter Gleichgesinnten  
obwohl es mich ein Vermögen kostet

PFLEGER:

Die Frage ist doch  
bekomme ich die Wohnung  
können sie mir das zusichern?

HANDWERKER:

Eine Staublungel werde ich bekommen

MAKLER:

Haben Sie nichts da  
damit er endlich eine Ruhe gibt  
diese Quengelei  
ist ja nicht zum Aushalten

*Der PFLEGER sucht zwischen den Aktentürmen nach etwas  
Alkoholischem.*

MAKLER:

Was haben Sie eigentlich früher gemacht  
wenn ich fragen darf?

PFLEGER:

Maschinenbau studiert

*Der PFLEGER holt eine Flasche teuren Whisky hervor und  
bringt sie dem HANDWERKER.*

HANDWERKER:

Ein Bier wäre mir lieber  
Leute gibt's

MAKLER:

Diese Wohnung  
ist doch nichts für Sie  
Ich hätte da aber was in der Bachstraße  
ein zehn Parteienhaus  
achtzig Quadratmeter große Dienstwohnung  
sehr kostengünstig  
nur kleinere Handwerkerarbeiten  
werden verlangt

HANDWERKER:

Hört sich gut an  
Im Übrigen bin ich verheiratet  
Meine Frau könnte putzen  
oder den Garten in Ordnung halten  
auch Wäsche- oder Bügelarbeiten  
überhaupt kein Problem  
Meine Frau arbeitet wie ein Pferd

*Er lacht.*

Wann können wir einziehen?

MAKLER(*erregt*):

Ja  
wer redet denn mit Ihnen?  
Kümmern Sie sich gefälligst  
um Ihre Arbeit  
wenn ich bitten darf

*Der PFLEGER schaut nach oben.*

PFLEGER:

Nicht so laut bitte  
Sie können sich auf mich verlassen  
In spätestens einer Woche  
ist die Wohnung hier frei

*Der MAKLER versucht aus dem Rollstuhl zu kommen, das Gewicht der kugelsicheren Weste drückt ihn aber immer wieder zurück.*

LESSING(*von oben*):

Hallo Hallo

*Der MAKLER bekommt Rückenlage.*

PFLEGER:

Ich glaube es ist besser  
wenn Sie jetzt gehen

MAKLER:

Ich bekomme keine Luft mehr

*Er versucht mit den Armen zu rudern.*

MAKLER:  
Warum hilft mir denn niemand?

LESSING(*von oben*):  
Hallo Hallo

*Der PFLEGER bemüht sich den MAKLER aus dem Rollstuhl zu bekommen.*

MAKLER:  
Das Hemd  
sie müssen das Hemd öffnen

HANDWERKER:  
Da ist ja ein Geschoß in der Tür  
Leute gibt's

LESSING(*von oben*):  
Das Badewasser wird kalt

*Unterdessen hat der Pfleger das Hemd des MAKLERS geöffnet.*

MAKLER:  
Die Schnalle  
Sie müssen die Schnalle lösen

*nach mehreren Versuchen*

PFLEGER:  
Da scheint was zu klemmen

MAKLER:  
Das ist das Ende

HANDWERKER:

Ich mische mich ja ungern ein  
aber im Auto hätte ich 'ne Blechschere

LESSING (*von oben*):

Hallo Hallo

Es zieht

Mir ist kalt

*Der HANDWERKER klopft dem MAKLER auf die Brust.*

HANDWERKER:

Gute solide Arbeit Meister

Ich glaube da hilft nur der Brenner

*Mit Mühe heben der HANDWERKER und der PFLEGER den MAKLER aus dem Rollstuhl.*

HANDWERKER:

Lassen Sie mal

bis unten kriege ich ihn schon alleine

*Der HANDWERKER und der MAKLER verlassen die Wohnung.*

HANDWERKER:

Also das mit der Bachstraße

würde mich schon interessieren

Vielleicht überlegen sie sich's noch

bis wir unten sind

LESSING (*von oben*):

Hallo

Ich will raus

Das Wasser ist eiskalt

Ich friere  
Hallo Hallo

*Der PFLEGER läuft nach oben.*

## Vierte Szene

*In der Mitte des Raumes ein festlich gedeckter Tisch. Die JUNGE FRAU und LESSING essen gemeinsam. Der PFLEGER bedient sie.*

LESSING:  
Stellen Sie sich vor  
Ein leeres Lokal  
zwanzig unbesetzte Tische  
Ich gehe auf einen dieser Tische zu  
und setze mich  
dabei berühre ich zufällig  
den Tisch  
und was sage ich Ihnen  
er wackelt

*Sie lächelt.*

Ja ja  
Ein leeres Lokal  
zwanzig unbesetzte Tische  
Neunzehn Tische  
und dessen bin ich mir sicher  
sind intakt  
wackeln nicht  
Ich aber habe mir  
den einzigen nicht intakten Tisch ausgesucht  
Ja  
so bin ich

*Er schnippt mit den Fingern.  
Der PFLEGER eilt herbei.*

LESSING:

Wo sind Sie denn mit Ihren Gedanken?  
Schütten Sie schon nach

*Der PFLEGER schüttet beiden nach.*

LESSING:

Nun  
der Ober kommt  
nach gut einer Viertelstunde  
Obwohl das Lokal leer ist  
kommt der Ober erst nach einer Viertelstunde  
Umso leerer ein Lokal  
desto langsamer die Bedienung  
Ein eisernes Gastronomiegesez  
Er gibt mir die Karte  
Ich überlege lange  
denn bei über vierzig verschiedenen Gerichten  
ist es nicht leicht  
eine Auswahl zu treffen  
Obwohl der Ober schon ungeduldig wird  
stelle ich mir  
in aller Seelenruhe  
mein Menü zusammen  
Ich gebe meine Bestellung auf  
der Ober verschwindet  
ohne jedoch zuvor seinen Diener  
nicht vergessen zu haben  
Umso tiefer die Verbeugung  
desto größer die Verachtung des Kellners  
Sieht man bei einer Verbeugung  
den schlecht rasierten Nacken  
können Sie sich sicher sein  
spuckt er Ihnen ins Essen

*Er prostet der JUNGEN FRAU zu, dann leert er das Glas in*

*einem Zug.  
Wieder schnippt er mit den Fingern.  
Der PFLEGER eilt herbei.*

LESSING:  
Was ist denn?  
Was ist denn?  
Die Gläser sind leer

PFLEGER:  
Das ist jetzt schon die vierte Flasche

LESSING:  
Aber aber  
der Abend ist noch jung

*Er macht eine Handbewegung, der PFLEGER geht nach oben.*

LESSING:  
Also  
der Ober verschwindet  
und ich warte und warte  
Das Lokal füllt sich  
Ich beobachte die anderen Gäste  
wie sie schnell und zielsicher  
die Tische in Beschlag nehmen  
und ihr Essen bestellen  
Ruhig und gelassen  
sitzen sie auf ihren Stühlen  
Sie haben ja auch allen Grund dazu  
Ihre Tische wackeln nicht  
bei ihnen kommt der Ober sofort  
macht keinen tiefen Diener  
Die ersten Gäste  
bekommen Vorspeisen serviert

ich dagegen bekomme naturgemäß nichts  
kann auch nicht ruhig auf meinem Stuhl sitzen  
Es gibt überhaupt keinen Stuhl  
auf dem ich sitzen kann  
ruhig sitzen kann  
Also  
schlage ich das rechte Bein  
über das linke Bein  
bis zum Blutstau  
dann wechsele ich die Position  
wieder bis zum Blutstau  
Alle Gäste essen brav ihre Suppe  
nur ich nicht  
obwohl auch ich naturgemäß Suppe bestellt habe  
Aber zwischen Bestellen und Bekommen  
liegen Welten  
Ich ziehe die Beine zurück  
weit unter meinen Stuhl  
Die Füße pochen wie wild  
Schweiß auf der Stirn  
Wende mich ab  
will diese Suppenesser nicht sehen  
Aber egal wo ich mich hinwende  
überall  
schmatzende  
schlürfende  
Suppenesser  
Ich strecke die Beine aus  
stoße dabei aber gegen andere Stühle  
auf denen selbstzufriedene Suppenesser  
sitzen  
Die ersten Gäste  
schauen zu mir herüber  
Eine ganze Horde Suppenesser  
starrt mit ihren gelben Fettaugen  
auf meinen Tisch

JUNGE FRAU:  
Sie entschuldigen mich  
für einen Moment

*Die JUNGE FRAU geht nach oben.*

LESSING(*immer lauter*):  
Keine Luft mehr bekommen  
kennen Sie das?  
Vor lauter Ungerechtigkeiten  
keine Luft mehr bekommen  
Schon als Kind  
bin ich so gewesen  
Die Eltern in ihrer Einfalt  
ein Asthmaanfall diagnostiziert  
Umso mehr die Eltern  
von einem Asthmaanfall gesprochen haben  
desto häufiger  
habe ich keine Luft mehr bekommen

*Er schmeißt sein Besteck hin und schiebt den Teller beiseite.*

LESSING:  
Allein die Vermutung  
es könnte eine Ungerechtigkeit vorliegen  
hat mich wie ein Fisch  
nach Luft schnappen lassen  
Ja ja  
wie ein Fisch  
Jeden Tag  
nach Luft geschnappt  
jeden Tag  
Und in der Nacht  
in die Kissen gebissen

vor Ungerechtigkeit  
Jeden Morgen  
das ganze Zimmer voller Federn  
Umso mehr die Eltern in ihrer Einfalt  
an Frau Holle gedacht haben  
ihr die Schuld für mein Tun  
gegeben haben  
desto mehr habe ich  
Kissen zerbissen  
Wie ein Fisch  
jeden Tag und jede Nacht  
nach Luft geschnappt  
Jeden Tag und jede Nacht  
auf den großen Holzhammer gewartet  
Immer nur im Kreis geschwommen  
wie der Karpfen  
in der Badewanne  
zu Silvester  
Fast zugrunde gegangen  
an der Gerechtigkeit  
Falsch erzogen worden  
gläubig  
einfältig  
Die falsche Erziehung  
ist ausschlaggebend für mein Leben gewesen  
Man kann seine Erziehung nicht abstreifen  
wie einen Rock  
Als Kind  
es einmal versucht  
Draußen hatte es minus zwanzig Grad  
Ich habe die Fenster geöffnet  
mich ausgezogen  
und mich dann  
in den Sessel des Vaters gesetzt  
Am Anfang  
als ich noch nach der Uhr geschaut

die Sekunden gezählt habe  
ja da habe ich gefroren  
Später habe ich mich auf einen Punkt  
konzentriert  
die Zeit ist nur so dahingeflogen  
Im Krankenhaus bin ich aufgewacht  
Lungenentzündung

*Die JUNGE FRAU kommt wieder nach unten, der  
PFLEGER  
folgt ihr mit einer vollen Flasche Wein.*

LESSING:  
Beinahe hätte ich geheiratet  
eine Adelige  
Sie ist es auch gewesen  
die mich ermutigt hat  
frei zu arbeiten  
nach Beirut zu fliegen  
das Archiv anzulegen  
Erst war es eine Flucht  
in die Leidenschaft  
die bald erlosch  
Es blieb die Abhängigkeit  
Die Abhängigkeit  
ist das größte Übel überhaupt  
Was stehen Sie hier herum  
räumen Sie ab

*Die JUNGE FRAU geht zum Bücherregal.  
Der PFLEGER nimmt das Geschirr und geht damit nach  
oben.*

LESSING:  
Es ist egal  
ob eine Frau

von einem Mann  
oder ein Mann  
von einer Frau abhängig ist  
Wenn man nicht aufpasst  
wird man immer träger  
man gibt sich auf  
in der Abhängigkeit  
Ich habe mich nach der Leidenschaft  
durch die Abhängigkeit  
in meine Arbeit geflüchtet  
in mein Archiv  
das größte seiner Art  
und nur hier existierbar  
Hier und durch mich  
nur funktionstüchtig  
Einen Umzug  
würde das Archiv  
genauso wenig überleben  
wie ich  
Ein Umzug wäre der Tod

JUNGE FRAU:  
Sie sollten es publik machen  
Die Macht der Zeitungen  
für sich ausnutzen  
bei Ihren Verbindungen

LESSING:  
Alles Unsinn  
Die Macht der Zeitung  
Unsinn  
Die Zeitung ist ein käufliches Papier  
nichts weiter  
Die Anzeigen  
sind das Wesentliche einer Zeitung

Für die Anzeigen  
wird eine Zeitung herausgegeben  
Die Artikel sind Beiwerk  
Verstehen Sie  
Beiwerk  
nichts weiter  
Glauben Sie allen Ernstes  
eine Tageszeitung  
wurde sich mit Maklern und Hausbesitzern  
anlegen  
wo diese doch  
ganze Seiten mit Anzeigen füllen?

JUNGE FRAU:  
Es gibt immer einen Weg  
Ich kenne jemanden beim Anzeiger

LESSING:  
Sie kennt jemanden bei der Zeitung  
wie schön wie schön

*Er rollt zur Bücherwand.*

Sehen Sie hier  
Zehntausend Artikel  
Hunderttausend Artikel  
Was rede ich  
unzählige Artikel  
sind hier deponiert  
Jeder einzelne Artikel  
eine kleine ausgeklügelte Lüge  
Eine Wand voller Lügen  
Ein Bollwerk  
Und da glauben Sie  
allen Ernstes

die Zeitungen  
würden etwas für mich tun  
Meinen Sie ich würde mich einreihen  
in die Lügengeschichten?

*Er zieht eine Akte aus einem Stapel.*

Hier  
Bahnunglück in Indien  
mindestens fünfhundert Tote  
Alles Lüge  
Jedes Jahr  
zu Weihnachten  
kommt diese so genannte Meldung  
in die Zeitung  
auf die letzte Seite  
unter Verschiedenes  
Weltgeschehen  
Seit vier Jahren  
jedes Jahr dieselbe Geschichte

*Er nimmt eine andere Akte.*

Oder hier  
Fünfzehnjährige Kenianerin  
wächst und wächst  
Zurzeit misst sie Dreimeterundfünf  
Jeden Tag  
steht so etwas in der Zeitung  
Auf der ganzen Welt  
gibt es Menschen  
Büros  
die nichts anderes zu tun haben  
als solche Geschichten zu erfinden

JUNGE FRAU:

Dann machen wir eine Aktion  
oder informieren die städtischen Behörden  
Wenn die Stadt  
sich bereit erklärt  
Ihr Archiv zu kaufen  
sind sie aus allem raus

LESSING:

Wie wahr  
wie wahr  
vor allem aus der Wohnung  
dessen können sie sich sicher sein  
Wem glauben Sie  
gehören beispielsweise  
die sanierten Altbauwohnungen?  
Fragen Sie doch mal den Bürgermeister  
die Stadtverordneten

JUNGE FRAU:

Wir könnten Flugzettel verteilen  
Eine Solidaritätskundgebung  
organisieren  
Die ganze Straße überweist die Miete  
auf ein Sperrkonto  
Wenn dann noch das Fernsehen kommt

LESSING:

Trinken wir lieber  
Die Nacht ist jung

JUNGE FRAU:

Es gibt immer einen Weg  
Sie werden sehen

LESSING(*zu sich*):

Und wenn es nur der Notausgang ist

## Fünfte Szene

*Der PFLEGER beseitigt die letzten Spuren der Nacht.  
Die JUNGE FRAU steht mit einer Zeitung in der Hand  
am Fenster und schaut hinaus.  
An der Treppe steht ein Kanister.*

JUNGE FRAU:  
Wirst du es ihm sagen?

*Der PFLEGER antwortet nicht.*

JUNGE FRAU:  
Wir dürfen es nicht tun  
er vertraut mir  
das spüre ich  
sonst hätte er sich nicht erneut  
mit mir verabredet

PFLEGER:  
Sechs Liter Reinigungsbenzin  
habe ich ihm besorgen müssen  
Sechs Liter  
Erst reinigen wir uns  
hat er gesagt  
dann den weißen Smoking  
Seit er dich kennt  
will er jeden Tag baden  
und behandelt mich wie seinen Diener  
Weißt du eigentlich  
was es heißt  
ihn dort jeden Tag hinaufzutragen?  
Nein  
das kannst du dir nicht vorstellen  
Schwer macht er sich

Lässt sich hängen  
Absichtlich  
absichtlich natürlich

*von oben*

LESSING:  
Hallo Hallo

JUNGE FRAU:  
Er ist ein guter Mensch  
nicht so  
wie du ihn immer beschreibst  
Er hat Ideen

*von oben*

LESSING:  
Hallo Hallo

PFLEGER:  
Ich habe den Versetzungsantrag gestellt

*von oben*

LESSING:  
Die Zeitung  
wo bleibt die Zeitung

PFLEGER:  
Der Makler hat schon Recht  
er gehört in ein Heim  
unter Aufsicht

*Die JUNGE FRAU reicht ihm die Zeitung.*

JUNGE FRAU:  
Jetzt geh schon

*Der PFLEGER geht die Treppe hinauf.*

PFLEGER(*murmelnd*):  
Wenn ich den Fön hineinwerfe  
wär' alles vorbei

JUNGE FRAU:  
Ich könnte ihm einen Brief schreiben  
mich für den schönen Abend bedanken  
ihm alles erklären  
Der Makler ist ein Schwein  
das steht außer Frage  
Vielleicht gibt mir der Anzeiger  
erneut eine Chance  
Den Makler vor aller Welt bloß stellen  
das wäre was

*von oben*

LESSING:  
Sieben Fehler  
Sieben Druckfehler  
und ein uraltes Bild  
Das ist Schmierjournalismus  
Jawohl  
Schmierjournalismus

*LESSINGS Flüche gehen im Fongeräusch unter.*

JUNGE FRAU:  
Ich mag ihn

*Sie geht zu dem Bücherregal. Von einem der davor stehenden Aktentürme nimmt sie eine Mappe und schlägt sie auf.*

JUNGE FRAU:  
Was für eine Mühe  
Von Tag zu Tag  
eine größere Last

*Der Fön verstummt.*

JUNGE FRAU:  
Eine gigantische Arbeit  
wenn ich mir vorstelle  
dass sein Lebenswerk  
einfach zerstört werden soll

*Der PFLEGER kommt mit hängendem Kopf die Treppe hinunter.*

PFLEGER(*murmelnd*):  
Selbst das schaffe ich nicht  
Skrupel  
Alles würde wie ein Unfall aussehen

*Er sieht, dass die JUNGE FRAU eine Akte in den Händen hält.*

PFLEGER:  
Um Gotteswillen  
fass nichts an

*Vor Schreck lässt die JUNGE FRAU die Akte fallen.  
Auf dem Boden überall verstreut kleine Zeitungsartikel.*

*Der PFLEGER setzt sich auf die Treppe.*

PFLEGER:

Na wunderbar  
jetzt werde ich wieder Schuld haben  
wenn er in seinem Chaos  
nichts wieder findet

*zur JUNGEN FRAU*

Lass liegen  
ich mach' das schon  
nachher

JUNGE FRAU:

Und wie hat er den Artikel aufgenommen?

PFLEGER:

Wie ein Verrückter  
er hat gelacht

*von oben*

LESSING:

Eine Schere  
ein Bleistift  
Kleber und Papier

*Der PFLEGER geht zum Schreibtisch und sucht die Utensilien.*

PFLEGER:

Warum trifft ihn nicht einfach der Schlag?

*dabei findet er die Pistole*

PFLEGER:

Hier hier  
ist das normal?

*Er nimmt die Utensilien und läuft nach oben.*

*Die JUNGE FRAU hebt die heruntergefallenen Artikel auf.*

JUNGE FRAU:

Ein ganzes Leben steckt in diesen  
unzähligen kleinen Papierschnipseln  
Alle sorgfältig ausgeschnitten  
aufgeklebt  
einsortiert  
Ein Meisterwerk das Ganze

*Der PFLEGER kommt nach unten, er schnappt nach Luft.*

PFLEGER:

Du hast es geschafft  
jetzt hasst er dich  
Er schneidet  
dich aus  
also hasst er dich  
er lacht  
er muss dich hassen  
Dabei hatte ich schon einen Plan

*Er holt ein großes Blatt Papier aus seiner Tasche.*

PFLEGER:

Schau  
da sollte die Sitzecke hin  
und da deine Bücher  
Auf dem Balkon hätte ich Kräuter angebaut

für die Küche  
Kerbel  
Basilikum

JUNGE FRAU:  
Hör auf

PFLEGER:  
Das Bett  
hätte ich genau unter das Fenster gestellt  
da hätten wir die Sterne gesehen  
Mit der Sonne wären wir aufgewacht  
Blauer Himmel  
Wolken ziehen vorbei

JUNGE FRAU:  
Wir werden schon was anderes finden

PFLEGER:  
Wo denn?  
Ich möchte dich im Container sehen

*von oben*

LESSING:  
Hallo Hallo

PFLEGER:  
Oben wäre sogar Platz für ein Kinderzimmer

JUNGE FRAU:  
Du wirst es ihm sagen ja?

*von oben*

LESSING:

Hallo Hallo

PFLEGER:

Die Wohnung wird auch ohne unsere Hilfe frei  
das kannst du mir glauben

*von oben*

LESSING:

Das Badewasser wird kalt

PFLEGER :

So oder so  
hat der Makler gesagt  
weißt du wie der wohnt?  
Der hat es geschafft

*von oben*

LESSING:

Hallo  
Ich will raus  
Es zieht  
mir ist kalt

PFLEGER:

Ich habe die Lösung  
Wir besuchen ihn einfach  
jeden Tag  
wenn du willst  
im Heim

*von oben*

LESSING:

Der Stöpsel ist draußen

Hallo Hallo

*Die JUNGE FRAU steht auf und verlässt wortlos den Raum.*

PFLEGER:

Er muss hier raus  
so oder so

*von oben*

LESSING:

Hallo Hallo  
Sechste Szene

*Mitten im Raum sitzt LESSING, er trägt die schmutzige Smokingjacke, seine Haare sind nass und zurückgekämmt, in der*

*Hand hält er eine Whiskyflasche.*

LESSING:

Allein gelassen  
Sitzengelassen  
Desorientiert  
Desertiert  
Man hat mich abgestellt  
einfach verlassen

*Er nimmt einen kräftigen Schluck.*

Immer zu früh  
immer zu spät  
nie da  
nicht hier  
nicht anwesend

*Mit Mühe schiebt er den Kanister vor die Tür und befestigt eine Apparatur, deren lange Drähte er bis zum Schreibtisch hinüberzieht.*

LESSING:

Jetzt kommt ohnehin niemand mehr  
Morgen  
ja Morgen  
werden sie wieder Schlange stehen  
Ohrenbetäubender Lärm  
Menschengeschwätz  
Die Stimmen  
hoffnungslos Wartender

*Langsam verschwindet das Bücherregal und eine Beiruter Hotelbar wird sichtbar. In der Mitte steht ein Schreibtisch, dahinter sitzend der MAKLER, davor die JUNGE FRAU. Die beiden werden von einem Verfolger angestrahlt.*

LESSING:

Taub müsste man sein  
taub

MAKLER:

Sicher können Sie die Wohnung haben  
wo sind wir denn  
Sie sind mir sympathisch  
ja ja  
Auf den ersten Blick  
sind Sie mir sympathisch gewesen  
Ich habe ein großes Herz  
gerade für junge Menschen  
müssen Sie wissen

Wenn es nach mir ginge  
würde ich nur an junge Leute vermitteln  
Wer zahlt uns schließlich  
später die Rente

*Er lacht.*

Ich bin der Meinung  
man kann gar nicht früh genug  
sein eigenes Leben führen  
Erfahrungen sammeln  
wie es so schön heißt  
Leider haben die Wohnungsbesitzer  
nicht so ein großes Herz  
Verstehen Sie mich nicht falsch  
aber für die Höhe der Kautions  
bin nicht ich verantwortlich

JUNGE FRAU:  
Wie viele Monatsmieten?

MAKLER:  
Nun  
wenn es nach mir ginge  
höchstens eine  
Aber der Besitzer  
besteht auf drei

JUNGE FRAU:  
Eine so schöne Wohnung  
aber drei Monatsmieten  
plus ihre Gebühr  
das kann ich nicht aufbringen

*Sie steht auf, der MAKLER schnell hinter seinem Schreibtisch vor.*

MAKLER:  
Aber aber  
so eine schöne Wohnung  
und so eine schöne Frau

*Er fasst sie an der Schulter und drückt sie zurück in den Sessel.*

MAKLER:  
Wir werden schon eine Lösung finden  
glauben sie mir  
Für alles gibt es eine Lösung

*LESSING rollt näher an das unsichtbare Bücherregal heran.*

MAKLER:  
Nur aufgeben darf man nicht  
Das Ziel  
niemals aus den Augen verlieren  
Immer nur an das Ziel denken

*dabei fährt er ihr über die Schenkel.*

JUNGE FRAU:  
Was soll das?

LESSING:  
Gib's ihm

MAKLER:  
Immer nur an das Ziel denken  
dann wird alles gut

JUNGE FRAU:  
Lassen Sie das bitte

LESSING:  
Schlag ihm in die Eier

*Sie versucht sich freizumachen, aber es gelingt ihr nicht.*

JUNGE FRAU:  
Hören Sie auf damit

MAKLER:  
Aber aber

*Er nimmt sie und hebt sie auf seinen Schreibtisch, sie wehrt sich vergebens.*

MAKLER:  
Wer eine Wohnung will  
muss Opfer bringen  
so ist das nun mal

*Der MAKLER spreizt ihre Beine.*

LESSING:  
Aufhören  
Sofort aufhören

*Sein Rufen geht im Applaus, in Bravorufen, unter.  
Das Licht geht an. Im ganzen Raum befinden sich GÄSTE in  
Abendgarderobe.  
Der MAKLER und die JUNGE FRAU gehen ab.  
Der CONFERENCIER tritt in die Mitte.  
An der Seite sitzt am Flügel der PLANIST.*

CONFERENCIER:

Danke Danke

Ich werde es weiterleiten

Doch erst einmal

möchte ich Sie auf das Herzlichste begrüßen

zur diesjährigen Jahreshauptversammlung

*Er klatscht in die Hände.*

Und da sagt man immer

Makler und Hausbesitzer hätten keinen Humor

*Er rudert mit den Händen, die GÄSTE applaudieren.*

Na bitte

ist das eine Stimmung

Bevor wir nun aber zum Höhepunkt

des heutigen Abend kommen

noch einmal Musik

*Der PLANIST spielt Unterhaltungsmusik.*

*Der PFLEGER (auch im weißen Smoking) kommt mit einer  
ALTEN DAME von der Seite.*

ALTE DAME:

Er findet es unverantwortlich

dass ich in meinem Alter

allein wohne

Dabei habe ich immer hier gewohnt

Seit fünfzehn Jahren ist mein Mann tot

Fünfzehn Jahre habe ich hier allein gelebt

Zu Weihnachten mal ein Blumenstrauß

aber sonst

hat er sich nicht um mich gekümmert

Jetzt will er mich in ein Heim stecken

Hier hat er Gehen gelernt  
die ersten Zähne bekommen  
gespielt  
Am Tisch da  
hat er die Schulaufgaben gemacht  
immer fleißig  
immer strebsam  
Die Lateinvokabeln musste ich ihm abhören  
Nachts musste ich ihn wecken  
Mein Mann wollte unbedingt  
dass er Jurist wird  
Jetzt findet er es unverantwortlich  
dass ich allein wohne  
Der Nachbarin hat er gesagt  
dass er Angst hat  
mich einmal im Badezimmer  
oder unter dem Bett zu finden  
Ich soll in ein Zweibettzimmer  
und das in meinem Alter  
Überall werden fremde Menschen sein  
unerträglich das Ganze  
Im Heim  
werden die Menschen nicht alt  
sagt man

*Die beiden gehen weiter.*

1. GAST:  
Wie geht's?

2. GAST :  
Es muss  
es muss  
In dieser Jahreszeit sterben einfach zu wenige

3. GAST:

Ein schwüler Sommer  
und man wär' aus dem Größten heraus

4. GAST:

Einmal nur die HongkongGrippe  
und der Markt ist wieder offen

5. GAST:

Ich bin der Meinung  
mit der Rente  
sollte auch das Recht  
auf eine eigene Wohnung erlöschen

6. GAST:

Welches Recht?

*Alle lachen und prostern sich zu. Der PLANIST spielt einen  
Tusch,  
die GÄSTE applaudieren.*

CONFERENCIER:

Meine sehr verehrten und  
hochgeschätzten Damen  
und Herren  
Wir kommen zur diesjährigen  
Preisverleihung

*Der PLANIST spielt einen Tusch. Der CONFERENCIER  
rudert mit den Armen.*

CONFERENCIER:

Spannung ist angesagt meine Herrschaften  
eine Spannung wie frühmorgens  
auf den Fluren des Wohnungsamtes

*Er rudert wieder mit den Armen.*

Ja ja ja  
gibt's mir

*Der CONFERENCIER zieht einen Zettel aus seiner Tasche.*

CONFERENCIER:  
Der dritte Preis  
geht in diesem Jahr  
und das ist die Überraschung schlechthin  
an das

*Er rudert mit den Armen*

Bischöfliche Ordinariat  
Ja meine geschätzten Herrschaften  
Sie haben richtig gehört  
Der dritte Preis geht an das  
Bischöfliche Ordinariat  
Dazu schreibt die Jury

*Er liest von einem Blatt Papier ab, das er aus einem Umschlag zieht.*

Mit ihrem Vorschlag  
St. Joseph zum Schutzpatron  
zum Nothelfer der Makler zu machen  
hat das Bischöfliche Ordinariat  
den Berufsstand der Makler  
in fast himmlische Sphären gehoben  
Applaus für den dritten Preis

*Er klatscht in die Hände, dann rudert er mit den Armen.*

Applaus Applaus

*Der PLANIST spielt einen Tusch.*

CONFERENCIER:

Bevor wir zum zweiten Preis kommen  
noch ein wenig Musik  
Herr Kapellmeister

*Der PLANIST spielt Unterhaltungsmusik.*

*LESSING hat unterdessen die Flasche Whisky fast bis zur  
Gänze geleert. Er nimmt seine Pistole und lädt durch.*

LESSING:

Irgendwo muss noch Munition liegen

*Er rollt nervös hin und her, dabei fallen mehrere Akzenttürme  
um.*

*Von der Seite kommen die ALTE FRAU und der  
PFLEGER.*

ALTE FRAU:

Ob man seine Erinnerungen mitnehmen darf?  
Glauben Sie  
dass alle Erinnerungen  
Platz haben werden  
in einem Zweibettzimmer?

*Sie gehen weiter.*

*Die Musik bricht ab.*

CONFERENCIER:

Die Pausen werden kürzer  
die Spannung steigt  
Kommen wir nun

zum zweiten Preis  
Ich sage nur  
Licht aus  
Spot an  
für unsere Unnahbare  
für die kühle Blonde  
für unsere Mata Hari  
Applaus für unseren zweiten Platz

*Ein Verfolger ist auf die Treppe gerichtet. Langsam schreitet im  
Abendkleid, die JUNGE FRAU herunter.*

CONFERENCIER:  
Hundertachtundsechzig Räumungen  
ohne Polizei  
ohne Gerichtsvollzieher  
Da kann man nicht nur applaudieren  
Da muss man  
Applaus Applaus

*Er klatscht in die Hände, dann rudert er mit seinen Armen.*

LESSING:  
Ich habe es gewusst  
Von Anfang an  
habe ich das Spiel durchschaut  
Ein Beirut Tagebuch  
hat es ja nie gegeben  
Genauso wenig  
wie es ein Bagdader Tagebuch geben wird  
In Hanoi  
hätte ich eines schreiben sollen  
Aber Hanoi  
ist nicht Beirut  
und Beirut

nicht mit Bagdad zu vergleichen  
B wie Bagdad  
wie Beirut  
B längst abgeheftet  
einsortiert

*Die JUNGE FRAU ist unten angekommen, sie wird von  
den GÄSTEN umlagert.*

1. GAST:  
Außergewöhnlich

2. GAST:  
Sehr originell

3. GAST:  
Einfach entzückend

4. GAST:  
Und Ihr schwerster Fall?

5. GAST:  
Erzählen Sie  
mehrere GÄSTE:  
Ja erzählen Sie

JUNGE FRAU:  
Ohne Zweifel  
der Trinker aus der Penthousewohnung  
Sie müssen sich das vorstellen  
ein am Rollstuhl gefesselter Alkoholiker  
in einer Penthousewohnung

*Alle lachen.*

Vom Barhocker ist er gefallen

und hat sich den Wirbel verknackst

mehrere GÄSTE(*im Chor*):  
Wunderbar Wunderbar

LESSING:  
Alles Lüge  
Alles Lüge  
Heckenschützen  
Überall sind Heckenschützen gewesen

*Der MAKLER ist zu der Gruppe hinzugetreten.*

MAKLER:  
Wissen Sie meine Herrschaften  
mit der Polizei  
und dem Gerichtsvollzieher  
verschreckt man ja nur die Leute  
Sie verbarrikadieren sich  
zerstören Eigentum  
schrecken die Hausgemeinschaft auf  
und verursachen nur Unkosten  
Wir praktizieren die sanfte Methode

JUNGE FRAU(*lachend*):  
Ich gehe mit ihnen in den Park  
lade sie zu Kaffee und Kuchen ein  
organisiere Kindergeburtstage

MAKLER:  
Und unterdessen  
schmeißen wir den Plunder  
den ganzen Unrat hinaus  
und bauen neue Schlösser ein

mehrere GÄSTE(*im Chor*):  
Wunderbar Wunderbar

CONFERENCIER:  
Liebe Damen verehrte Herren  
Ein Höhepunkt jagt den anderen  
Wir kommen nun zur Nummer Eins  
zur absoluten  
innovativen Nummer Eins  
Wie im letzten Jahr  
hat auch diesmal die Gruppe Ohlscheid  
die Nase vorn  
Applaus Applaus  
für die Gruppe OhIscheid

*Der PLANIST spielt einen Tusch.  
Der CONFERENCIER klatscht in die Hände, dann rudert  
er mit seinen Armen.*

CONFERENCIER:  
Innovativ  
Innovativ kann ich nur sagen  
In der Begründung der Jury heißt es

*Er liest von einem Blatt Papier ab, das er aus einem Umschlag  
zieht.*

Der Gruppe Ohlscheid  
ist es gelungen mit ihrer Idee  
aus Wohnungen Pensionen zu machen  
also Zimmer nach handelsüblichen Preisen  
zu einer Tagesmiete  
dem Wohnungsamt zur Verfügung zu stellen  
Damit wurde der Quadratmeterpreis  
auf das zehnfache in manchen Städten

sogar auf das dreißigfache erhöht  
Dass die Stadt die Renovierungskosten  
Instandhaltung et cetera et cetera übernimmt  
ist selbstverständlich  
Da sind den Gewinnspannen keine Grenzen  
mehr gesetzt  
Applaus Applaus

*Alle GÄSTE applaudieren.*

5. GAST:  
Das Recht auf Wohnen  
darauf hätte ich auch kommen können

2. GAST:  
Ich sage nur kauft Campingplätze

3. GAST:  
Schullandheime

1. GAST:  
Festwiesen mieten  
Container aufstellen

4. GAST:  
Einen Toast auf den Erfinder  
der Stockbetten

*Die GÄSTE prosten sich zu.*

*LESSING zielt auf die GÄSTE und schießt sein Magazin  
leer.*

## Siebte Szene

*Der Schreibtisch ist zusammengebrochen, die Aktentürme umgekippt.*

*Nur das Bücherregal ist unbeschädigt.*

*LESSING ist allein im Raum, um seinen Hals hängt das Jagdfernglas, in seinen Händen hält er ein Kästchen mit einem großen Hebel. Das Kästchen ist durch Drähte mit dem Kanister verbunden,*

*der immer noch neben der Treppe steht.*

LESSING:

Warum verschwindet Ihr nicht?

Warum lasst Ihr mich nicht in Ruhe?

Er schmeißt seine leere Whiskyflasche in den Raum.

Getroffen getroffen

Einen habe ich getroffen

*Er rollt zum Fenster und schaut durch sein Jagdglas.*

LESSING:

Diese Ruhe

trügerisch

Die Straße leer

leergefegt

wie abgesperrt

*(in den Raum hinein)*

feiert nur schön

Das Lachen wird Euch gleich vergehen

Menschenmassen

Menschengeschwätz

Ohrenbetäubender Lärm

Ihr werdet sehen

Die Kleider werden sie Euch  
vom Leibe reißen  
wer weiß  
was sie anstellen werden  
wenn ich ihnen sage  
wer Ihr seid  
Samstag  
und die Straße ist leer

*Das Telefon klingelt mehrmals.*

Anfangs dachte ich  
hier käme ich zur Ruhe  
Mit dem Archiv wachsen  
dachte ich  
Mit dem Archiv wachsen und zur Ruhe kommen  
Ein Ausweichen  
ein Fliehen  
vor dem längst fälligen Herzinfarkt  
Mit fünfunddreißig  
den ersten Kollegen zu Grabe getragen  
Mit fünfunddreißig beginnt es  
Von da an ging es  
Schlag auf Schlag  
Jedes Jahr  
mindestens einen Kollegen zu Grabe getragen

*Das Telefon verstummt.*

Ich war immer kränklich  
schon in der Schule  
Vom Sportunterricht befreit  
selbst das Militär  
wollte mich nicht  
Das Archiv

hat mich am Leben gehalten  
mich sozusagen  
vor dem Tod bewahrt  
Es hat mich vor dem Tod  
aber auch vor dem Leben bewahrt  
Kostbare Zeit  
dem Archiv geschenkt  
von jeher ein Sammler

*An der Wohnungstür läutet es.*

LESSING:  
Niemand ist auf der Straße  
sie müssen von hinten gekommen sein

*Durch die Tür eine STIMME:*  
Herr Lessing  
machen Sie die Türe auf  
Wir wissen  
dass Sie zuhause sind  
Wenn Sie nicht freiwillig  
die Türe öffnen  
sind wir leider gezwungen  
die Tür aufzubrechen  
Herr Lessing  
das wollen wir doch nicht  
Herr Lessing haben Sie das verstanden?

LESSING:  
Über die Tiefgarage.  
sind sie gekommen  
Ja  
vor der Teilnahme  
am Leben hat es mich bewahrt  
mir Lebensläufe geschenkt

die ich mir zu eigen gemacht habe  
Ich bin ein Dieb  
Das Archiv hat mich zum Krüppel gemacht  
Geistig  
wie körperlich  
Viel zu spät  
habe ich es bemerkt  
es ist nicht mehr aufzuhalten gewesen  
es hat sich verselbständigt

*Durch die Tür eine STIMME:*  
Es hat doch keinen Sinn Herr Lessing  
Das Recht ist auf unserer Seite

LESSING:  
Jetzt bin ich da  
angekommen  
am Ende  
bei Z  
Z  
wie Zerstörung  
Z  
der letzte Buchstabe  
Z  
und das Regal ist voll  
nichts passt mehr hinein  
Z  
passt nicht mehr herein  
Z  
muss draußen bleiben  
Z  
wird sich rächen  
Z  
wie Zwang  
wie Zwangsräumung

*Durch die Tür eine STIMME:*  
Die Zeit ist abgelaufen

LESSING:  
Z  
Zytotoxisch  
die Zelle schädigend  
vergiftend  
das letzte Wort

*LESSING betätigt den großen Hebel.  
Eine gewaltige Explosion erfüllt den Raum.  
Ein kurzes, helles Licht, dann ist es dunkel und still.  
Es rieselt kleine, sorgfältig ausgeschnittene Zeitungsartikel, auch  
auf  
die Zuschauer.*

E N D E





# Grapefruit Moon

**PERSONEN:**

MICHAEL *ledig, Dozent*

ULF *verheiratet, zwei Kinder, Angestellter*

HERBERT *verheiratet, bisexuell, Beamter*

THEO *Strafentlassener*

*Alle vier kennen sich schon seit ihrer Schulzeit.*

MARIA *Barfrau*

HILDE *Transvestit und Sänger*

sowie:

NACHRICHTENSPRECHER

PORTIER

PIANOSPIELER

GESELLSCHAFTSDAMEN

Drei ÄLTERE HERREN

STRIPTEASETÄNZERIN

PUTZFRAUEN

*Das Stück spielt in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts.*

## Erste Szene

*In der Wohnung von THEO.*

*Das Wohnzimmer bestehend aus Sitzzecke, Esstisch,  
Wohnzimmer-schrank und Fernseher. Der Raum hat drei  
Türen, über der einen*

*hängt ein Transparent: »Herzlich Willkommen Theo«, eine  
andere*

*Tür führt in die Küche, die dritte ins Schlafzimmer.*

*Aus dem Schlafzimmer: Staubsaugergeräusche. Aus der Küche:  
Geschirreklapper.*

*Nach einer Weile: eine Stimme aus der Küche*

MICHAEL(ruft):

Ulf

kannst du mal das Radio anmachen

Es kommen gleich Nachrichten

Und schalt um Gotteswillen

den scheiß Staubsauger ab

ist ja nicht zum aushalten

*Der Staubsauger wird abgestellt.*

*ULF kommt mit einer Schürze bekleidet aus dem Schlafzimmer.*

ULF:

Total verdreckt die Bude

Ist ja auch kein Wunder

nach all den Jahren

Hat sich ja niemand drum gekümmert

*zur Küche hin*

Wenigstens das Grobe

muss ich doch wegmachen

*Er sucht das Radio.*

Seit wann interessierst du dich  
für die Nachrichten?

*Aus der Küche*

MICHAEL:  
Die Quoten will ich hören  
Die Lottoquoten  
Sieben Millionen sind im Pott

*MICHAEL kommt ins Wohnzimmer.  
Auch er hat eine Schürze um, in der Hand hält er einen Teller  
und ein Handtuch.*

MICHAEL:  
Stell dir vor  
sieben Millionen  
Was man damit alles machen kann  
Ein alter Bugatti  
eine Yacht  
'ne Insel in der Südsee  
mit knackig braunen Mädchen drauf  
mit solchen Titten

*Er macht eine ausholende Armbewegung.*

ULF:  
Südseemädchen haben keine großen Titten  
die sind höchstens so groß  
wie Grapefruits aber dafür  
schön fest und rund

MICHAEL:  
Ist doch wirklich scheißegal

aber ich sag dir eins  
Bei sieben Millionen  
haben die auch große Titten  
darauf kannst du dich verlassen

*ULF hat das Radio gefunden, er macht es an.  
Aus dem Radio hört man die Stimme des  
NACHRICHTENSPRECHERS.*

NACHRICHTENSPRECHER:  
Die wegen Polizistenmordes verurteilte  
frühere Angehörige der terroristischen  
Rote Armee Fraktion  
Angelika Speitel  
ist vom Bundespräsidenten  
begnadigt worden  
Das Bundespräsidialamt bestätigte gestern  
einen Bericht des Nachrichtenmagazins  
Der Spiegel  
Die Ex-Terroristin  
die noch in der Justizvollzugsanstalt  
Köln-Ossendorf sitzt  
soll demnächst auf freien Fuß  
gesetzt werden  
Ein ebenfalls an den Bundespräsidenten  
gerichtetes Gnadengesuch  
des früheren

*ULF schaltet das Radio wieder ab. MICHAEL schaltet es  
wieder  
ein.*

MICHAEL:  
Ich will die Quoten wissen  
NACHRICHTENSPRECHER:

Der innenpolitische Sprecher  
der CDU/CSU  
hat die Entscheidung im Falle Speitel  
als verfrüht bezeichnet  
Es sei unverständlich  
warum bei ihr eine lebenslange  
Freiheitsstrafe  
nur zwölf Jahre  
Freiheitsentzug bedeuten solle  
während andere Mörder  
die nicht aus der Terrorismusszene kämen  
in der Regel 15 bis 30 Jahre  
für Mord büßen müssen

*ULF schaltet das Radio wieder aus.*

ULF:  
Ist ja nicht zum aushalten

MICHAEL:  
Und die Lottoquoten?

ULF:  
Scheiß auf die Quoten  
Das muss man sich mal vorstellen  
da wird die begnadigt  
als ob nichts gewesen wäre  
da wird so eine einfach begnadigt  
von unserem Herrn Bundespräsidenten  
nach lächerlichen zwölf Jahren  
Unsereins würde da vermodern  
kein Hahn würde nach einem krähen  
Und so eine wird einfach begnadigt

MICHAEL:  
Von wem redest du eigentlich?

ULF:  
Hast du eben nicht gehört?

MICHAEL(*ärgerlich*):  
Ich wollte die Lottoquoten hören

ULF:  
Von der Terroristin red' ich  
die von der RAF  
die begnadigt werden soll  
Na wie heißt sie denn gleich noch?  
Haben sie eben doch noch gesagt

MICHAEL:  
Aber nicht die Lottoquoten

ULF:  
Sei doch mal still  
Der Name liegt mir auf der Zunge

MICHAEL:  
Ist ja auch egal  
hab ja sowieso  
ganz andere Zahlen gehabt

ULF:  
Ich hab's Speidel  
Genau  
Speidel heißt die Tante  
wie die Schauspielerin  
kennst du doch  
ist so in unserem Alter  
und noch ganz gut in Schuss

MICHAEL:

Ja ja  
Ich weiß wen du meinst  
die Rotblonde  
mit der würde ich auch gern mal  
Die hätte nichts zu Lachen

ULF(*nachdenklich*):  
Da buchten sie den Theo  
für sechs Jahre ein  
Muss die Zeit voll absitzen  
obwohl er ein anständiger Bürger ist  
Und so eine Polizistenmörderin  
Terroristenfotze  
kommt nach zwölf Jahren  
schon wieder raus  
Ich sag dir  
dieses Land geht den Bach runter

MICHAEL:  
Muss dir ehrlich sagen  
Speidel sagt mir nicht viel  
Ich meine  
Speidel als Schauspielerin  
Ja  
Aber als Terroristin  
wirklich  
habe ich noch nie etwas von gehört  
ULF:  
Willst sie auch noch in Schutz nehmen  
was?  
So etwas gehört mindestens  
lebenslänglich hinter Gitter  
wenn nicht noch mehr  
oder abgeschoben  
Ich bin wirklich kein Freund der Todesstrafe  
aber bei so einer

Es gibt keine Gerechtigkeit mehr  
Aber ich sag dir  
das wird noch viel schlimmer werden hier  
Armer Theo  
Der Theo hatte wenigstens einen Grund

MICHAEL:  
Armer Theo  
dem hat das Schicksal arg mitgespielt

*Beide setzen sich.*

ULF:  
'Ne Zigarette?

*Er bietet ihm eine an.*

MICHAEL:  
Danke

*ULF gibt ihm Feuer. Beide rauchen schweigend.  
Nach einer Weile*

*ULF betrachtet seine brennende Zigarette*

ULF:  
Theo hat ja damit aufgehört  
wegen der Kohle  
Hauptsache er hat die Wohnung  
nicht verkaufen müssen  
So hat er wenigstens einen Platz  
ein Zuhause  
wenn er rauskommt

MICHAEL:  
Könnt ich nie

Überhaupt Knast  
würde ich nicht überleben  
Dann schon eher die Kugel

ULF:

Ja ja  
das sagt sich so leicht  
Weißt du noch vor Gericht?  
Als der Richter

*er stockt*

als der Richter das Urteil verkündete  
Sechs Jahre ohne Bewährung  
Und Theo?  
Nicht einmal mit der Wimper hat er gezuckt  
Das ist wahrer Charakter  
Hätte ich ihm gar nicht zugetraut

MICHAEL:

Der Verteidiger ist ja auch eine Flasche gewesen  
so ein richtiges Muttersöhnchen

ULF:

Der war schwul  
ich sag's dir  
Hundertprozentig  
Das war eine Tunte  
wie sie im Buche steht  
Der hat unter seiner Robe  
bestimmt Strapse getragen

*Beide lachen*

MICHAEL:

Da kannst du Recht haben

Auf jeden Fall  
war er nicht verheiratet  
konnte also gar nicht mitreden

ULF:  
Bist du doch auch nicht

MICHAEL:  
Das ist doch etwas ganz anderes  
Ich habe beide sehr gut gekannt  
war sogar Trauzeugen  
wenn du dich erinnern magst

*MICHAEL nimmt einen kräftigen Zug.*

ULF:  
Und dann der Staatsanwalt  
Der Staatsanwalt  
eine Frau  
Eine Frau  
in so einem Prozess  
das roch doch direkt nach Verfahrensfehler  
In so einem Prozess  
eine Frau  
da hatte er überhaupt keine Chance  
Und wie die ausgesehen hat  
richtig verbittert

MICHAEL:  
Wahrscheinlich hat sie lang keinen  
mehr drin gehabt  
die Tante

ULF:  
Lesbisch  
So wie die aussah

Lesbisch  
Lesbierinnen erkenne ich schon auf  
hundert Meter Entfernung  
Die gehen irgendwie anders

MICHAEL:  
Wer weiß  
was die zwischen den Beinen  
alles so mit sich führen

*Beide lachen.*  
*MICHAEL steht auf.*

Ich hol mir ein Bier  
willst du auch eins?

ULF:  
Na klar  
bei der staubigen Luft  
*MICHAEL geht in die Küche.*

ULF:  
Ich glaube  
ich hätte es genauso gemacht

MICHAEL(*ruft*):  
Ein kaltes oder ein warmes ?

ULF:  
Kalt natürlich  
Also  
wenn meine Inge  
mir das antun würde  
ich würde genauso durchdrehen  
Ist ja auch ganz normal  
steht ja schon in der Bibel

MICHAEL(*ruft*):  
Was steht in der Bibel?

ULF:  
Na das mit der Ehebrecherin  
wurde einfach gesteinigt

*MICHAEL kommt mit dem Bier wieder.*

MICHAEL(*lachend*):  
Soviel Steine gibt es in ganz Deutschland nicht

ULF:  
Da kannst du Recht haben

*Beide prosten sich zu.*

Also  
wenn das meine Inge machen würde  
ich tät' schon durchdrehen  
Da geht man ein Leben lang schufteten  
für die Familie  
rackert sich ab  
und die liebe Ehefrau fängt ein Verhältnis an  
Am besten noch mit einem Jüngeren  
Weißt du  
das habe ich der Inge auch gesagt  
wenn sie beispielsweise

*er überlegt*

sagen wir mal  
mit dir  
etwas anfangen würde

*MICHAEL macht einen erschrockenen Eindruck, fängt sich*

*aber schnell wieder.*

MICHAEL:  
Wieso ausgerechnet ich?

ULF:  
Ist doch nur ein Beispiel  
Also nehmen wir einmal an  
du und meine Inge  
ihr hättet etwas miteinander  
Ich meine da kann man ja drüber reden  
nicht?

MICHAEL:  
Drüber reden kann man  
warum nicht

ULF:  
Du und Inge  
das wäre sogar verständlich

MICHAEL:  
Also ich weiß nicht

ULF:  
Warum?  
Ihr kennt euch nun einmal lange  
und dann ist es halt einmal  
Ich betone  
einmal  
passiert  
Nein wirklich  
würde ich drüber wegkommen  
Vielleicht ein paar Ohrfeigen  
ein blaues Auge  
im Affekt

aber das wäre es denn auch schon

MICHAEL(*ängstlich*):

Du würdest dich also mit ihm schlagen?

ULF:

Ach wo

Wie kommst du darauf?

Dir würde ich nichts tun

Sie bekäme ein paar hinter die Ohren

*MICHAEL schaut erleichtert. ULF nimmt einen großen Schluck.*

Aber bei einem Jüngeren

da würde ich ausrasten

da hätte ich kein Verständnis

Allein der Ästhetik wegen

Meine Inge und ein Jüngerer?

Nein danke

Da würde ich rot sehen

Das wäre mehr als eine Beleidigung

mir gegenüber

Ich schufte den ganzen Tag

so dass ich abends

total müde

ins Bett falle

und sie amüsiert sich mit einem Halbwüchsigen

Da würde ich rot sehen

Mal im Vertrauen

Bei ihren Hängetitten

glaub ich sowieso nicht daran

dass da noch einer spitz werden kann

*er lacht.*

*Man merkt, dass das Thema MICHAEL unangenehm*

*ist.*

MICHAEL:  
Hast du eine Ahnung  
wann die kommen?

ULF:  
Herbert holt ihn um drei ab  
Dann will er ihm noch ein wenig  
die Stadt zeigen  
so zum eingewöhnen  
hat sich ja auch viel verändert  
in den Jahren

MICHAEL:  
Ja Ja  
Sechs Jahre sind eine lange Zeit  
Sechs Jahre

ULF:  
Lass uns mal wieder an die Arbeit gehen  
damit wir fertig werden

*Beide trinken ihr Bier auf "Ex" aus. Dann geht jeder wieder in  
das Zimmer.*

*Nach einer Weile kommt MICHAEL mit einem Tablett  
Geschirr herein.*

*Aus dem Nebenzimmer hört man wieder Staubsaugergeräusche.  
MICHAEL beginnt den Tisch für vier Personen zu decken.*

MICHAEL:  
Sechs Jahre  
Verdammt lange Zeit  
Ich würde wahnsinnig werden  
Sechs Jahre keine Frau  
ganz schön hart

Gut  
dass ich nie geheiratet habe  
Ehefrauen bringen einen  
entweder unter die Erde  
oder in den Knast  
Das hat schon mein alter Herr gesagt  
der hat sich nicht umsonst scheiden lassen  
Kann man sich heutzutage  
gar nicht mehr leisten  
eine Scheidung  
Na ja  
an mir ist der Kelch  
noch einmal vorbeigegangen  
Und das mit Theo  
habe ich irgendwie kommen sehen  
seine Frau war einfach zu selbstständig  
hat auch mehr verdient als er  
Das ist nie gut  
wenn die Frau mehr verdient  
Gibt nur unnötige Reibungspunkte  
Theo hat darunter bestimmt gelitten  
auch wenn er darüber nie geredet hat  
Sie war einfach zu hübsch für ihn  
und er zu gutmütig  
Die hätte einen starken Mann gebraucht  
zu dem sie hätte aufschauen können  
Dann wäre das nicht passiert  
Wie hatte das der Anwalt  
noch so schön in seinem Plädoyer formuliert?  
Er war halt der erste  
der geschossen hat  
wahrscheinlich hätte sie  
das Opfer  
einen Monat später oder so  
genauso gehandelt

*Er ist mit dem Eindecken fertig und bringt das leere Tablett in die Küche.*

*Er kommt mit einem Bier wieder. MICHAEL setzt sich hin.*

MICHAEL:

Keiner von uns hätte ihm das zugetraut  
er war einfach nicht der Typ dazu  
Ihm fehlte irgendwie der Ehrgeiz  
das war schon in der Schule so  
Wenn ich da nur an den Sportunterricht  
zurückdenke  
ein Versager auf der ganzen Linie  
Schach spielen konnte er gut  
aber sonst  
Ich weiß noch  
wie er das erste Mal mit dieser Frau  
in unserem Stammlokal aufgetaucht ist  
ganz schön gestaunt haben wir  
Na ja  
neidisch waren wir schon

*Er nimmt einen Schluck.*

Obwohl  
solche Frauen habe ich auch abgezogen  
aber nur für eine Nacht  
Da bin ich Realist  
So was kann man auf die Dauer nicht halten  
Die wusste  
wo es langgeht  
das ist immer scheiße  
Tanzt einem auf der Nase herum  
und ehe man sich versieht  
steht man als Blödmann da  
Nee nee  
ohne mich

Aber der Theo  
war richtig Feuer und Flamme  
hatte endlich was zum Angeben  
Ist ja auch acht Jahre gut gegangen  
Acht Jahre  
was für ein Zeitraum  
kann ich überhaupt nicht nachvollziehen  
bin halt kein Gewohnheitstier  
Drei Monate höchstens  
und dann ist gut  
wird ja auch sonst langweilig  
in jeder Beziehung  
Und außerdem entwickeln sich  
die meisten Frauen  
wenn sie verheiratet sind

*Der Staubsauger wird abgeschaltet.*

zu richtigen Muttertieren  
richtigen Mamas  
werden immer runder und runder  
und ehe man sich versieht  
liegt da so ein Fleischberg neben einem  
Nein danke  
Zum Glück gibt's ja den Puff

*ULF kommt mit dem Staubsauger ins Wohnzimmer.*

ULF:  
Was ist mit dem Puff?

MICHAEL:  
Nichts  
hab nur laut gedacht

ULF:

Gar keine schlechte Idee  
Wir legen alle zusammen  
und Theo kann endlich wieder  
so nach Herzenslust bumsen  
Was für ein Geschenk

*Man merkt, dass ihn das Thema »aufgeilt«.*

Du  
muss ich dir unbedingt erzählen  
Ich war letzte Woche wieder schauen  
Eigentlich wollte ich gar nicht  
wollt halt nur schauen  
ob Frischfleisch da ist  
War da so eine Schwarze  
ich sage dir  
glaube Marokkanerin  
Da konnte ich nicht nein sagen  
Die hat es mir besorgt  
mein lieber Schwan  
so etwas hast du bestimmt noch nicht erlebt  
Mit den Füßen  
verstehst du?  
Mit den Füßen  
das war der helle Wahn  
Endlich mal eine  
die ihr Geld wert war

*Die ganze Zeit reibt er an dem Staubsaugerschlauch, so als ob er  
onanieren würde. MICHAEL schaut ihm amüsiert dabei zu.*

MICHAEL:  
Weißt du eigentlich  
dass zwanzig Prozent aller Männer  
es mit dem Staubsauger treiben

*Erst jetzt merket ULF, was er die ganze Zeit tut.*

ULF:  
Idiot  
Du und deine Statistiken

*Er rollt das Staubsaugerkabel auf. MICHAEL ist aufgestanden.*

MICHAEL:  
Willst du auch noch ein Bier?

ULF:  
Na klar  
bei der trockenen Luft hier

*MICHAEL geht in die Küche Bier holen.*

ULF:  
Würde meine Inge  
mit mir nie machen  
mit den Füßen  
Sie würde irgendwas von Kirche reden  
und sich zur Seite rollen

*MICHAEL kommt mit dem Bier wieder.*

Weißt du  
wenn Frauen erst einmal über vierzig sind  
kannst du sie vergessen  
Ab vierzig werden sie frigide  
das liegt wohl in der Natur  
Manchmal beneide ich dich richtig  
Wenn man noch einmal  
von vorne anfangen könnte

*MICHAEL gibt ihm ein Bier.*

MICHAEL:

Na na na

Du wirst doch nicht auf deine alten Tage  
melancholisch werden

Passt nicht zu dir

ULF:

Du hast gut reden

*Beide setzen sich.*

Betteln muss ich

Betteln

verstehst du?

Bei der eigenen Frau

Betteln

Ich habe das Gefühl

dass sie sich irgendwie rächen will

Dabei hat sie überhaupt gar keinen Grund

Da sind die Kinder

das schöne Haus

Sie hat alles

Sie bekommt alles

Sogar ihren eigenen Wagen hat sie

Das hat noch lange nicht jede

MICHAEL:

Vielleicht sind es die Wechseljahre

ULF:

Nimm sie auch noch in Schutz

Nein nein

da steckt was anderes dahinter

werde ich schon noch herausbekommen

MICHAEL:

Seit wann machst du dir so viele Gedanken?  
Kenne ich gar nicht an dir

*ULF zündet sich eine Zigarette an.*

ULF:  
Ich habe irgendwie das Gefühl  
als ob mir die Zeit davonrennt  
Und jetzt  
wo der Theo rauskommt  
Sechs Jahre war er drin  
und die Zeit verging wie im Fluge  
Verstehst du?  
Nichts ist passiert  
als ob man selber dringesessen hätte  
Sechs Jahre  
und man selber hat alles verschlafen

MICHAEL:  
Jetzt übertreibst du aber  
Du hast ein Zuhause  
Familie  
was willst du mehr?

ULF:  
Das sagt der Richtige  
Zweiundvierzig  
Ledig  
Dickes Bankkonto  
Ungebunden  
Und du willst mir die Vorzüge  
einer Ehe

MICHAEL(*unterbricht*):  
Kannst du dich noch an Babette erinnern?  
Die Tochter des Tankstellenbesitzers

Wie wir beide  
sie flachgelegt haben  
Zusammen  
Weißt du noch?

ULF(*mürrisch*):  
Die hieß nicht Babette  
Barbara oder so  
Ja  
daran kann ich mich noch gut erinnern  
ihr habt mich nämlich nicht mitgenommen  
Herbert und du

MICHAEL:  
Was erzählst du da?  
Du warst dabei  
und nicht Herbert  
Du hast dich doch noch so geziert  
weil sie so direkt war  
weil sie uns beide  
gleichzeitig haben wollte

ULF:  
Herbert war dabei  
das weiß ich ganz genau  
Herbert und du  
Ich habe mich um Theo kümmern müssen

MICHAEL:  
Was hatte denn der Theo damit zu tun?

ULF:  
Als ob du das nicht mehr wüsstest  
Ihr habt ihn doch noch bequatscht  
dass er dazu kommen soll

MICHAEL:

Ja ja  
ich erinnere mich wieder  
war das ein Spaß  
Wir so mittendrin  
im wahrsten Sinne des Wortes  
kommt Theo rein  
zieht sich die Hose runter  
und will mitmachen  
Was macht Babette?

ULF:

Barbara

MICHAEL:

Ist doch gleich  
Sie haut ihm eine runter  
und sagt  
Du Schwein

*Er versucht »Babette« nachzumachen. Er lacht dabei.*

Du Schwein  
Wir sind sie feste am rammeln  
und sie sagt  
Du Schwein  
Du Schwein  
war das ein Spaß  
Armer Theo  
der hat vielleicht geguckt  
Du Schwein  
sagt sie

*MICHAEL bekommt sich nicht mehr ein vor Lachen.*

*ULF schaut ein wenig ärgerlich.*

ULF(*ärgerlich*):

Ist es jetzt gut

Ist es jetzt gut

MICHAEL(*lachend*):

Wir waren schon ein großes Team

ULF:

Ich sag es dir

zum letzten Mal

ich war nicht dabei

verstehst du?

Ich war nicht dabei

MICHAEL(*ernst*):

Ist ja schon gut

hab schon verstanden

Du warst nicht dabei

Waren es halt

Herbert und ich

ist doch nicht so wichtig

Und wenn du schlechte Laune hast

lass sie nicht an mir aus

Okay?

ULF(*kleinlaut*):

Bin in letzter Zeit

ein wenig gereizt

*Er steht auf und geht zum Schrank, öffnet eine Tür, (eine große Hausbar wird sichtbar) holt eine Flasche Cognac heraus und schüttet sich ein großes Glas ein.*

Willst du auch einen?

MICHAEL:

Nein danke

*ULF geht zum Fenster.*

*Er trinkt in langsamen Zügen und schaut aus dem Fenster.  
Plötzlich nimmt er einen kräftigen Schluck, seine Augen  
werden größer.*

ULF:

Komm mal her  
Das musst du gesehen haben  
Komm schnell  
bevor es zu spät ist

*MICHAEL kommt ans Fenster und schaut hinaus.*

ULF:

Nicht da  
Da musst du hinschauen

*er zeigt mit dem Finger*

*MICHAEL macht große Augen.*

Wahnsinn nicht?  
Ist das ein Körper?  
Sind das Brüste?  
Pass auf  
gleich bückt sie sich wieder  
Das Höschen ist fast durchsichtig  
Wahnsinn

MICHAEL:

Wie leichtsinnig

ULF:

Was sagst du?

MICHAEL:  
Wie leichtsinnig  
so die Fenster zu putzen  
Sie wird noch runterfallen

ULF:  
Jetzt  
ja jetzt  
Komm bück' dich schon  
meine Kleine  
Ja so ist schön  
Hast du das gesehen  
Wahnsinn  
einfach Wahnsinn

MICHAEL:  
Leichtsinnig  
einfach leichtsinnig  
Mit aller Seelenruhe  
putzt sie die Scheiben von Außen  
und das im vierten Stock  
Seit wann bist du unter die Spanner gegangen?  
Ich dachte  
aus dem Alter wären wir raus

*er wendet sich ab.*

Tu was du nicht lassen kannst  
Ich für meinen Teil  
werde jetzt den Braten  
in die Röhre schieben  
es wäre schön  
wenn du mir gleich  
beim Zwiebelschneiden helfen könntest

*Er geht in die Küche.*

ULF:

Ob meine Inge  
auch so die Fenster putzt?  
Zutrauen würde ich es ihr  
Abends die keusche Gattin  
und morgens der Vamp  
Unser Nachbar grinst mich in letzter Zeit  
auch schon immer so komisch an  
Ich sollte mir mal einen Tag frei nehmen  
im Büro  
einfach so gegen zehn Uhr zu Hause auftauchen  
einfach so  
Zweimal im Monat darf ich noch  
das ist doch nicht normal  
Sie wird ihren Ausgleich haben  
und ich werde dahinter kommen  
liebe Inge  
darauf kannst du dich verlassen  
und dann gnade dir Gott  
Die armen Kinder  
um die Kinder tut es mir leid

MICHAEL(*aus der Küche*):

Kommst du nun endlich  
sonst werden wir nie fertig

ULF:

Komm ja schon

*Er geht zur Hausbar und schüttet sich noch einen Cognac ein.  
Nachdenklich leert er das Glas in kleinen Zügen.*

*Nach einer Weile aus der Küche*

MICHAEL:  
Scheiße  
Gottverdammte Scheiße

*Er kommt in das Wohnzimmer, um einen Finger hat er ein Papiertaschentuch gewickelt, es ist blutdurchtränkt.*

MICHAEL:  
Ich habe mich geschnitten  
nur weil du mir nicht geholfen hast  
Hol mir mal ein Pflaster  
aber schnell  
Scheiße  
Gottverdammte Scheiße  
nur weil du dir  
halbnackte Frauen anschauen musst

*ULF sucht in den Schubladen nach Pflaster.*

Hättest du vielleicht die Güte  
dich ein wenig zu beeilen

*ULF sucht weiter im Wohnzimmerschrank.*

Wo suchst du denn auch  
da findest du bestimmt nichts  
Dich kann man auch zu nichts gebrauchen

*Er geht in das Schlafzimmer.  
Unterdessen scheint ULF etwas gefunden zu haben. Er holt ein dickes Photoalbum aus einer Schublade.*

ULF(*murmelnd*):  
Sylt 1978

*Er setzt sich an den Tisch und blättert fasziniert in dem Buch.*

*Nach einer Weile kommt MICHAEL wieder aus dem Schlafzimmer. Um den Finger hat er einen großen Verband gewickelt. In der Tür bleibt er stehen und schaut auf ULF.*

MICHAEL:  
Schön  
Wirklich sehr schön

*ULF schreckt hoch.*

Ich bin fast am verbluten  
und du schaust dir in aller Seelenruhe  
Bilder an

ULF:  
Komm mal her  
so was hast du noch nicht gesehen  
Unser lieber Theo  
Ja ja  
stille Wasser sind tief

*Interessiert setzt sich MICHAEL neben ULF.*

MICHAEL:  
Na dann zeig schon her

ULF:  
Na zu viel versprochen?

MICHAEL:  
Das grenzt ja schon an Pornographie

*er blättert weiter*

Hätte ich dem Theo gar nicht zugetraut

ULF:

Wie kann man nur solche Photos  
von der eigenen Frau machen  
und sie dann auch noch so offen  
herumliegen lassen?

Ich meine  
schlecht hat sie ja nicht ausgesehen  
die Kleine  
Kein einziges Härchen  
am Körper  
das hat schon was  
findest du nicht?

*MICHAEL zeigt auf ein Bild.*

MICHAEL:

Schau mal  
da  
Ich meine  
ich kann mich täuschen  
aber ist das nicht Herbert?

ULF:

Herbert?  
Herbert ist viel größer

MICHAEL:

Den mein ich doch gar nicht  
der dahinten  
das ist Herbert

ULF:

Mensch Michael  
Du hast vollkommen Recht  
das ist Herbert  
Herbert und Theos Frau

hätte ich nie gedacht  
wirklich  
wäre ich nie draufgekommen

*Aus der Küche kommen kleine graue Wolken.*

MICHAEL:  
Herbert  
die linke Ratte  
Macht bei uns einen auf biederem Ehemann  
und vergnügt sich heimlich mit rasierten Frauen

ULF:  
War er denn schon 1978 verheiratet?

MICHAEL:  
Na klar  
seit 1976  
noch vor dir  
Aber Theo war noch nicht verheiratet  
ob er sie durch Herbert kennen gelernt hat?

ULF:  
Keine Ahnung  
er hat mit mir nie darüber gesprochen  
Müsstest du eigentlich wissen  
Du warst doch Trauzeuge

*Die Rauchwolken werden größer.*

MICHAEL:  
Trauzeuge schon  
aber nicht Beichtvater

*Beide lachen*

Riechst du das auch?

ULF:

Wenn ich gewusst hätte  
dass der Herbert und die  
dann hätte ich es auch einmal versucht  
Bei so einer hätte ich keine Skrupel  
auch wenn der Theo mein Freund ist  
Sie war halt so ein Typ von Frau  
die mehrere braucht  
die gar nicht genug bekommen kann  
wie die Barbara von der Tankstelle

MICHAEL:

Babette  
nicht Barbara

ULF(*nachdenklich*):

Frauen  
sind schon die größeren Schweine  
Nach Außen  
reden sie von Emanzipation  
und im Endeffekt  
wollen sie von uns  
doch nur  
flachgelegt werden

*er nimmt ein Bild aus dem Album*

Bin mal gespannt  
was Herbert dazu sagt  
Freu mich jetzt schon  
auf sein blödes Gesicht

MICHAEL:

Riechst du immer noch nichts?

ULF:

Nein

ich rieche nichts

MICHAEL:

Als ob es irgendwo brennen würde

ULF(*lachend*):

Vielleicht bei der Nackten von gegenüber

*MICHAEL ist aufgestanden und schaut aus dem Fenster. Dann erst dreht er sich um. Jetzt entdeckt er die großen schwarzen Wolken, die aus der Küche kommen.*

MICHAEL(*entsetzt*):

Der Braten

Scheiße

Gottverdammte Scheiße

*Er rennt in die Küche.*

## Zweite Szene

*An einer Bushaltestelle gegenüber dem Gefängnis.*

*HERBERT und THEO sitzen auf einer Bank, im Hintergrund*

*eine große Reklametafel (ein leichtbekleidetes Mädchen lutscht ein Eis). HERBERT spielt nervös mit seinen Autoschlüsseln. THEO sitzt ruhig auf der Bank, mit einer Hand fährt er sanft über den Koffer, der neben ihm steht.*

THEO:

Schön  
dass du mich abgeholt hast

HERBERT:

War doch selbstverständlich

*Beide schweigen für eine Weile.*

HERBERT:

Wieso willst du mit dem Bus fahren?  
Mein Wagen steht doch dahinten  
Siehst du den roten BMW  
das ist meiner  
Erst ein halbes Jahr alt

*THEO schaut nicht hin.*

Wenn du willst  
kannst du fahren

THEO(*ruhig*):

Du hast mich falsch verstanden  
Ich möchte nicht mit dem Bus fahren  
Ich möchte nur hier sitzen  
Im Übrigen führt die Linie 31

nicht in meine Richtung  
Es sei denn  
ich würde an der übernächsten Station  
umsteigen  
in die Linie 46  
Dann vier Stationen  
und wieder umsteigen  
Ist viel zu kompliziert  
Die Linie 31 fährt bis Waldfriedhof  
da ist Endstation

*Ein Lächeln buscht über sein Gesicht.*

*leise*

Am Waldfriedhof ist Endstation  
wie wahr wie wahr

*HERBERT, ein wenig verunsichert, versucht das Thema zu wechseln.*

HERBERT:  
Ich könnte dir die Stadt zeigen  
hat sich eine ganze Menge verändert  
in den Jahren  
Du wirst staunen  
Oder wir gehen irgendwohin  
auf einen Kaffee  
Es gibt jetzt sehr schöne Cafes  
in der Stadt

THEO:  
Weißt du eigentlich  
dass die Verkehrsbetriebe  
in den letzten sechs Jahren  
sieben Mal die Preise erhöht haben?

Die Fahrpläne wurden dagegen  
nur viermal geändert  
Nur die Linie ist in den ganzen sechs Jahren  
dieselbe geblieben  
immer noch die 31  
Vom Kreiskrankenhaus  
über das Mädchenpensionat  
an der Fabrik vorbei  
dann hier  
und zu guter Letzt  
Endstation am Waldfriedhof  
Und das alles in eineinhalb Stunden  
oder sagt man anderthalb Stunden  
Weiß ich gar nicht mehr  
Herbert?  
Was ist besseres Deutsch  
eineinhalb Stunden oder anderthalb Stunden?

HERBERT(*zögernd*):

Ich glaube  
man sagt anderthalb Stunden  
aber beschwören  
könn't ich es nicht

THEO(*lächelnd*):

Beschwören  
Schwören  
Wir sind doch Freunde  
nicht wahr?  
Unter Freunden schwört man doch nicht

HERBERT:

Ja Theo

THEO:

Außer vielleicht die Freundschaft  
Ich schwöre dir ewige Freundschaft  
Ja das kann man sagen  
Ja das sagt man so  
Nicht wahr Herbert?

HERBERT:  
Ja Theo

THEO:  
Vor Gericht schwört man  
muss man schwören  
Vorausgesetzt man wird dazu aufgefordert  
Der Eid ist das ernste  
Feierliche Gelöbnis  
das entweder die Gewissheit  
über eine Tatsache schaffen  
man nennt dies einen assertorischen Eid  
oder die Erfüllung eines Versprechens  
sichern soll  
promissorischer Eid  
Einen assertorischen Eid leisten Zeugen  
und Sachverständige im gerichtlichen Verfahren  
So wie mein Nachbar  
der angeblich immer Schreie  
aus unserer Wohnung gehört haben will  
Ja mein lieber Herr Nachbar  
hat damals einen Eid geleistet  
einen assertorischen Eid  
Zu unterscheiden ist die Eidesformel  
die den eigentlichen Eid bildet  
Ich schwöre  
und die Eidesnorm  
die die Aussage  
beziehungsweise das Versprechen enthält  
Der Eid kann mit oder ohne

religiöse Beteuerungsform

So wahr mir Gott helfe

geleistet werden

Als Beispiel

Art.56GG

§§ 58 EBG

481ZPO

66c StPO

Der Gesetzgeber hat darüber hinaus  
für einen Zeugen oder Sachverständigen

der angibt

dass er aus Glaubens- oder Gewissensgründen  
keinen Eid leisten wolle

die Möglichkeit der eidesgleichen

Bekräftigung eingeführt

§§484 ZPO,66d StPO

Die beschworene Falschaussage kann

wohlgemerkt kann

als Meineid oder fahrlässiger Falscheid

bestraft werden

Die eidesstattliche Versicherung

von geringerem Gewicht als der Eid

dient in den durch Gesetz oder Rechtsverordnung  
bestimmten oder zugelassenen Fällen dazu

eine Tatsachenbehauptung vor Gericht

oder Behörde

glaubhaft zu machen

*Er macht eine Pause.*

Ist alles gar nicht so einfach

Aber wir haben ja für alles

eine Definition

Für alles gibt es Definitionen

Ich habe Zeit genug gehabt

mich damit zu beschäftigen

Vom Kreiskrankenhaus  
über das Mädchenpensionat  
an der Fabrik vorbei  
dann hier  
und zu guter Letzt  
Endstation am Waldfriedhof  
Und das alles in anderthalb Stunden  
Nur morgens und abends  
kommt der Bus etwas später  
In der Regel so eine Viertelstunde  
Eine Viertelstunde  
kann unheimlich lang sein  
wenn man wartet  
Ich habe aus meinem Fenster  
mal eine Frau beobachtet  
die hat in einer Viertelstunde  
vier Zigaretten geraucht  
Stell dir das vor  
Nur weil der Bus eine Viertelstunde  
Verspätung hat  
raucht sie vier Zigaretten  
Vier Zigaretten

*HERBERT kramt in seiner Jackentasche und holt ein  
Päckchen Zigaretten heraus. Er bietet THEO eine an.*

THEO:  
Nein danke  
habe aufgehört  
schon vor Jahren

*HERBERT zündet sich eine Zigarette an.*

THEO:  
Würdest du das auch schaffen  
in einer Viertelstunde

vier Zigaretten?

HERBERT:  
Ich weiß nicht  
vielleicht

THEO:  
Man muss doch wissen  
wie viel man so raucht  
Stell dir vor  
ich hätte es mir nicht abgewöhnt  
Hast du vielleicht was zu schreiben dabei?

*HERBERT sucht in den Taschen, er findet einen  
Kugelschreiber,  
aber kein Papier.*

THEO:  
Gib mir die Schachtel  
Ich möchte nur mal etwas ausrechnen

*HERBERT gibt ihm die Zigarettenschachtel und den  
Kugelschreiber.  
THEO beginnt zu rechnen.*

THEO:  
Sechzehn Zigaretten in der Stunde  
Acht Stunden Schlaf  
bleiben noch sechzehn Stunden übrig  
Sechzehn mal sechzehn  
wären zweihundertsechsfundfünfzig  
Zweihundertsechsfundfünfzig mal  
dreihundertfünfundsiebzehn Tage  
Die Schaltjahre lasse ich mal außer Acht  
Also

Dreiundsechzigtausendvierhundertvierzig  
das ganze mal sechs  
wären dann  
Fünfhundertsechzigtausendsechshundertvierzig  
Zigaretten  
Wie viel sind so in einer Packung?

*Er schaut auf die Banderole.*

Also zwanzig Stück  
zu vier Mark  
Fünfhundertsechzigtausendsechshundertvierzig  
dividiert durch zwanzig  
ergibt Achtundzwanzigtausendzweiunddreißig  
Rechne ich wieder umständlich  
Ich hätte besser erst die vier Mark  
durch die Anzahl der Zigaretten  
in einer Packung dividiert  
da wäre mir eine große Rechnung erspart geblieben  
Na ja jetzt nur noch die 28.000  
28.032 mal 4  
und schon habe ich das Ergebnis  
112.128 Deutsche Mark  
Das sind zwei Drittel des Kaufpreises  
meiner Eigentumswohnung  
Ist schon erstaunlich  
was da für eine Summe zusammenkommt  
Findest du nicht?

*HERBERT macht nervös seine Zigarette aus.*

HERBERT:  
Fahren wir?  
Die anderen warten bestimmt schon auf uns

THEO:

Die obere Reihe  
das dritte von links  
das war mein Fenster  
Von da habe ich auch die Haltestelle  
beobachtet  
Eine Zeitlang habe ich sogar Buch geführt  
Wer wo wann  
und mit wem einsteigt  
aber dann habe ich ja die Arbeit  
in der Bücherei bekommen

*er zeigt mit dem Finger*

Siehst du  
das da  
war mein Fenster  
Von hier sieht es etwas größer aus  
als es in Wirklichkeit ist  
Das liegt daran  
dass die Fenster nach außen hin  
größer werden

*lachend*

Richtige Schießschachte  
wie bei einer Burg

*HERBERT ist aufgestanden.*

HERBERT:  
Komm lass uns fahren  
ja?  
Ulf und Michael  
haben extra für dich gekocht  
Wenn wir uns nicht beeilen  
fangen sie ohne uns an

THEO:

Ich muss gerade an meine Mutter denken  
eigentlich war sie die einzige  
die mich regelmäßig besucht hat

HERBERT:

Nun ja  
du weißt doch wie das ist  
Der Beruf  
die Familie  
da bleibt nicht viel Zeit  
hättest ja mal schreiben können

*HERBERT setzt sich wieder hin, er macht einen verlegenen Eindruck.*

THEO:

Du hättest ihre Augen sehen sollen  
Ich glaube  
sie hat es richtig genossen  
Da drinnen konnte ich ihr ja  
auch nicht fortlaufen  
Sie hat es genossen  
da bin ich mir sicher  
Sie hat den gleichen Blick gehabt  
wie damals  
als sie Vater nach dem zweiten Schlaganfall  
aus dem Krankenhaus abholt hat  
im Rollstuhl  
Durch die ganze Stadt hat sie ihn geschoben  
um allen zu zeigen  
jetzt gehört er endgültig mir  
Ja  
es sind dieselben Augen gewesen  
Kuchen hat sie mir mitgebracht

und Kreuzworträtsel  
nur Weintrauben haben noch gefehlt  
Sie hat sich eingebildet  
ich wäre in einem Sanatorium  
oder so  
Das Schlimmste in all den Jahren  
sind ihre Besuche gewesen  
Behandelt hat sie mich  
wie einen kleinen Jungen  
Im Winter hat sie mir  
selbst gestrickte Handschuhe  
und eine Pudelmütze geschenkt  
Das musst du dir vorstellen  
eine Pudelmütze  
Zum Gespött aller  
hat sie mich gemacht  
Was muss sie mich hassen  
Mit einundvierzig Jahren  
bekomme ich von ihr eine  
selbst gestrickte Pudelmütze  
vor den Augen des Wachpersonals  
Ihr Grinsen hättest du sehen sollen  
Und dann hat sie noch  
Mein Junge gesagt  
Bei jedem Besuch  
Mein Junge  
Bei jedem Gespräch  
Mein Junge  
Geht's dir auch gut  
mein Junge?

HERBERT:

So sind sie halt  
die Mütter  
Als ich mit einundzwanzig ausgezogen bin  
was hat sie da für ein Theater gemacht

Im Flur hat sie gestanden  
und geheult  
hat mir gedroht  
sich umzubringen  
Das ganze Haus hat sie zusammen geschrien  
Ein halbes Jahr  
habe ich Schuldgefühle mit mir herumgetragen  
Ich glaube  
verziehen hat sie mir  
bis heute nicht

*Man merkt HERBERT an, dass ihm das Thema »Mutter«  
sehr nahe geht.*

THEO:  
Wenn sie mich abgeholt hätte  
ich wäre wieder hineingegangen  
Glaube mir  
Ich hätte mich umgedreht  
und wäre wieder rein gegangen

*HERBERT zündet sich eine Zigarette an.*

HERBERT:  
Mein ganzes Leben  
habe ich so eingerichtet  
dass es ihr gefällt  
Dass sie stolz sein kann  
auf ihren Sohn  
Das ganze Leben  
Alles Lügen  
Nur damit eine kleine alte Frau  
stolz sein kann  
Geheiratet  
Kinder gezeugt  
eine kleinbürgerliche Karriere gemacht

alles nur  
für eine kleine alte selbstsüchtige Frau  
Alles nur  
weil ich nicht den Mut aufgebracht habe  
ihr die Wahrheit zu sagen  
nicht die Kraft habe  
vor sie hinzutreten  
und zu sagen  
Mama  
Dein Sohn ist schwul  
homosexuell  
Dein Sohn  
den du so liebst  
ist schwul  
Die Frau  
die beiden Kinder  
alles nur dir zuliebe  
Dein Sohn  
liebt ausschließlich Männer

*Er nimmt einen kräftigen Zug.*

Sie würde sich an ihre linke  
mütterliche Brust fassen  
und über Herzschmerzen klagen  
Gott dafür danken  
dass diese Schande  
Vater nicht mehr erleben musste  
Und dann würde sie zu weinen beginnen  
wie oft habe ich mir das alles vorgestellt  
ausgemalt  
Eigentlich lächerlich  
nicht wahr?  
Total lächerlich  
Angst vor der Mutter  
vor der Konsequenz

und das mit zweiundvierzig Jahren  
Vor zwanzig Jahren  
gegen den Schah demonstriert  
Steine geschmissen  
da habe ich keine Angst gehabt  
Wahrscheinlich würde sie meine Veranlagung  
Rudi Dutschke oder Willi Brandt  
in die Schuhe schieben  
Der Junge braucht eine starke Hand  
hat sie immer und immer wieder  
zu meinem Vater gesagt  
Der Junge verkommt  
wenn er nicht geführt wird  
Ja  
geführt hat sie gesagt  
und nicht geleitet  
Und beim Anblick der Bilder  
von unseren Demonstrationen  
in der Tagesschau  
hat sie gesagt  
wo soll das bloß noch hinführen  
Und wo hat uns das hingeführt?  
Der Gang durch die Institutionen  
Der lange Marsch durch die Institutionen  
Den Gang durch die Institutionen machen  
Nur  
auf dem Gang sind wir nicht geblieben  
sondern in die Chefzimmer gekrochen  
Wie die jungen Hunde  
sind wir um die Chefsessel umher gekrochen  
Und jetzt sitzen wir selber drauf  
auf den Chefsesseln  
Und unsere Hintern sind genauso rund  
wie die von unseren Vorgängern  
und nichts hat sich verändert  
im Gegenteil

die Schraube ist noch einmal  
angezogen worden

*Er nimmt THEO in den Arm, der schaut weiter hin ins Leere.*

Was hatten wir uns alles vorgenommen?  
Was hatten wir uns nicht alles vorgenommen?  
Freiheit  
Freiheit  
ein scheiß Wort  
Freiheit  
haben wir durch Geld ersetzt  
Viertausend Mark jeden Monat  
über Dauerauftrag auf andere Konten  
Miete Strom Wasser Heizung Müllabfuhr  
Versicherung fürs Auto  
Versicherung für den Hausrat  
Krankenversicherung  
Lebensversicherung  
Im Grunde alles total lächerlich  
Mit 4000 Mark  
sind wir früher ein halbes Jahr ausgekommen  
nicht wahr Theo?

*THEO schaut auf die Armbanduhr.*

Und ich habe immer noch Angst  
meiner Mutter zu sagen  
dass ich schwul bin  
und das mit zweiundvierzig Jahren  
Jetzt ist es eh zu spät  
viel zu spät  
um etwas zu ändern

THEO:  
So spät ist er noch nie gekommen

Fast eine halbe Stunde  
eine viertel Stunde  
ja  
in Stoßzeiten  
aber eine halbe Stunde

*HERBERT kommt aus seinen Gedanken zurück.*

HERBERT:  
Komm lass uns fahren  
wer weiß  
wann der Bus kommt  
Außerdem warten die beiden auf uns

THEO:  
Schläft Michael  
immer noch mit Ulfs Frau?

*HERBERT schaut irritiert.*

HERBERT:  
Woher soll ich das wissen?  
Da misch ich mich nicht ein

THEO(*lachend*):  
Ja ja  
fast schon hätte ich es vergessen  
Der geborene Diplomat  
Hast dich nicht verändert Herbert

HERBERT:  
Es geht mich nichts an  
Das ist alles  
Warum sollte ich mich da einmischen?  
Hinterher bin ich nur der Blöde  
der Buhmann

THEO:

Vielleicht steht er  
am Mädchengymnasium  
und die Schule ist aus  
Früher  
haben wir immer  
die letzten beiden Stunden blau gemacht  
um rechtzeitig  
am Mädchengymnasium  
sein zu können  
Erinnerst du dich?  
Damals hast du dich auch schon raus gehalten  
Weißt du noch?  
Barbara  
oder Beate  
so hieß sie doch  
Oder?  
Und du hast den Schiedsrichter gespielt  
Ulf getröstet  
als er von ihr  
eine Ohrfeige bekommen hat

HERBERT:

Ich habe nie blau gemacht  
Euer Blödmann bin ich gewesen  
habe für euch die Aufgaben  
mitschreiben müssen  
damit Ihr euch amüsieren könnt  
So ist das gewesen  
Und an eine Barbara  
oder Beate  
kann ich mich nicht erinnern  
Ist aber auch kein Wunder  
bei eurem Verschleiß damals

*THEO steht auf und nimmt seinen Koffer.*

THEO:  
War ne schöne Zeit damals  
Können wir?

*HERBERT macht einen erleichterten Eindruck.  
Er wirft ihm die Autoschlüssel zu.*

HERBERT:  
Fahr du  
Der Wagen wird dir gefallen

*Er nimmt den Koffer.*

Wohin soll es gehen?  
Nachhause?

THEO:  
Waldfriedhof

*HERBERT lässt den Koffer fallen.*

HERBERT:  
Waldfriedhof?

THEO:  
Du hast richtig gehört  
Waldfriedhof  
Ich bin noch nie da gewesen  
Und es ist wohl meine verdammte Pflicht  
sie da zu besuchen  
Sie ist meine Frau  
Herbert

HERBERT:

Theo  
Lass uns doch erst zu dir nach Hause fahren  
Hm  
Mensch Alter  
die warten auf uns  
Wir feiern ein bisschen  
Und morgen  
wenn du dann immer noch willst  
fahre ich dich gerne hin

THEO:  
Sechs Jahre  
hat man mir vorgeschrieben  
was ich zu tun und zu lassen habe  
Jetzt ist Schluss damit  
Ich fahre jetzt zum Waldfriedhof  
Verstehst du?  
Entweder du kommst mit  
oder du bleibst hier  
Ganz einfach

HERBERT:  
Aber Theo  
so war das eben doch nicht gemeint  
Ich bin doch dein Freund  
und als Freund habe ich die Pflicht

THEO(*unterbricht*):  
Pflichten und Rechte  
Sechs Jahre lang  
sind sie mir eingetrichtert worden  
die Rechte und Pflichten  
Hör auf damit  
mit diesem Salm  
Wo warst du denn?  
Wo wart ihr denn

als es darauf ankam?  
Verdrückt habt ihr euch  
Im Gerichtssaal  
verschämt in der Ecke gesessen

HERBERT:

Aber das ist doch nicht wahr  
Zusammengelegt haben wir  
für den Anwalt  
Was hätten wir sonst tun können?  
Okay  
wir hätten dich vielleicht öfters besuchen sollen

THEO(*unterbricht*):

Eure Besuche  
waren die allerschlimmsten  
noch schlimmer  
als die von meiner Mutter  
Ihr habt doch nur von euch erzählt  
wie gut alles läuft  
geschäftlich  
privat  
Und die dummen Sprüche am Schluss  
Theo  
wenn du was brauchst  
Zum Kotzen war das

HERBERT:

Ja ja  
Kotz dich ruhig aus  
Ich kann dich verstehen

*THEO lacht hysterisch.*

THEO:

Ja ja

ein Ich kann dich gut verstehen  
kommt leicht über die Lippen  
Nicht wahr?  
Ich kann dich verstehen  
und alles ist erledigt

*THEO stellt sich bedrohlich vor HERBERT.*

THEO:  
Aber so warst du immer schon  
immer schlichtend  
bloß keinen Ärger  
Haben sich Ulf und Michael  
bestimmt auch gedacht  
sonst hätten sie ja nicht dich geschickt

*HERBERT weicht zurück.*

HERBERT:  
Ist ja schon gut  
wenn du unbedingt darauf bestehst  
fahren wir zum Waldfriedhof

*HERBERT nimmt THEO in seine Arme. Die ganze  
Anspannung scheint sich in THEO zu lösen.  
Er beginnt leise zu weinen. HERBERT fährt ihm über den  
Kopf.*

THEO(*leise*):  
Es tut mir leid  
wirklich  
es tut mir leid

HERBERT(*tröstend*):  
Geht schon in Ordnung  
Ich fahr dich wohin du willst

Die Hauptsache ist doch  
dass du jetzt frei bist

*Man hört, dass sich ein Bus der Haltestelle nähert.  
Dann das Zischen der sich öffnenden Bustüren.*

## Dritte Szene

*Auf der Bühne steht ein riesengroßes, behaartes, schwarzes Dreieck;*

*davor ein PORTIER in Uniform. Er singt, einige Leute gehen vorbei, lassen sich aber durch seinen Gesang nicht animieren die Bar »Schwarzes Dreieck« zu betreten.*

PORTIER(*singt*):  
Vergiss mein nicht  
Vergiss mein nicht  
sang einst  
der Frankenfeld  
Drum kommen sie rein  
in unsere Bar  
hier gibt es viel  
für wenig Geld  
Das Schwarze Dreieck  
freut sich  
die Damen warten schon  
Jetzt kommen sie rein  
jetzt kommen sie rein  
denn gleich beginnt die Show

*(Musik: Peter Frankenfeld)*

*ULF und MICHAEL tauchen auf. Das große, behaarte, schwarze Dreieck öffnet sich.*

*Das innere einer Nachtbar wird sichtbar. "Das Dreieck" ist die vorherrschende geometrische Form in der Nachtbar. (Theke, Bühne, Spiegel, Tische, Aschenbecher etc.)*

*An einem Tisch sitzen mehrere Männer im mittleren Alter (graue Anzüge mit Namensschildern am Revers).*

*MARLA, die schon bessere Zeiten gesehen hat, spült Gläser.*

*MICHAEL und ULF betreten schwankend die Bar.*

*MARLA gibt dem Pianisten ein Zeichen, worauf dieser*

*zu spielen beginnt.*

MICHAEL:  
Mensch  
die haben ja umgebaut  
haben ja was gemacht  
aus der Bruchbude  
Da wird der Theo aber staunen

*MICHAEL lacht, ULF rülpst.*

ULF:  
Alles von meinem Geld  
Nur weil die eigene Frau  
Ach was soll's  
Hätte ihn fast mal gekauft  
den Laden  
Den ganzen Laden  
verstehst du?

*MICHAEL schaut sich um.*

MICHAEL:  
Scheint aber nicht sehr voll zu sein  
Sei froh  
dass du ihn nicht gekauft hast  
ist ja überhaupt nichts los

ULF:  
Werden schon was los machen  
was?

*Sie haben die Theke erreicht und setzen sich auf die Barbocker.*

ULF:  
Wäre doch gelacht  
Jetzt wo wir wieder komplett sind

*MARIA kommt zu ihnen herüber.*

MARIA (*bessisch*):

Abend Ulf

lässt dich auch mal wieder blicken

Wen hast du denn da mitgebracht?

*Sie grinst MICHAEL an.*

Sieht ja richtig lieb aus

das Bübche

Was Bübche?

Wie heißt du denn Bübche?

MICHAEL (*kleinlaut*):

Bübche

Hast du gehört?

Sie hat Bübche zu mir gesagt

ULF (*zu MARIA*):

Aber Maria

das ist doch der Michael

Michael

Kennst du ihn nicht mehr

Der hat doch bei dir

die ersten Reitversuche unternommen

*er lacht*

MARIA:

Na wenn's so ist

Was wollt ihr denn trinken?

ULF:

Zwei Whiskys  
schottischen  
aber ohne alles

MARIA(zu MICHAEL):  
Wenn du nachher  
ein bisschen remember  
mit mir spielen möchtest  
Bübche  
musst du nur sagen

(zu ULF)  
Also zwei Whiskys ohne alles  
und für mich  
ein Zambazulu

*Bevor sie geht, zwinkert sie MICHAEL noch einmal zu.*

MICHAEL:  
Was stellt die denn dar?  
Da würde ja selbst die Fremdenlegion  
dran vorbeimarschieren

ULF:  
Ist doch ganz nett hier

MICHAEL:  
Ich bin ja nicht empfindlich  
aber das Bübche  
geht mir auf den Geist  
Und ausgerechnet die  
die hat doch in den letzten Jahren  
außer Drinks verkaufen  
keine geschäftlichen Kontakte mehr gehabt

ULF:

Ja ja  
hättest dich halt nicht so rar machen sollen  
du und deine Studentinnen  
Hier weht ein anderer Wind  
hier wird noch eine andere Musik gespielt

*Er macht eine Trompete nach. Der PLANIST schaut genervt.*

*Einer der HERREN am Tisch:*

1. HERR(*singend*):  
Endlich Stimmung  
Rot ist die Liebe  
schwarz ist das Loch  
auch wenn es weh tut  
rein muss er doch  
rein muss er doch

*Der ganze Tisch lacht, bis auf einen der HERREN.*

2. HERR:  
Aber Herr Doktor Wühlmühle

1. HERR:  
Noch ne Flasche Schampus  
wenn ich bitten darf

*er steht auf*

Und bitte nicht mehr Herr Doktor Wühlmühle  
Den ganzen Abend schon immer  
Herr Doktor Wühlmühle  
Wir wollen doch fröhlich sein  
Sagt doch einfach  
Herr Doktor zu mir

*Er lacht laut und lässt sich wieder auf seinen Stuhl fallen.  
Die anderen HERREN schauen verlegen.*

MICHAEL(*genervt*):  
Was für eine Stimmung  
wie im Altersheim

*MARIA bringt die Drinks.*

MARIA:  
Zwei Whiskys ohne alles

(*zu MICHAEL*)  
Na Bübche  
gefällt es dir auch hier?

*MICHAEL ignoriert sie.*

*Vom Tisch her.*

1. HERR:  
Wo bleibt der Schampus?  
Und vor allem  
wo bleiben die Frauen?

*MARIA lässt sich nicht aus der Ruhe bringen, sondern protestet  
den beiden zu.*

MARIA:  
Na denn  
auf euer Spezielles  
Prösterchen Ulf  
Prösterchen mei Bübche

(*leise*)  
Die da hinten können warten

So Leut' habe ich gerne  
Bestellen eine Flasche Schampus  
mit drei Gläsern  
Das sind mir die Richtigen  
Drei Gläser  
aber spitz wie tausend Böcke  
Ich hab schon zu den Mädchen gesagt  
wir beginnen mit der Show nicht eher  
bevor die mindestens vier Flaschen Schampus  
getrunken haben  
Ihr entschuldigt mich

*MARIA geht nach hinten und kommt mit drei GESELL-  
SCHAFTSDAMEN wieder.*

*Jeder gibt sie einen Kübel mit Champagner.*

*Die Damen geben zu dem Herrentisch.*

MICHAEL:

Mann

Kann mich gar nicht daran erinnern  
die einmal flachgelegt zu haben

Und wenn

muss das in meinem früheren Leben gewesen sein  
so alt wie die ist

ULF:

Wart doch erst mal ab  
wenn die anderen Mädels kommen  
Und dann gibt es ja noch die Hilde  
Da staunst du was?

Ja ja

Hilde ist immer noch im Geschäft

20 Jahre Showbranche

das muss ihr erstmal

einer nachmachen

Und Hilde

ist besser denn je

MICHAEL:

Du meinst doch nicht etwa die Hilde  
das kann doch wohl nicht wahr sein  
die ist doch auch schon uralt  
Bitte sag  
dass du eine andere Hilde meinst

ULF(*lenkt ab*):

Wo bleiben eigentlich Theo und Herbert?  
Herbert müsste doch schon längst  
einen Parkplatz gefunden haben

MICHAEL:

Wenn die hören  
dass das hier ein Altersheim ist  
gehen die sowieso gleich wieder

ULF:

Immer noch besser hier  
als in deinen Studentenlokalen  
Einfach lächerlich  
Du und deine Studentinnen  
Wirklich einfach lächerlich

MICHAEL:

Was meinst du denn  
mit meinen Studentinnen?

ULF:

Was ich damit meine?  
Gib doch zu  
Du bist doch nur Dozent geworden  
um die jungen Dinger zu vernaschen  
um leichter

an sie heranzukommen  
Du hättest doch sonst  
überhaupt keine Chancen mehr

MICHAEL:  
Immer noch besser  
als sein ganzes Geld  
in so einem Bums zu lassen  
Findest du nicht?

ULF:  
Tu doch nicht so scheinheilig  
wo ist denn da der Unterschied?  
Du bezahlst deine Studentinnen doch auch  
lädst sie zum Essen ein  
gehst mit ihnen ins Theater  
oder ins Kino  
Wenn du das zusammenrechnest  
kommst du auf dieselbe Summe  
Und außerdem bumsen sie dich nur  
weil du ihr Dozent bist  
verstehst du  
Du bist gewissermaßen ihr Statussymbol  
Prost Michael  
Kostet dich immer eine ganze Stange Geld  
dein Kinderbums  
Kaufst Ihnen hinterher  
bestimmt auch noch Klamotten  
Ist das nicht lächerlich?  
Du gibst mehr Kohle aus  
als ich hier  
Also ich find das lächerlich  
Die Mädels  
wollen doch nur dein Geld  
Ab einem gewissen Alter  
sollte man sich darüber im Klaren sein

dass Frauen nur Geld wollen  
dass Geld  
das einzige ist  
was sie geil macht

*Der PLANIST spielt gerade: »You are the sunshine of my life«*

MICHAEL(*singt*):  
You are the sunshine of my life  
lalala la lalala la  
Du bist der Sonnenschein für mich  
lalala la lalala la

*er wird immer lauter*

*An der Stelle, wo es musikalisch überhaupt nicht passt, setzt der  
»Herrentisch« ein.*

Alle HERREN(*grölen*):  
Du bist der Sonnenschein für mich  
lalala lalalala la  
Du bist der Sonnenschein für mich  
lalala la lalela la

*HERBERT kommt herein, er macht noch einen nüchternen  
Eindruck.*

ULF(*zu HERBERT*):  
Das hat aber gedauert  
Wo hast du denn Theo gelassen?

HERBERT:  
Ist er noch nicht hier?  
Ich hab ihn vorher raus gelassen  
Ich bin fünfmal um den ganzen Block gefahren  
bis ich einen Parkplatz gefunden habe  
und den auch im absoluten Halteverbot

ULF:

Theo wird schon auftauchen  
vielleicht musste er ja mal kotzen

*Bei dem Wort »kotzen« verzieht MICHAEL das Gesicht.  
Er steht auf und eilt zur Toilette.*

HERBERT:

Was ist denn mit dem los?

ULF:

Ich hab' unserem Sunnyboy  
nur mal die Meinung gesagt  
Scheint ihm wohl nicht bekommen zu sein  
Was soll's

*Er steht auf und legt seinen Arm um HERBERT.*

Komm wir setzen uns drüben hin

zu *MARIA*

Maria

Eine Flasche Schampus  
Und bring dir auch ein Glas mit

MARIA:

Wo ist denn das Bübche?

ULF:

Der ist mal für kleine Königstiger

*Die drei lachen.*

*HERBERT und ULF gehen zum Tisch und setzen sich.*

*Am Tisch.*

HERBERT:

Das ist also dein Club

ULF:

Gefällt es dir hier?

HERBERT:

Ich bin mir nicht so sicher

ob das hier

das Richtige

für Theo ist

Du hast doch selber gesehen

ihm geht es noch nicht so gut

Wenn ich gewusst hätte

was das für ein Laden ist

hätte ich euch nicht gefahren

Dem Theo ist momentan nicht nach

großer Unterhaltung

und schon gar nicht nach Frauen

*MARIA bringt den Champagner und füllt die Gläser. Auf der dreieckigen Bühne gehen die Scheinwerfer an. Die erste STRIPTEASETÄNZERIN beginnt mit ihrem Programm.*

*MARIA geht wieder.*

HERBERT:

Also ich finde das

unheimlich geschmacklos

von dir

ULF:

Jetzt hab dich nicht so

So ein bisschen nacktes Fleisch

wird ihn auf andere Gedanken bringen

*MICHAEL kommt wieder und setzt sich dazu.*

MICHAEL:

Ist Theo immer noch nicht da?

ULF(*scherzend*):

Hast früher aber auch mehr vertragen

Alter

MICHAEL:

Du hast wohl lang keine in die Schnauze gekriegt?

HERBERT:

Ich glaube

ich geh' mal schauen

wo Theo bleibt

ULF(*ernst*):

Du bleibst schön hier

Ihr bleibt beide schön hier

und amüsiert euch

Verstanden?

Wir haben ausgemacht

dass wir heute

zur Feier des Tages

einen draufmachen

Also werden wir das auch tun

Prost meine lieben Freunde

*Er nimmt sein Glas und trinkt es in einem Zug aus. Die beiden anderen zögern, dann erheben auch sie ihr Glas und trinken.*

ULF:

Maria

noch 'ne Flasche

HERBERT:

Also ich finde das ziemlich geschmacklos hier  
gerade in Anbetracht

ULF(*unterbricht*):

Du bist doch nicht Theos Mutter  
oder?

MICHAEL:

Theo wird sicherlich gleich kommen  
dann können wir immer noch woanders hingehen.

*MICHAEL und ULF wenden sich der Show zu.*

*HERBERT hat bei dem Wort »Mutter« wieder sein Stichwort bekommen.*

HERBERT:

Mein ganzes Leben  
habe ich so eingerichtet  
dass es ihr gefällt  
Dass sie stolz sein kann  
auf ihren Sohn  
Das ganze Leben  
Alles Lügen  
nur damit eine kleine alte Frau  
stolz sein kann  
damit sie was erzählen kann  
angeben  
beim Friseur oder beim Metzger  
Geheiratet  
Kinder gezeugt  
eine kleinbürgerliche Karriere gemacht  
alles nur  
für eine kleine alte selbstsüchtige Frau  
Alles nur

weil ich nicht den Mut aufgebracht habe  
ihr die Wahrheit zu sagen  
Ich hatte nie die Kraft  
mich zu entscheiden  
Habe nie Entscheidungen getroffen  
Nicht die Kraft gehabt  
vor ihr hinzutreten  
und zu sagen  
Die Frau  
die beiden Kinder  
alles nur dir zuliebe  
Eigentlich lächerlich  
total lächerlich  
Angst vor der Mutter  
Angst  
ihr die Wahrheit  
an den Kopf zu schmeißen  
Eigentlich lächerlich nicht wahr?

*Unterdessen hat einer der HERREN versucht, die Bühne zu betreten.*

*Er wird von MARLA und dem PLANISTEN mit Gewalt wieder heruntergeholt.*

*Die STRIPTEASETÄNZERIN zeigt dem HERRN den Mittelfinger.*

ULF(zu HERBERT):  
Hast du das gesehen?  
Die hat Diesen gemacht  
einfach Diesen

*Er zeigt beiden den Mittelfinger.*

ULF(lachend):  
Einfach nur Diesen  
Ist das ein Spaß

*Die beiden schauen gelangweilt.  
Nach einer Weile bringt MARLA eine neue Flasche  
Champagner.*

ULF:  
Wurde aber auch Zeit  
meine Freunde und ich  
sind am verdursten

MARIA(zu MICHAEL):  
Na Bübche  
geht's wieder besser?

*MICHAEL schaut genervt.  
Die Bühne wird dunkel. ULF steht auf und geht mit MARLA  
zur Theke. Beide setzen sich auf die Hocker.  
MARLA greift über die Theke und holt eine Flasche Whisky  
und zwei Gläser. Beide prosten sich zu.*

*Am Tisch.*

MICHAEL:  
Ulf ist ja heute ganz besonders mies drauf  
Ich glaube  
der kommt jetzt schon  
in die midlife crises  
Den ganzen Tag  
war er aggressiv  
richtig unausstehlich  
Und über Frauen hat er hergezogen  
besonders über seine eigene

HERBERT:  
Ich meine  
mich geht es ja nichts an

aber so ganz unschuldig  
bist du daran wohl auch nicht

MICHAEL:  
Was soll das denn heißen?

HERBERT:  
Nun  
wie soll ich es sagen  
Ich meine  
versteh mich jetzt nicht falsch  
Also ich wollte sagen  
Du und die Inge  
Ich meine  
es geht mich ja wirklich nichts an  
Aber du und Inge  
Ihr habt doch immer noch was zusammen  
Oder?

MICHAEL:  
Mach es nicht so kompliziert  
Ja  
ich schlafe mit ihr  
Wenn auch nur ab und zu  
Und?  
Ist er doch selber schuld  
Er behandelt sie  
wie den letzten Dreck  
da muss er sich nicht wundern  
wenn sie sich anderweitig orientiert

HERBERT:  
Ich meine  
wäre es nicht besser  
du würdest mal mit ihm reden  
ihm reinen Wein einschenken

Dann weiß er wenigstens  
woran er dran ist

MICHAEL:

Du hast sie wohl nicht mehr alle  
was soll ich ihm denn sagen?  
Etwas  
Ulf mein guter Freund  
Ich schlafe seit Jahren mit deiner Frau  
nicht aus Liebe  
nein aus Mitleid  
Es hat sich einfach so ergeben  
Nimm es dir nicht so zu Herzen  
lieber Ulf  
Weißt du  
sie schläft nur mit mir  
weil sie sich vor dir ekelt  
und ich ihr das Selbstwertgefühl zurückgebe  
Lieber Ulf  
keine Angst  
es ist keine Liebe dabei  
kein Gefühl  
sondern nur  
weil sie sich vor dir ekelt  
sonst nichts  
Na denn prost

HERBERT:

Entschuldige  
ich wollte nicht

MICHAEL(*unterbricht*):

Hör doch auf  
Schau ihn dir einmal an  
Bei abgetakelten  
ausgemusterten Nutten

da fühlt er sich wohl  
da treibt er sich rum  
Und weißt du auch warum?  
Weil er voll von Minderwertigkeitskomplexen ist  
Weil er es im Leben  
zu nichts  
aber auch zu gar nichts gebracht hat  
Erst hat er sich bei seiner Inge ausgeweint  
bis sie ihn dann nicht mehr ernst genommen hat  
das hat er denn wiederum mitbekommen  
und ihr übel genommen  
Er hat sie geschlagen  
vergewaltigt  
Ja  
so ist unser lieber Freund Ulf  
Und warum das alles?  
Weil er es nicht geschafft hat  
weil das Leben an ihm vorbei rennt  
Und eines sage ich dir  
so ganz unter uns  
im Endeffekt  
ist sowieso nur seine Frau schuld  
seine Frau und seine Kinder sind an allem schuld  
Frau und Kinder  
bereiten einem Mann  
ab einem gewissen Alter  
nur Selbstzweifel  
Die Ehe  
zerstört den letzten wilden Funken im Mann  
Du bist auch irgendwann fällig  
alles nur eine Frage der Zeit

HERBERT:

Vielleicht sollte ich mal mit ihm reden?

MICHAEL:

Weißt du

was er eben ernsthaft zu mir meinte?

Er hatte glatt die Dreistigkeit

sich mit mir zu vergleichen

Er vergleicht seine Puffbesuche

setzt sie gleich

mit meinen Bekanntschaften

Er hat doch glatt behauptet

dass es dasselbe sei.

wenn ich mit einer Frau essen gehe

sie hinterher noch zu mir auf ein Gläschen einlade

und wir dann manchmal

wenn auch nicht selten

miteinander ins Bett gehen

Dass es dasselbe sei

wie wenn er

in den Puff geht

Das musst du dir einmal vorstellen

HERBERT:

Nun ja

ich will mich da nicht einmischen

Kann auch nicht so mitreden

MICHAEL:

Trinken wir lieber noch einen

*Er nimmt die Flasche aus dem Kübel und schüttet nach.*

*HERBERT hat sich eine Zigarette angezündet und schaut nervös zur Tür.*

HERBERT:

Wo Theo nur so lange bleibt?

*An der Bar*

MARIA:  
Na denn Prösterchen

ULF:  
Ja denn  
Prost Maria

MARIA:  
Du hast doch was

ULF:  
Was soll ich schon haben?  
Vielleicht AIDS?

*er lacht*

MARIA(*ernst*):  
Das ist nicht zum Lachen

ULF:  
Maria Maria  
Bei mir brauchst du keine Angst zu haben  
Ich bin eine treue Seele  
Entweder meine Frau  
oder deine Mitarbeiterinnen  
Ist doch Ehrensache

MARIA:  
Na denn Prost  
*Sie stoßen an. ULF leert sein Glas in einem Zug.  
MARIA schüttet ihres unauffällig weg.  
Dann füllt sie die Gläser.*

ULF:  
Weißt du  
wir feiern heute ein Wiedersehen

ein alter Freund ist zurückgekommen  
Ein Wiedersehen mit allen Schikanen  
Gekocht haben wir für ihn  
fröhlich waren wir  
Und was macht er?  
Er ist einfach abgehauen  
einfach so  
Lässt uns einfach im Stich  
lässt uns einfach warten

MARIA:  
Du weißt  
ich warte gern mit dir

*ULF versucht ihr an die Brüste zu gehen, sie weicht ein wenig zurück.  
Er fällt vom Hocker.*

MARIA:  
Bist ja heute ein ganz Schlimmer  
Trinken wir auf deinen Tatendrang

*Er setzt sich wieder hin. Sie stoßen beide an. Er trinkt wieder in einem Zug das Glas leer, sie schüttet es wieder unauffällig aus.*

ULF:  
Schmeiß den Herrentisch raus  
und wir machen eine Intimfete

MARIA (*leise*):  
Würde ich ja gerne machen  
aber der Umsatz  
Es läuft nicht mehr wie früher  
besonders die Wochenenden  
Die Samstage sind mit Abstand  
die schlechtesten Tage

Alles bleibt Zuhause  
und macht auf Familie  
Erst Wetten dass  
mit den Kindern  
dann im Kabel einen billigen Sexfilm  
zum Aufgeilen  
und zur Krönung  
hinterher  
noch schnell über die Mutter geruscht  
Richtig pervers ist das

ULF:  
Genau genau  
richtig pervers

MARIA:  
Deutschland wird immer spießiger  
In spätestens zwei Jahren bin ich weg  
irgendwo in die Sonne  
vielleicht Ibiza

*nachdenklich*

Früher  
haben die Frauen  
noch aus Liebe geheiratet  
Da sind die Männer auch noch hierher gekommen  
Heute ist das anders  
Heute  
wird nur noch aus Berechnung geheiratet  
Wer die meiste Kohle hat  
ist als erster weg  
Und wir haben das Nachsehen  
Unser Vertreter sagt  
er hätte noch nie so viel Reizwäsche  
an Privathaushalte verkauft

wie in den letzten Jahren

ULF(*zu sich selbst*):

Ist meine Alte  
bestimmt auch dabei  
Reizwäsche an  
und dann Fensterputzen  
wie die Nachbarin von Theo  
Und das alles  
wenn ich im Büro bin  
Na denn prost

*Beide stoßen an (sie trinken wie gehabt).*

*Am Tisch*

MICHAEL:

Möchte nur mal wissen  
was der an ihr findet

(*zynisch*)

Wusste gar nicht  
dass er pervers veranlagt ist

*MICHAEL füllt die Gläser, HERBERT beobachtet ihn dabei.*

HERBERT:

Vielleicht handelt er einen Sonderpreis für uns aus  
Für uns wird es sonst teuer  
Ich meine  
ich habe ja nichts dagegen mal einen  
draufzumachen  
wirklich nicht  
Aber ein Krösus bin ich auch gerade nicht  
Dass ich im Parkverbot stehe  
wird mich bestimmt einen Fünfziger kosten

Hoffentlich werde ich nicht abgeschleppt  
Vielleicht könnten wir  
ich meine  
es ist nur ein Vorschlag  
meine entstehenden Kosten  
auf alle umsetzen

MICHAEL:  
Du hast se wohl nicht mehr alle  
Am Essen hast du dich auch nicht beteiligt

HERBERT:  
Ist ja auch nicht meine Schuld gewesen  
das mit dem Braten  
Und wo der Theo nicht da ist  
hat es sowieso keinen Sinn  
zu feiern  
Vielleicht sollte ich lieber mal nach ihm schauen

*Er steht auf, MICHAEL zieht ihn wieder runter.*

MICHAEL:  
Könnte dir so passen  
jetzt abhauen  
und mich hier allein lassen  
Ich sehe schon  
nachher kann ich alles noch bezahlen

HERBERT:  
War ja nur ein Vorschlag  
Mach mir halt Sorgen um Theo

MICHAEL:  
Theo kommt schon  
kannst dich drauf verlassen  
Der hat sechs Jahre Knast ausgehalten

da wird er auch einen Tag Freiheit aushalten  
Nein nein  
Theo wird schon kommen  
Er ist immer ein Spätzünder gewesen  
Theo ist immer zu spät gekommen  
Kannst du dich noch an Babette erinnern  
Die Tochter des Tankstellenbesitzers  
Wie wir beide sie flachgelegt haben  
Zusammen  
Weißt du noch?

HERBERT:

Ich kann mich an keine Babette  
Beate  
Barbara  
oder sonst wie erinnern  
Ich will das mal  
von vorne herein klarstellen

MICHAEL:

Was erzählst du da?  
Du warst dabei  
hat Ulf mir gesagt  
Du hast dich doch noch geziert  
weil sie so direkt war  
weil sie uns gleichzeitig haben wollte

HERBERT:

Theo sagt  
er wäre dabei gewesen  
Und ich hätte mich um Ulf  
oder dich gekümmert  
Aber so genau  
also mit Bestimmtheit kann

MICHAEL(*unterbricht*):

Noch 'ne Flasche Champagner  
wenn ich bitten darf

*Am Herrentisch bahnt sich ein Streit an.  
ULF kehrt zum Tisch zurück.*

1. HERR:  
Verloren  
Verloren  
einfach lächerlich  
Ich habe meine Brieftasche nicht verloren  
Beklaut worden bin ich  
Das Flittchen  
hat sie mir geklaut

*Er packt eine der GESELLSCHAFTSDAMEN am Arm.*

Du bleibst schön hier  
Ich möchte sofort den Geschäftsführer sprechen

*Er steht schwankend auf.*

So nicht meine Herrschaften  
so nicht  
nicht mit Doktor Wühlmühle  
Wo kommen wir denn da hin?

*er lässt sich wieder in den Sessel fallen.*

2. HERR:  
So beruhigen sie sich doch  
Herr Doktor Wühlmühle  
Sicherlich  
alles nur ein bedauernswerter Irrtum  
Es wird sich alles aufklären  
Nur beruhigen sie sich

die anderen Gäste schauen schon

*Der 1.HERR versucht die GESELLSCHAFTSDAME auszu ziehen.*

1.HERR:

Irgendwo muss sie doch sein  
Hast dich wohl für ziemlich clever gehalten  
Hast wohl geglaubt  
uns ausnehmen zu können  
Kleine Fotze  
Was?

*Die Frau beginnt zu schreien.*

*HERBERT, ULF und MICHAEL haben interessiert die Szene verfolgt. ULF schaut in die Runde.*

ULF:

Wie früher?

MICHAEL(*grinsend*):

Wie früher

HERBERT:

Wenn es denn sein muss  
wie früher

*Die drei stehen auf und gehen zum Herrentisch.*

ULF:

Kann ich vielleicht irgendwie helfen?

2. HERR:

Sind sie der Geschäftsführer?

*MICHAEL hat unterdessen die GESELLSCHAFTS-DAME von dem 1. HERRN befreit. Sie flüchtet mit der anderen GESELLSCHAFTS-DAME zur Theke.*

ULF:

Das haben wir gerne

Saufen

Frauen

und dann nicht zahlen wollen

Unschuldige Damen des Diebstahls bezichtigen

1. HERR(*unterbricht*):

Was erlauben Sie sich?

Wissen Sie überhaupt

wen Sie vor sich haben?

3. HERR:

Sollten wir nicht lieber gehen?

2. HERR:

Ein guter Vorschlag Herr Doktor

Doktor Rittershaus

*Er versucht aufzustehen, ULF drückt ihn zurück in den Sessel.*

ULF:

Hier geblieben

Erst wird gezahlt

Meine Herrschaften

2. HERR:

Eine Unverschämtheit

Haben Sie nicht gehört?

Herr Doktor Wühlmühle

möchte den Geschäftsführer sprechen

1.HERR:  
Lassen Sie nur  
so ist halt der Mob  
der Pöbel

*Die drei packen sich je einen HERREN, eine Schlägerei beginnt.*

*Die drei bauen brutal auf die drei HERREN ein.*

*Der PLANOSPIELER haut voll in die Tasten um den Lärm zu übertönen.*

*Während der Schlägerei kommt THEO herein und setzt sich unbemerkt an einen Tisch.*

*Die drei haben die HERREN vor die Tür gesetzt und geben zu ihrem Tisch zurück.*

*Bis auf HERBERT sind sie unbeschadet davongekommen.*

MARIA:  
Ich gebe eine Runde aus

*Der PLANOSPIELER spielt: »You are the sunshine of my life«*

## Vierte Szene

*In der Nachtbar. Ein paar Stunden später.*

*Unbemerkt sitzt THEO immer noch allein am Tisch. Vor sich hat er ein Grablicht aufgestellt.*

*An dem anderen Tisch geht es hoch her.*

*Die beiden GESELLSCHAFTSDAMEN und MARIA haben sich dazugesellt.*

*ULF hat seine Hose ausgezogen.*

*MICHAEL sitzt im Unterhemd da und HERBERT betrachtet seinen zerrissenen Anzug.*

*Die Stimmung ist gut.*

ULF:

Hilde

wir wollen Hilde sehen

MARIA:

Für Hilde ist es jetzt zu spät

*ULF legt seinen Kopf zwischen ihre Brüste.*

ULF:

Mama Mama

Tittlein will Hilde sehen

sonst geht er nicht ins Bett

dann ist Bübchen bockig

MICHAEL und HERBERT(*im Chor*):

HILDE HILDE

HILDE HILDE

HILDE HILDE

MARIA(*lachend*):

Ist ja schon gut

ist ja schon gut  
Wenn ihr so nett bittet

*Sie gibt dem PLANOSPIELER ein Zeichen.*

*Er hört auf zu spielen.*

*Auf der Bühne geht der Verfolger an und die Musik setzt ein.*

*HILDE, eine hagere Gestalt im weißen Netz und Kostüm, von der man nicht weiß, ob sie Mann oder Frau ist, beginnt zu singen.*

*(»IN DIESER STADT« von Niessen)*

*THEO zündet ein Vierundzwanzigstundenlicht an.*

*Die anderen lauschen der Musik.*

THEO(*zu sich selbst*):

Es hat sich eine ganze Menge verändert

Die Stadt ist bunter geworden

die Lichter heller

Es wird wieder gebaut

die Lücken geschlossen

Die Neonlichter

verfälschen die Wirklichkeit

Plakatwände sind größer geworden

und überall Baugerüste

Keine Lücken mehr

Es hat sich viel verändert

die Stadt

*HILDE singt ein weiteres Lied.*

*(»Eins und eins, das macht zwei« von NIESEN).*

*Einzeln stehen ULF und HERBERT auf und singen eine Strophe mit HILDE.*

*Den Refrain singt der ganze Tisch mit. Wieder applaudiert der ganze Tisch. Sie fordern eine Zugabe.*

THEO(*zu sich selbst*):

Am Waldfriedhof ist Endstation  
Die Strecke abgegangen  
die ganze Route der Linie 31  
Wollte nur sehen  
wo die Fehler liegen  
die Verspätungen entstehen  
Feststellen  
wo die Differenz liegt  
zwischen Theorie und Wirklichkeit  
Die Wirklichkeit  
Vorbei am Klärwerk  
neben der Kinderklinik  
dann das Mädchenpensionat  
Die Stadt hat sich verändert  
sie ist bunter geworden  
heller  
als in meinen Erinnerungen  
Vielleicht liegt es nur an der 25 Watt Birne  
Sechs Jahre  
nur das Licht einer 25Watt Birne  
Eine 25 Watt Birne  
verändert auf die Dauer die Sichtweise  
Ja  
eine helle und schnelllebige Stadt  
und dennoch  
hat die Linie 31 regelmäßig Verspätung  
Sechs Jahre  
nur Theorie  
Sechs Jahre  
Wirklichkeit fehlen mir  
Ausgelöscht  
Sechs Jahre  
einfach weg  
Die Illusion der Liebe  
mit den eigenen Händen zerstört  
aber dafür rauche ich nicht mehr

Es gibt sie nicht mehr  
die Zigarette danach

*THEOS Stimme geht in den Zugabe-Rufen unter.*

*Die Bühne wird dunkel. Der Verfolger geht an.  
HILDE trägt jetzt zusätzlich eine große weiße Federboa.  
Sie singt.*

*(»Ich zieh mich an und langsam aus« HAMMERSCHMID/  
KNEF)*

*Während des Refrains beginnt sich HILDE langsam  
auszuziehen.*

*Die Musik ist zu Ende, doch bevor HILDE die letzte Hülle  
fallen lässt, erlischt das Licht.*

## Fünfte Szene

Die GESELLSCHAFTSDAMEN haben unauffällig den Tisch verlassen.

Der PLANOSPIELER räumt seine Noten zusammen.

MICHAEL ist am Tisch eingeschlafen.

ULF beschäftigt sich mit MARLA.

HERBERT zählt die leeren Flaschen und schreibt auf die Tischdecke Zahlen.

THEO betrachtet das Vierundzwanzigstundenlicht.

THEO(zu sich selbst):

Das Leben ist vielfältig

aber wir haben ja für alles

eine Definition

Für alles gibt es Definitionen

Mehr oder weniger zwanghaftes Verhalten

und Aktivitäten

die zur sexuellen Erregung und zu Lustgefühlen

führen

sich jedoch stark

von der gesellschaftlichen Sexualnorm abheben

bezeichnet man als Perversion

Fetischismus

Sexuelle Erregung und Befriedigung werden durch

Betrachten verschiedener Kleidungsstücke

wie Strümpfe

Büstenhalter

Slips

oder Körperteile

außerhalb der Genitalregion

wie Beine

Brust

Haare erreicht

Als Voyeure

werden Personen bezeichnet

die durch vorwiegend heimliches Beobachten  
von sexuellen Objekten  
nackten Frauen oder des Geschlechtsverkehrs  
zur sexuellen Befriedigung gelangen  
Zum Glück haben wir ja für alles  
Definitionen

HERBERT:

Ich habe mal grob kalkuliert  
mein kaputter Anzug  
die Benzinkosten  
und der eventuelle Bußgeldbescheid  
macht so ungefähr  
meinen Anteil  
an den heutigen Getränken aus  
Von daher wäre mein Vorschlag  
wohlgemerkt  
es ist nur ein Vorschlag  
Ihr bezahlt die Getränkerechnung  
und ich die sonstigen Kosten

*Er schaut in die Runde.  
Niemand hat ihm zugehört.*

Da ich von euch keinen Einwand höre  
gehe ich davon aus  
dass ihr meinen Vorschlag akzeptiert

*Er steht auf und erhebt sein Glas.*

Ich danke euch  
meine Freunde  
für euer entgegengebrachtes Vertrauen  
und möchte mich gleichzeitig  
von euch verabschieden  
Prost

*Er trinkt aus und verlässt schnell die Bar*

*ULF richtet sich auf. Er sieht, dass MICHAEL schläft.*

ULF:  
Hey du Studentenficker  
aufwachen

*Er rüttelt an ihm.*

*MARLA geht zur Theke und macht die Rechnung fertig.*

ULF:  
Das Mädchen vom Straßenstrich  
trinkt abends immer Edelkirsch  
weil sie selbst  
nur eine Nutte ist  
Dichter hätte ich werden sollen  
und nicht Familienvater  
Ich geh ins Büro  
und meine Frau fickt  
was daherkommt  
Ist das nicht wunderbar  
einfach wunderbar  
Hey Michael  
aufmachen  
eh aufwachen

*er singt*

Wacht auf Verdammte  
dieser Erde  
lalalalala

*MICHAEL schreckt hoch.*

MICHAEL:  
Was ist denn los?

ULF:  
Abmarsch  
Feierabend  
Ende  
Wir müssen gehen  
wieder hinaus  
in die kalte Wirklichkeit

MICHAEL:  
Was ist denn mit dir los?

ULF:  
Nichts  
Nichts ist mit mir los  
rein gar nichts  
ist mit mir los  
Nichts geht mehr  
nichts steht mehr  
Nichts geht mehr  
nichts steht mehr  
ist das nicht wunderbar

*Er zieht sich die Hose an, MICHAEL sein Hemd.*

MICHAEL(*lachend*):  
Weißt du noch  
in der Schule beim Schwimmunterricht?  
Da sind wir auch immer die letzten gewesen

ULF(*zur Theke*):  
Schreib alles auf Maria  
Ich zahl die Tage

*MICHAEL und ULF stützen sich gegenseitig und verlassen langsam das Lokal.*

*Auf dem Weg*

MICHAEL:  
War ein schöner Abend  
fast so schön  
wie damals mit Babette

ULF:  
Barbara

MICHAEL:  
Ne  
war echt schön

ULF:  
Der Haushund  
heult die ganze Nacht  
wie ein Schlosshund  
weil er keines hat  
Die Edelnutte trinkt Edelhirsch  
weil ihr Mann keiner ist  
Das Mädchen von dem Straßenstrich  
trinkt abends immer Edelkirsch  
trinkt abends immer Edelkirsch

*Beide verlassen die Bar.*

## Sechste Szene

*Die Bar ist leer, bis auf THEO, der immer noch an seinem Platz sitzt.*

*Das Arbeitslicht ist eingeschaltet.*

*THEO schaut zu dem Tisch, an dem seine Freunde gesessen haben.*

THEO:

Na

habt ihr euch gut amüsiert?

Es ist schön

gute Freunde zu haben

Nicht wahr?

Reinreißen

hätte ich euch können

damals vor Gericht

Aber ich bin nicht nachtragend

bei so lieben Freunden

kann man doch nicht nachtragend sein

Ihr habt sie mir nicht gegönnt

Von Anfang an

habt ihr sie mir nicht gegönnt

Habt ihr Angebote gemacht

eindeutige Angebote

Begrabscht habt ihr sie

Geil wart ihr

weil sie meine Frau war

*Er steht auf und geht zu dem Tisch.*

*Auf dem Tisch liegt das Transparent mit der Aufschrift  
»Herzlich Willkommen Theo« und eine Fotografie.*

*Er nimmt die Fotografie in die Hand.*

THEO:

Sylt 1978

War ne schöne Zeit  
Herbert war auch mit  
Auf Sylt hat er mir gestanden  
dass er auch mit Männern schläft  
Das arme Schwein  
mit seinen Gewissensbissen

*Er spricht mit der Photographie.*

THEO:  
Ich hab dich geliebt  
weißt du das  
Na klar  
weißt du das  
Du hast es immer gewusst  
von Anfang an  
Von Anfang an  
habe ich dich geliebt  
bis sie kam  
die Eifersucht  
Ein Unfall war's  
Ein Anfall an Liebe  
und Eifersucht

*Er zerreißt das Bild.*

Wegziehen werde ich  
die Wohnung verkaufen  
und die Erinnerungen  
weschmeißen  
Erinnerungen  
sind wie Spiegelbilder  
aus einem Fenster betrachtet  
hat irgendjemand mal gesagt  
habe ich irgendwo mal gelesen  
Ich werde das Spiegelbild zerstören

und die Fenster geschlossen halten  
Fenster  
sehen von außen  
sowieso immer größer aus  
als sie in Wirklichkeit sind

*HILDE (jetzt abgeschminkt und im Straßenanzug) kommt von hinten, setzt sich an den Flügel und klimpert vor sich hin. Die Außentür wird geöffnet, das Tageslicht wirft ein helles dreieckiges Licht in den Raum.*

*PUTZFRAUEN mit Mülltüten, Eimern, Aufnehmern etc. betreten die Bar und beginnen sauberzumachen.*

THEO:

Ich werde noch eine Viertelstunde warten  
und dann mit der Linie 46  
zum Bahnhof fahren  
mich in irgendeinen Zug setzen  
und weit fortfahren  
Irgendwohin  
Die Linie 46  
kommt zwar planmäßig schon in fünf Minuten  
aber um diese Uhrzeit  
hat sie mindestens zehn Minuten Verspätung  
Da liegt sie im Vergleich zur Linie 31  
noch gut in der Zeit  
Die Linie 31  
hat jetzt schon mindestens  
eine Viertelstunde Verspätung  
Die Linie 31  
Vom Kreiskrankenhaus  
über das Mädchenpensionat  
an der Fabrik vorbei  
dann hier  
und zu guter Letzt  
Endstation am Waldfriedhof

und das alles in anderthalb Stunden  
Die Linie 46  
fährt zum Bahnhof  
in weniger als neun Minuten  
Alle fünf Minuten  
hält ein Zug im Bahnhof  
alle fünf Minuten  
fährt einer ab

*Er zieht seine Armbanduhr aus und steckt sie in die Tasche.*

Ab jetzt  
brauche ich keine Uhr mehr  
Züge kommen  
oder sie kommen nicht  
Im Fünfminutentakt

*HILDE spielt »Grapefruit moon« von Tom Waits.*

THEO:  
Fünf Minuten  
kann man leicht überbrücken  
genau eine Zigarettenlänge  
Zeitlos  
ab jetzt  
nur mehr zeitlos

*Er verlässt die Bar.*

*HILDE spielt das Lied bis zu Ende  
Man hört, wie sich die Türen eines Busses öffnen und wieder  
schließen.*

E N D E





# Stammheim

**PERSON:**

Mann *ein verurteilter Wirtschaftsboss*

*Das Stück spielt in einer Gefängniszelle im Hochsicherheitstrakt  
von Stammheim.*

.

## Erste Szene

*Eine schwere Eisentür wird zugeschlagen.*

*Der MANN telefoniert.*

MANN:  
Irgendwie  
muss ich hier herauskommen  
wäre doch gelacht  
Hallo  
Hallo

*Der MANN sitzt in der Mitte des Raumes und telefoniert mit einem Mobiltelefon.*

Hallo  
Noch nicht einmal  
ein Besetztzeichen  
Hallo

*Er legt das Telefon beiseite.*

Gut  
dass meine Gruppe  
nicht in diesen Mist investiert hat

*Er sucht in seinem Aktenkoffer nach Papieren.*

Irgendwo  
muss ich sie haben  
Wenn ich mich in der nächsten halben Stunde  
nicht bei Frau Schmidt melde  
bricht in der Firma ein Chaos aus

*Er nimmt das Telefon.*

Hallo  
Hallo  
Vielleicht  
sollte ich den Anbieter wechseln

Hallo  
Hallo

*Er presst das Telefon fest an sein Ohr.*

Scheiße verdammte  
ich komme hier nicht raus

*Er legt das Telefon beiseite.  
Der MANN steht auf und geht zum vergitterten Fenster.*

Keine Wolke am Himmel  
und trotzdem funktioniert es nicht  
Atmosphärische Störungen  
hat der Direktor  
der technischen Abteilung gesagt  
Atmosphärische Störungen  
im einundzwanzigsten Jahrhundert  
dass ich nicht lache

Warum komme ich hier nicht heraus?

*Es piept.*

*Auf dem Weg zum Telefon*

Ich habe es gewusst  
Frau Schmidt  
Sie sind ein Juwel

*Er fällt über einen Stuhl.*

Frau Schmidt  
bleiben Sie dran  
halten Sie aus

*Er rafft sich auf.*

Frau Schmidt  
ich komme  
nur Geduld

*Obwohl er eine Taste drückt, piept das Telefon weiter.*

Frau Schmidt  
hören Sie mich  
Sagen Sie doch was  
Frau Schmidt  
bitte

*Er drückt mehrere Tasten. Das Telefon hört nicht auf zu piepen.*

Christel  
bist du es  
Christel  
wenn du es bist  
mach auf der Stelle  
die Leitung frei  
Hast du verstanden  
Nein  
warte  
Hörst du  
ruf in der Firma an  
ich brauche sofort die Gebrauchsanweisung  
von diesem scheiß Telefon  
Hallo

bist du noch dran?

Hallo

*Entnernt wirft er das Telefon auf das Bett.*

Keiner kommt herein  
Ich komme nicht hinaus

*Er stampft mit den Füßen auf den Boden.*

Was ist denn das?

*Er tritt mehrere Male fest auf und klopft dann die Wände ab.*

Diese Idioten  
Kein Wunder  
das seinerzeit  
die Baufirma  
Konkurs hat anmelden müssen  
Diese Idioten  
haben tatsächlich  
Stahlbeton benutzt  
Stahlbeton  
auf dem Kostenvoranschlag  
ja  
auf der Rechnung  
ja  
Himmel das ist normal  
Stahlbeton  
so etwas  
verbaut man doch nicht  
Alle Welt  
schreibt Stahlbeton  
auf die Rechnung  
bei öffentlichen Ausschreibungen

bei staatlichen Bauten  
Vielleicht  
zehn Prozent  
von der veranschlagten Summe  
verbaut man  
wenn überhaupt  
Und ich habe Bau-Grosse  
auch noch ins Geschäft gebracht  
dachte wirklich  
er wäre einer von uns  
Wie man sich täuschen kann  
was habe ich den Minister  
beknien müssen  
Wahrscheinlich  
ist der Pool  
den ich dem Minister  
gestiftet habe  
auch aus Stahlbeton  
Na wunderbar  
Grosse  
was bist du nur  
für ein Versager  
Schießt sich auch noch eine Kugel in den Kopf  
dieser Idiot  
Bringt sich wegen Schulden um  
War ja auch Atheist  
der Grosse  
Baut hier den ganzen Kasten  
aus Stahlbeton  
Manche Menschen  
sind wirklich  
nicht zu retten

*Er holt aus seiner Pfeifentasche ein wertvolles Stück heraus  
und stopft sie genüsslich.*

Wenigstens  
habe ich sein Haus  
auf Madeira  
aus der Konkursmasse  
retten können  
Der Minister  
hat die Kurzsurlaube  
immer genossen

*Er zündet ein Streichholz an. Die Flamme flackert.*

Zug  
Hier herrscht Zug  
Ich ruinire mir doch nicht meine Pfeifen

*Das Streichholz erlischt.*

## Zweite Szene

*Auf dem Boden liegen unzählige Streichhölzer.  
Der MANN kniet vor einer Steckdose und fuchtelt mit seinem  
Pfeifenreiniger in derselben herum. Im Mund zitternd eine  
Zigarette.*

MANN:  
Kein Saft  
Die Heizung  
bullert vor sich hin  
Die Klimaanlage  
läuft auf vollen Touren  
und ist nicht zu regulieren  
Aber den Strom  
stellen sie ab  
Na wunderbar  
einfach wunderbar

*Umständlich versucht er das Telefon zu öffnen. Der Akku fällt  
heraus. Er nimmt die Pfeifenreiniger und stellt eine Verbindung  
zwischen Steckdose und Akku her. Funken entstehen.  
Er hält die Zigarette an die Funken und zieht kräftig.*

Genau so  
muss sie schmecken  
die Zigarette danach  
Die letzte Zigarette  
vor der Exekution  
Was ist das  
für eine Gesellschaft  
was für ein Staat  
wo ein Staatsanwalt  
selbst Richter  
ihren Beruf  
ausüben dürfen

ohne in der Partei zu sein?  
Da stimmt doch was nicht  
Das Ganze  
grenzt an Anarchie  
Die Blicke  
allein  
die neidischen Blicke  
bei der Offenbarung  
meines offiziellen  
zu versteuernden  
Jahreseinkommens  
waren ja eindeutig  
Befangen  
das ganze Gericht  
war befangen

*An der alten Zigarette zündet er sich sofort eine neue an.*

Um mich  
klein zu kriegen  
müssen die sich  
schon etwas besseres  
einfallen lassen  
Dass ich mehr  
als der Bundeskanzler verdiene  
ist eine Selbstverständlichkeit  
Nur für den kleinen Neider  
von Staatsanwalt  
nicht fassbar  
Wahrscheinlich ein ganz Linker  
dieser Staatsanwalt  
vom Richter  
erst gar nicht zu reden  
Grüner  
oder Kommunist  
Wer heutzutage

ein öffentliches Amt  
bekleidet  
und nicht  
einer Partei angehört  
muss zwangsläufig  
verdächtig sein  
Vielleicht  
ist ihm ein Kontakt  
zur Terroristenszene nachzuweisen  
oder zu einem Geheimdienst  
Alles nur eine Frage  
von Beziehungen  
Ob Christel  
den Prozess verfolgt hat?  
Durfte mich ja nicht umdrehen  
wegen der Journalisten  
und aus taktischen Gründen  
Ja  
auf meinen Anwalt  
kann ich mich  
jederzeit verlassen

*Er zündet sich an der alten Zigarette eine neue an.*

Wahrscheinlich  
sitzt Gerhard schon beim Justizminister  
Ich habe ihm Bankvollmachten übertragen  
Die Nacht werde ich überleben  
Eine Nacht ist doch lächerlich  
Im Grunde  
hätte das Strafmaß  
überhaupt nicht höher  
ausfallen können  
hat Gerhard gesagt  
Umso höher das Strafmaß  
desto besser stehen die Chancen

bei der Revision  
Drei Jahre  
im Grunde lächerlich  
Der Verfahrensfehler  
liegt klar auf der Hand  
Ein politischer Prozess  
mit einem politischen Urteil  
Da wurde mit zweierlei Maß gemessen  
Wer hat denn das Gerichtsgebäude  
seinerzeit  
modernisieren lassen?  
Das bin doch ich gewesen  
Spätestens Morgen  
bin ich draußen  
Gerhard  
wird mich hier  
rausholen  
Allein Christel  
könnte es nicht ertragen  
Er weiß ja  
wie nah sie  
am Wasser gebaut ist

*Er zündet sich mit der alten Zigarette eine neue an.*

Werde ohnehin  
kein Auge zutun  
Eine Nacht  
ist doch wirklich lächerlich

### Dritte Szene

*Der MANN geht auf und ab.*

*Auf dem Tisch liegen mehrere beschriebene Blätter.*

*Auf dem Boden überall Zigarettenkippen und zerknülltes Papier.*

MANN:

Ein unschöner Morgen

was für ein

trauriges Wetter

Nach so einer Nacht

freut man sich

auf jeden neuen Tag

Das Frühstück

Na ja

Durch die Kost hier

werde ich sicherlich

ein paar überflüssige

Pfunde abnehmen

Kein lästiges schwimmen im Pool mehr

keine Staus

keine unnötige Zeitverschwendung

Effektiver

kann man gar nicht mehr leben

Und diese Ruhe

keine Störungen

kein Telefon

*Er klatscht in die Hände.*

Was liegt an?

Die Post

als erstes die Post

Naturgemäß

hat die Post

wieder einmal Verspätung  
Werde wohl ein Postfach  
einrichten lassen müssen  
Werde den maroden Laden  
schon auf Trab bringen  
wäre doch gelacht  
Den Anzug  
kann ich abschreiben  
stiften werde ich ihn  
dem Roten Kreuz  
für eine Tombola  
Was habe ich hier  
die Bediensteten bekniert  
auf den ein oder anderen Euro  
wäre es mir nicht angekommen  
Ich sagte höflich  
bitte bringen Sie  
den Anzug  
zu Löscher  
Löscher  
Ja  
Löscher  
Aber hier im Haus  
ist der Name Löscher  
vollkommen unbekannt  
Ich sagte höflich  
der Löscher  
L ö s c h e r  
da bringen doch alle  
ihre Anzüge hin  
der Minister  
einfach alle  
Aber Löscher  
kennt hier niemand  
Hier haben Sie  
meine Kreditkarte

Der Taxifahrer  
wird Löscher  
mit Bestimmtheit kennen  
Die nehmen wir nicht  
Überhaupt kein Problem  
ich habe Kreditkarten  
der unterschiedlichsten Art  
überall gültig  
kein Limit  
Nehmen wir nicht  
Wir nehmen keine Kreditkarten  
Klappe zu  
Was ist das für ein Haus?  
Was ist das für ein Land?

*Er beginnt zu schreiben.*

Anfrage  
an den Landtag  
Prüfung  
der Notwendigkeit  
eines Untersuchungsausschusses  
in Sachen  
Grosse Tief- und Hochbau  
insbesondere  
der Berücksichtigung

*Er zerknüllt das Papier.*

Ich mache mir  
doch wegen dem Grosse  
die Hände nicht schmutzig

*Er nimmt ein neues Blatt Papier.*

Erstens

Telefonanschluß  
Zweitens  
Eilantrag  
für ein neues Postfach  
Drittens

*Er zerknüllt das Papier.*

Nein  
Die Fehlerquelle  
liegt doch offen auf der Hand  
Am ersten Tag schon  
habe ich sie geortet  
Die Struktur  
ist die Bremse  
darüber gibt es überhaupt keine Zweifel  
Was habe ich dem Minister  
auf all unseren gemeinsamen Reisen  
immer wieder gepredigt  
Was habe ich ihn bekniert  
Privatisierung  
Grundsätzlich  
Privatisierung  
auf allen Gebieten  
Umso weniger Steuern  
sind vom einzelnen zu entrichten  
Aber was macht der Minister  
er zerbeißt meine Pfeifen  
weil er seine  
vergessen hat  
und möchte  
dass ich ihm Knoten beibringe  
fühlt sich schon  
als waschechter Seemann  
nur weil er Backbord  
von Steuerbord

unterscheiden kann  
Ich hätte ihn  
in der Ägäis  
absaufen lassen sollen  
Ich Idiot  
springe ihm noch nach  
Nicht einmal  
die hiesigen Zeitungen  
haben darüber berichtet  
dass ich ihm  
das Leben gerettet hat

*Er öffnet seinen Pfeifenkoffer und betrachtet liebevoll seine Kostbarkeiten.*

Bei jedem Wendemanöver  
hat es Knacks gemacht  
und wieder  
ist eine Pfeife  
zerbissen gewesen  
Zum Glück  
gibt es Amman  
in Zürich  
auf Amman  
kann man sich verlassen

*Er fährt liebevoll über seine Pfeifen.*

Alle meine Lieblinge  
hat er  
wieder hinbekommen  
Des Ministers Tochter  
beim Sonnenbaden auf Deck  
hat alles entschädigt  
Dieses kleine geile Luder

*Er steht auf und geht hin und her.*

Der Minister  
hat wenigstens  
eine Familie  
Christel hingegen  
wird es noch gar nicht registriert haben  
dass ich hier bin  
Gut  
dass die Kleine  
aus der Schule ist  
auch so eine Institution  
die längst vollkommen  
privatisiert gehört  
Lehrer  
verdienen ja nichts  
da entsteht  
schnell Neid  
und meine Kleine  
muss darunter leiden  
Wäre sie in ein Internat gegangen  
nach Davos  
beispielsweise  
ich hätte mich nicht  
um ihren Abschluss sorgen müssen  
Jetzt muss die Familie warten  
Ich muss die Struktur  
verändern  
Ganz ohne Zweifel  
Wirtschaftlich rentabel  
muss das Ganze werden  
Das alles hier  
doch nur  
ein Zuschussbetrieb  
Alles ohne Perspektive  
Dem muss Abhilfe

geschaffen werden

*Er geht den Raum ab.*

Eins  
zwei  
drei vier  
fünf  
sechs  
Viel zu groß  
zu großzügig  
Ja  
groß  
und  
zügig

*Am Tisch macht er sich Notizen.*

Hier  
eine Klimaanlage zu installieren  
der reine Luxus  
reinste Geldverschwendung  
Darauf sollte der Bund der Steuerzahler  
mal sein Augenmerk richten  
Wir werden das schon hinbiegen  
wäre doch gelacht  
In zwei Tagen  
ist Vorstandssitzung  
bis dahin  
habe ich Zeit  
Über die Suspension  
kann ich nur lachen  
die ist doch nicht  
ernst zu nehmen  
Sollen sie ruhig schreiben  
ich wäre weg vom Fenster

werde schon wieder mitmischen  
aufmischen werde ich  
Einen Plan  
werde ich vorlegen  
der sich gewaschen hat  
etwas revolutionäres  
etwas noch nie Dagewesenes  
Mit Kusshand  
was sage ich  
auf Knien  
werden sie mich bitten  
den Vorstand wieder zu übernehmen  
Ein Plan muss her  
ein Konzept

*Stehend schreibt er mit einem großen Filzstift auf ein Blatt  
Papier.*

*ARBEIT*

*und schmeißt es auf den Boden*

*ZEIT*

*auf ein anderes Blatt Papier*

Zeit  
Arbeit  
Arbeit und Zeit  
Die Bahnlinie  
liegt keine fünf Kilometer von hier  
Ein Wochenende mit dem Minister  
und ein Anschluss ist perfekt

*Er setzt sich und stellt einen Plan auf.*

Zeit und Arbeit  
auf der Habenseite  
Kosten  
Nun  
wir  
die Eigentümer  
übernehmen die Betriebskosten  
der Anstalt  
sowie  
die Verhandlungs-  
beziehungsweise  
Prozesskosten  
dafür gewährt uns die Landesbank  
zinsgünstige Kredite  
Punkt Eins  
Jeder Verurteilte  
steht uns  
für die Dauer  
seines Aufenthaltes  
beziehungsweise  
seiner Inhaftierung  
uneingeschränkt  
zur Verfügung  
Sozialabgaben  
wenn dann schon nötig  
übernimmt die Staatskasse  
Punkt Zwei  
Sofortige Zusammenlegung  
aller Gefangenen  
Es kann nicht angehen  
dass jeder Gefangene  
eine eigene Zelle hat  
Mannschaftsunterkünfte  
Stockbetten  
Jede Produktionseinheit  
jede Schicht

ein Schlafraum  
Man lebt  
und arbeitet  
gemeinsam  
Allein  
hier in diesem Raum  
bekäme man locker  
zwanzig Stockbetten unter  
Zwanzig Stockbetten  
sind zu vertreten  
sind sicherlich human  
Da die Leute  
sowieso  
den ganzen Tag arbeiten  
sind sie froh  
wenn sie abends  
in ihr Bett kommen  
In der Freizeit  
Bildung von Kulturgruppen  
Theater  
Orchester  
und und und  
Die Banken  
brauchen Sicherheit  
Ich muss mit dem Minister sprechen  
Das Arbeitsmaterial  
muss gewährleistet sein  
Quoten  
müssen eingerichtet werden  
Fangquoten  
Verurteilungen  
müssen schneller  
vonstatten gehen  
Revisionen  
müssen ausgeschlossen werden  
Untersuchungshäftlinge

müssen in die Produktion  
eingebunden werden  
Standgerichte  
im ganzen Land  
sind Standgerichte  
einzurichten

*Er nimmt einen Packen Papier, setzt sich auf den Boden und  
beginnt damit Modelle zu bauen.*

Jetzt gilt es nur noch  
das Kartellamt auszuschalten  
Eine Aufgabe  
an der sich der Minister  
profilieren kann  
Nein  
der Minister  
ist kein Problem  
Zum Glück  
sind Minister  
austauschbar  
Die Baracken  
die Unterkünfte  
kommen an den Südflügel  
nahe  
des Eisenbahnanschlusses  
Die Gefangenen  
sind nach ihren Vergehen  
vorsortiert  
und durch ein Zeichen  
zu markieren  
Links  
neben der Rampe  
die ärztliche Untersuchung  
Eine Trennung  
muss sein

Selektion  
ist wichtig  
In der Gleichbehandlung  
der Gefangenen  
liegt ja schon  
das Übel  
des hiesigen Strafvollzugs  
Die Mindeststrafen  
müssen erhöht werden  
gar keine Frage  
sonst lohnt das Anlernen nicht  
Wenn der Minister  
uns die Quoten zusichert  
spielen auch die Banken mit  
Die Anstalt ist ausbaufähig  
umso größer  
das Lager  
desto höher  
der Produktionsausschuss  
Revolutionär  
das ganze  
Freigeist von jeher  
Den Staat  
auf Trab bringen  
wofür lebt man sonst  
Ein großer Konzern  
wird entstehen  
etwas  
noch nie Dagewesenes  
Zeit  
Arbeit  
Arbeit und Zeit  
wird auf unseren Fahnen stehen  
Ein Slogan muss her

*Er betrachtet das Modell.*



#### 4. Szene

*Der MANN findet keinen Schlaf.*

MANN:  
Niemand  
kann sich entscheiden  
niemand  
trägt hier Verantwortung  
Wahrscheinlich  
haben sie meine Berichte  
noch nicht einmal gelesen  
Seitenweise  
Protokolle geschrieben  
Die Heizung klopft  
und das Wachpersonal  
ignoriert es  
Die Heizung  
dient als perfekte Nachrichtenübermittlung  
und das Wachpersonal  
legt meine Protokolle  
zu den Akten  
Auch diesen Teil  
der Arbeit  
mag er auch  
noch so schmutzig sein  
sollte man nicht  
dem Staat überlassen  
Wenn diese Leute  
erst einmal ihre Verbeamtungsurkunde  
in den Händen halten  
ist es aus  
Nur noch  
das allernotwendigste  
wird getan  
Motivationsblockade

die Verbeamtung  
Ich kenne das Morsealphabet  
Ich schreibe mit  
Nacht für Nacht  
Was brauchen  
diese Subjekte  
eine Zusammenlegung  
wenn ihr Nachrichtensystem  
so perfekt funktioniert  
Nacht für Nacht  
werden hier  
Attentate  
geplant  
und die Herren Beamten  
haben keine Ahnung  
stellen sich taub  
stecken den Kopf  
in den Sand

*Er lauscht*

Sie reden über mich  
Ganz ohne Zweifel  
sie meinen mich  
Sie wollen mich holen kommen  
Das Schwein  
muss sterben  
abstechen  
wollen sie mich  
Ausbluten soll ich  
Sie haben die Messer gewetzt  
sie wollen mir  
an die Gurgel  
Heute Nacht  
soll das Schwein sterben

*Es macht sich jemand an der Tür zu schaffen. In Panik versucht sich der MANN zu verstecken, was ihm aber nicht gelingt. Die Türklappe wird geöffnet, ein Lichtstrahl fällt in den Raum. Der MANN versucht dem Lichtstrahl auszuweichen.*

Ein Irrtum  
ganz bestimmt  
ein Irrtum  
Ich weiß nicht  
was man Euch  
über mich erzählt hat  
Genossen  
Ich darf doch  
Genossen sagen  
Ja  
Ich bin einer von Euch  
bin es immer gewesen  
bin nur einen  
anderen Weg gegangen  
Der Wolf im Schafspelz  
sozusagen  
Hört Ihr  
der Wolf im Schafspelz  
Ich bin den Weg  
durch die Institutionen gegangen  
Ich habe den beschwerlichen Marsch  
auf mich genommen  
so  
wie wir es damals  
besprochen haben  
Allein bin ich gewesen  
an vorderster Front  
allein auf mich gestellt  
Immer  
ja immer  
ist es mein

vordringlichster Wunsch gewesen  
selbst eine Zelle  
zu bilden  
ein eigenes Kommando  
Ich weiß  
wo der Minister  
seine Urlaube verbringt  
kenne all seine Schwächen  
und seine Gewohnheiten  
Ich werde Euch  
alles sagen  
alles was ich weiß  
Genossen  
Kampfgenossen  
Ich habe die Wirtschaft unterwandert  
Meine Gruppe  
ist die erste gewesen  
die in Massen  
Leute entlassen hat  
Ich allein  
habe die Arbeitslosenrate  
in die Höhe getrieben  
Ich allein  
habe den sozialen Frieden gestört  
Der Kampf geht weiter  
er darf nie zu Ruhe kommen  
Warum  
sagt Ihr nichts  
Warum  
redet Ihr nicht mit mir  
Stellt Fragen  
stellt doch Fragen  
Genossen  
Ich brauche mich nicht zu rechtfertigen  
Ich bin Revolutionär  
ich habe dem Staat

Schaden zugefügt  
ihn in Millionenhöhe  
geschädigt  
Ich habe alle Minister bezahlt  
in die Tasche  
habe ich sie gesteckt  
diese kleinen fetten Minister  
allesamt  
Macht Schluss  
Ich bitte Euch  
macht endlich Schluss  
stecht mich ab  
Ich flehe Euch an  
schießt endlich  
Eins  
zwei  
zwei  
Halt  
Halt  
Was ist mit der Zigarette  
Ihr habt die Zigarette vergessen  
Eine Zigarette gehört dazu  
was sein muss  
muss sein  
Habt Ihr Zigaretten?  
Habt Ihr Feuer?  
Raucht jemand von Euch Pfeife?  
Alle Intellektuellen  
rauchen doch Pfeife  
Ich habe kostbare Pfeifen  
Ihr Schweine  
noch nicht einmal  
eine Zigarette  
Ihr gottlosen Schweine  
Angst davor  
mit mir zu reden

mit mir  
in Kontakt zu treten  
Ich könnte  
Eure Augen sehen  
Was seid Ihr bloß  
für feige Schweine  
Jetzt macht schon  
Bringen wir es hinter uns

*Er schließt die Augen. In die Türklappe wird eine dampfende  
Suppenterrine gestellt.*

## 5. Szene

*Der MANN kehrt seinen Raum.  
Im Hintergrund läuft leise Musik.*

MANN:  
Saustall  
Schweinestall  
alles  
in den Ausguss  
alles  
ins Klo  
Alles  
im Kopf  
Einer von vielen  
haben sie gesagt  
höflich  
Alles im Kopf  
dass ich nicht lache  
Brauche keine Modelle  
Eigentlich  
braucht man ja nichts

*Er findet ein Buch und setzt sich auf das Klosett.*

Die Welt der Bücher  
war nie die meine  
Was ist Phantasie  
im Gegensatz zu dem  
was einem das Leben bietet?  
Nicht zögern  
zupacken  
anpacken  
Realitäten schaffen  
sich auf das Wesentliche  
konzentrieren

Immer nur  
auf dem Klo gelesen  
Bei mir  
stehen die Bücher  
im WC  
Die einzige Ruhezone  
der einzige Fluchtpunkt  
In der Schule schon  
alle geistigen Arbeiten  
auf dem Klo erledigt  
Hausaufgaben  
Spickzettel  
Meine Vormieterin hier  
war von einem anderen Schlag  
Anscheinend  
spielte Zeit  
für sie keine Rolle  
Sartre  
Camus  
Marcuse  
die Regale  
sind voll davon  
Irgendetwas  
stimmt nicht mit der Musik

*Der MANN wirft das Buch in das Klosett und drückt die  
Spülung.  
Dann lauscht er der Musik*

Links  
kommt nichts  
Links  
ist alles tot  
Links  
alles tote Hose  
Rechts

ist alles voll da  
Da fehlt ja ein Kabel  
der linke Lautsprecher  
ist ja überhaupt nicht angeschlossen  
Das Lautsprecherkabel fehlt  
Irgendetwas  
stimmt hier nicht  
Es muss doch einen Grund haben  
warum ausgerechnet  
das linke Kabel fehlt  
Links bringt Unglück  
Alles Linke  
ist vom Pech verfolgt  
Sterben  
Linkshänder  
nicht früher?

*Er nimmt das rechte Lautsprecherkabel.  
Die Musik verstummt.*

Viel zu dünn  
geht gar nicht  
Selbst wenn man es  
doppelt nehmen würde  
einen Menschen hält es nicht  
Bei der kleinsten Belastung  
wird es reißen

*Er macht eine Schlinge und legt sie um seinen Hals.*

Was für ein Unsinn  
mit solch einem Kabel  
bricht man sich höchstens  
die Beine

*Er steigt auf den Tisch und bringt an der Decke das Kabel an.*

Wird das ein Spaß  
Den grauen  
müden Alltag  
dieser unmotivierten Beamten  
etwas durcheinander bringen

*Er stellt sich auf den Stuhl und zieht die Schlinge zu.  
Dann springt er.*

E N D E



# Jubiläum

**PERSONEN:**

ALTE FRAU

JUNGER MANN

KOWASLKI

RECHEW und WAGNER zwei Schachspieler

GRAF

GRÄFIN Königin der Nacht

MUSIKER

INSASSEN

CHEFARZT

1. ARZT

2. ARZT

ASSISTENZARZT

HAUSMEISTER

ZDL

ALLEINUNTERHALTER

MINISTERPRÄSIDENT

JOURNALISTEN

GÄSTE

*Das Stück spielt in einer Landesklinik Ende der achtziger Jahre.*

## Erste Szene

*In der Psychiatrie.*

*Auf dem Flur einer geschlossenen Abteilung. Rechts und links viele Türen, die mit Zahlen gekennzeichnet sind, gegenüber der Türen, Bänke. In der Mitte (nach hinten versetzt) ein übergroßes Fenster, durch das man in einen großen Saal schauen kann. Der Saal wird gerade festlich geschmückt.*

*Auf der linken Seite sitzen: eine ÄLTERE FRAU und ein JUNGER MANN.*

JUNGER MANN:

Das Warten ist das Allerschlimmste

Die Zeit ist zäh

wie ein Kaugummi

Warten ist sinnlos

Wenn man sich entschließt

zu warten

ist man hoffnungslos verloren

Das Leben draußen

ist schnell

sehr schnell

Ein Tag mit sinnlosem Warten zugebracht

und man hat den Anschluss verpasst

Wenn man wartet

glaubt man

dass die Zeit nicht vergeht

aber genau das Gegenteil

ist der Fall

Wenn man aufhört

zu warten

ist es zu spät

um noch aufzuspringen

Wer wartet

scheidet aus  
und zwar für immer

ALTE FRAU:

Ich warte nicht  
habe seit langem  
kein Zeitgefühl mehr  
wozu auch  
Ich habe nichts und niemanden  
auf den ich warten kann  
also warte ich nicht  
Beim Arzt muss ich warten  
Aber das ist kein richtiges Warten  
wenn man es muss  
Alles was man muss  
ist nicht richtig  
ist nicht wahr  
Die Wahrheit kann nicht erzwungen werden  
Hier muss ich sein  
habe eine Vorladung  
Da ich hier sein muss  
bin ich nicht hier  
Nur meine Angst ist hier  
Es ist egal  
ob ich hier sitze  
oder woanders  
Überall nur ein muss  
Der Arzt sagt  
ich sollte versuchen  
an mich zu denken

JUNGER MANN:

Wieder dieses sinnlose Warten  
und überall  
die gleichen Flure  
Diese Flure

sind wie ein Vakuum  
erst durch das Öffnen der Türe  
kommt die Zeit wieder  
und dann ist es zu spät  
Immer  
wenn es längst zu spät ist  
wird eine Tür geöffnet  
In diesen Fluren  
hängen keine Uhren  
Ich habe in diesen Fluren  
noch nie eine Uhr hängen gesehen  
Überall da  
wo das warten sinnlos ist  
hängen keine Uhren  
Die Ärzte sind schlaue Menschen  
vorbeugende Charaktere  
Ohne Uhr  
auch keine Sinnlosigkeit  
denken sie

ALTE FRAU:  
Drüben bereiten sie eine Feier vor  
Ich habe das Schild gesehen  
Fünzig Jahre  
stand darauf  
umrahmt von goldenen Lorbeerblättern  
Ein Jubiläum  
ein Geburtstag  
An Geburtstagen  
geht immer alles drunter und drüber  
das wird hier nicht anders sein  
Als ich fünfzig Jahre alt wurde  
hat sich mein Mann  
extra frei genommen  
Der Tagesablauf wurde auf den Kopf gestellt  
Zum Frühstück gab es Brötchen

Aber schön war es  
Ja es war schön  
An meinem fünfzigsten Geburtstag  
ist mein Mann  
sehr lieb zu mir gewesen  
Geburtstage  
sind außergewöhnliche Tage  
sie stellen die Regelmäßigkeit auf den Kopf  
Fünfzig Jahre  
stand auf dem Schild  
Ein fünfzigjähriges Jubiläum  
wird gefeiert  
das wirft alle Regelmäßigkeiten  
über den Haufen  
Fünfzig Jahre  
eine schöne Zeit

JUNGER MANN:  
Ich kann nur hoffen  
dass ich dieses Alter nicht erreiche  
Fünfzig Jahre  
sinnloses Warten  
werde ich nicht aushalten  
Zwanzig Jahre ohne Ruth  
sinnloses Warten ohne Ruth  
kann ich nicht aushalten  
Ich bin krank  
sagen die Ärzte  
weil ich ohne Ruth nichts aushalte  
Ohne Ruth ist ja auch alles sinnlos  
Zwanzig Jahre  
ohne Ruth  
nur sinnloses Warten  
Und draußen  
herrscht eine andere Welt  
Eine schnelle Welt

auf die ich nicht mehr aufspringen kann  
Ruth hat man mir einfach weggenommen  
regelrecht aus der Hand  
hat man sie mir gerissen  
Die Eltern haben mich nie leiden können  
Ihre Eltern waren von Anfang an gegen mich  
Es hat mich nicht verwundert  
dass sie mich angezeigt haben  
Aber dennoch ist es ein Unrecht  
dass man sie mir weggenommen hat  
Die Welt wollte ich ihr zeigen  
wie ich es ihr versprochen hatte  
Aber wie soll ich ihr die Welt zeigen  
wenn ich mich hier  
jede Woche melden muss?

ALTE FRAU:  
Hoffentlich habe ich alles dabei

*Sie kramt in ihrer Handtasche und holt mehrere Zettel heraus.*

Wenn man nicht alles dabei hat  
muss man wiederkommen  
und sich wieder hinten einreihen  
Man muss so lange wiederkommen  
bis man alles dabei hat  
Was *alles* ist  
bestimmen sie  
Für ein Wiederkommen  
reicht meine Angst nicht aus  
dann müssen sie mich wieder holen  
Wenn man alles dabei hat  
muss man nicht wiederkommen

*Auf der rechten Seite geht eine Tür auf.*

*ZWEI ÄRZTE in weißen Kitteln treten heraus.*

1. ARZT:

Ich habe gehört  
dass sie die Jubiläumsrede halten werden

CHEFARZT:

Ja ja  
man hat mich gebeten  
Auch das gehört dazu  
auch das sind Pflichten  
eines Chefarztes  
obwohl mir dies nicht sonderlich liegt  
Aber was soll man machen  
Das Kuratorium  
die Direktion  
da ist man machtlos  
Man ist halt selber nur ein Rädchen  
ein kleines Rädchen im Getriebe  
Wussten Sie eigentlich  
dass wir über 250 Mitarbeiter haben

*1. ARZT verneint.*

Trösten Sie sich  
ich habe es auch nicht gewusst  
*Er blättert in den Unterlagen.*

Exakt 263 Mitarbeiter  
Tapfere Streiter für die Gesundheit  
für das Wohlergehen  
für das Wohl der Gesellschaft  
für das Wohl einer Kranken-Gesellschaft  
Wie finden sie die Formulierung?

1. ARZT:

Nun von einer kranken Gesellschaft

CHEFARZT(*unterbricht*):

Nein nein

das meinte ich nicht

Tapfere Streiter

habe ich in meine Rede eingebaut

Bei

*Er blättert in seinen Unterlagen.*

263 Mitarbeitern

dachte ich mir

es ist besser

wenn ich von einem Kollektiv spreche

und niemanden besonders hervorhebe

Man ist ja doch nicht in der Lage

an alle zu denken

wie leicht vergisst man jemanden

Nicht wahr

Herr Kollege?

Das schafft nur böses Blut

*er lacht verkrampft*

Irgendjemanden vergisst man immer

Nein nein

darauf lasse ich mich nicht ein

Es soll ja ein harmonischer Abend werden

Eine schöne Jubiläumsfeier

sollte man nicht so leicht

aufs Spiel setzen

Die Herren vom Betriebsrat

werden schon zu genüge

für Aufregung sorgen

Bei

*er blättert wieder in den Unterlagen*

263 Mitarbeitern  
kann man nicht jedem gerecht werden  
Tapfere Streiter  
Eine Armee  
im Kampf gegen die Krankheiten  
gegen die Geisteskrankheiten  
Die Geisteskrankheit  
ist die größte Herausforderung unserer Zeit  
der wir gemeinsam und entschlossen  
entgegenzutreten müssen  
Herr Kollege  
falls Sie es in naher Zukunft  
auf meinen Posten  
abgesehen haben  
würde ich eine Möglichkeit sehen  
wie Sie sich  
vor einer größeren Zuhörerschaft  
profilieren könnten

*Beide verlassen durch eine andere Tür den Flur.*

JUNGER MANN:  
Die weißen Wände  
begleiten einen  
ein Leben lang  
Aus dem warmen Mutterbauch  
herausgepresst  
in den kalten  
weißgekachelten Krißsaal  
Schon in dem weißgekachelten Krißsaal  
ist man allein  
da nützt das glückliche Lächeln  
der Mutter

nicht viel  
Das Lächeln der Hebamme und des Arztes  
ist sowieso nur aufgesetzt  
Seitdem ich das Leichenschauhaus  
kennen gelernt habe  
kann mir niemand mehr etwas vormachen  
Der Kühlraum  
unterscheidet sich  
in keinster Weise vom Kreißsaal  
Der einzige Unterschied besteht darin  
dass der Kühlraum im Keller  
und der Kreißsaal im Parterre liegt  
und dazwischen überall  
diese weißen Wände  
Überall ein nahtloser Übergang  
Die Farbe weiß  
macht einen krank

ALTE FRAU:  
Sie werden mich vergessen haben  
es wäre nicht das erste Mal  
Am Empfang wird man noch freundlich begrüßt  
Ein Herzlich Willkommen  
kommt ihnen leicht über die Lippen  
Wenn man aber erst eine Nummer hat  
seine Wartenummer  
ist man hoffnungslos verloren  
Mir macht es ja nichts aus  
Ich bin es gewohnt  
vergessen zu werden  
Ich bin eine unscheinbare Person  
hat auch der Herr Professor gesagt  
Ein netter Mensch  
der Herr Professor  
Meinem Mann  
hat das Unscheinbare gefallen

Wir sind nie weggegangen  
immer Zuhause geblieben  
Zuhause  
habe ich es uns schön gemacht  
Uns fehlte es an nichts  
ein Radio  
der Fernseher  
Ich war halt nicht darauf vorbereitet  
als mein Mann starb  
hat auch der Herr Professor gesagt  
Aber wer ist schon auf den Tod vorbereitet?  
Das bringen sie nie im Fernsehen  
Was hätte ich schon anderes tun sollen?

*Auf der anderen Seite geht eine Tür auf.*

*Der HAUSMEISTER und der ZIVILDIENTST-  
LEISTENDE betreten den Flur.*

*Sie haben eine Werkzeugtasche und einen großen Holzkoffer  
dabei.*

HAUSMEISTER:  
Früher war alles aus Holz

*Er fischt eine Flasche Bier aus dem Blaumann und nimmt einen  
großen Schluck.*

Früher hießen ja auch alle Willi  
Auf meinen Großbaustellen  
hießen sie alle Willi

*er lacht*

Ja  
in ganz Deutschland  
war ich auf Montage

Karstadt in Köln  
Kaufhof in München  
habe ich alles mitgebaut  
Und dann macht dieser dumme Wichser pleite  
weil er den Hals nicht voll kriegen kann  
Ja so geht das  
Hast du die Maße?

ZDL:

Von der Decke ein Meter sechzig  
in einem Abstand von zwei Metern

HAUSMEISTER:

Das ist mal wieder typisch  
für die Herren Akademiker  
überhaupt keinen Blick fürs Praktische  
Anstatt sie uns die Maße von unten angeben  
Jetzt muss ich wieder die Leiter holen

*er nimmt einen Schluck*

Holst du mal die Leiter aus dem Keller

*Mürrisch verschwindet der ZDL.*

*Der HAUSMEISTER leert die Bierflasche, öffnet die  
Holzkiste und tauscht die Flasche gegen eine neue aus.*

*Er öffnet die Flasche mit dem Schraubenzieher.*

Früher war alles aus Holz  
Da hat man dreißig Jahre  
seine Knochen hingehalten  
Bei Wind und Wetter  
geschuftet bis zum Umfallen  
Und dann  
macht die Firma pleite  
Konkurs

und was bleibt übrig?  
Kaputte Knochen  
und eine goldene Uhr  
zum Fünfundzwanzigsten  
Scheiß Sozis  
wären die damals  
nicht an die Macht gekommen  
würde ich heute  
noch auf dem Bau arbeiten  
Als die Wende kam  
war ich schon zu lange draußen  
Scheiß Sozis  
Dann  
hat mir das Arbeitsamt  
diese Stelle vermittelt  
und ich musste auch noch danke sagen  
Das Leben ist hart  
aber es lehrt ungemein  
Na denn Prost

*Er nimmt einen kräftigen Schluck.  
Dann holt er aus der Holzbox mehrere Bilderrahmen heraus  
und legt sie den Flur entlang.*

Dass ich mal  
in der Klapsmühle lande  
hätte ich im Traum  
nicht gedacht  
Da drüben  
sitzen auch so zwei arme Schweine  
dabei bringt die Behandlung  
überhaupt nichts  
Irgendwann  
springen sie ja doch  
vom Dach

oder laufen Amok  
Und ich kann den Dreck  
wieder wegmachen  
Von wegen im Herbst  
nur Laub kehren  
schön wär's  
Früher hatte man solchen  
die Spritze gegeben  
und alle hatten ihren Frieden  
Schon gut  
dass ich nicht  
in die Geschlossene muss  
da soll es ja drunter und drüber gehen  
Nee nee  
früher war alles aus Holz

*Der ZDL kommt mit der Leiter zurück.*

*Mit dem Zollstock messen sie die Wand aus und zeichnen  
Punkte ein.*

ALTE FRAU:  
Junger Mann  
so setzen Sie sich doch  
Setzen Sie sich neben mich  
Wir könnten uns unterhalten

JUNGER MANN:  
Vielleicht sollte ich mir eine Zigarette anzünden

*er setzt sich*

Kennen Sie das Phänomen mit der Zigarette?  
Passen Sie auf  
Sie müssen sich vorstellen  
Wir stehen an der Haltestelle

und warten auf den Bus  
Eine Viertelstunde  
Zwanzig Minuten  
eine halbe Stunde  
aber kein Bus weit und breit  
obwohl er längst überfällig ist  
Sie zünden sich eine Zigarette an  
und prompt nach dem zweiten Zug  
biegt der Bus um die Ecke  
und sie müssen  
die gerade angezündete Zigarette wegwerfen  
Das gleiche gilt für das Telefon  
Den ganzen Tag klingelt das Telefon nicht  
draußen regnet es  
und sie nehmen ein Schaumbad  
Noch keine fünf Minuten in der Badewanne  
schon klingelt das Telefon

ALTE FRAU:  
Seit fünfzehn Jahren  
haben wir Telefon  
und nie hat es geläutet  
obwohl ich jeden Freitag bade  
Wer hätte uns auch schon anrufen sollen?  
Der einzige der das Telefon benutzt hat  
ist mein Mann gewesen  
Jeden Morgen  
hat er die Zeitansage angerufen  
wegen der Uhr im Wohnzimmer  
Die alte Pendeluhr ist immer nachgegangen  
jetzt steht sie  
Siebzehn Uhr fünfunddreißig  
Die Todeszeit meines Mannes  
Ich habe sie angehalten  
genau wie in dem Film  
mit dem bekannten Schauspieler

JUNGER MANN:

Als ich Ruth mit nach Hause genommen habe  
ist das Telefon unaufhörlich gegangen  
Ihre Eltern  
müssen sie wissen  
Ihre Eltern  
sind von Anfang an  
gegen unsere Verbindung gewesen  
Ruth und ich  
wir wollten heiraten  
Ihre Eltern hielten uns für zu jung  
und jetzt ist es zu spät

ALTE FRAU:

O.W.Fischer

Ja O.W.Fischer ist es gewesen  
der in dem Film  
die Uhr angehalten hat  
Mein Mann  
hat ihn nicht leiden können  
den O.W.Fischer  
der war ihm nicht geheuer  
Er hat lieber Krimis geschaut  
mein Mann  
und diese Ratespiele  
wo man ein Auto  
oder eine Flugreise gewinnen kann  
Ich habe damals die Uhr angehalten  
und die Schlafzimmertür zugemacht  
In der ersten Zeit ging es noch  
Ich habe im Wohnzimmer  
auf der Couch geschlafen  
bis der Geruch immer stärker wurde

*Sie öffnet die Handtasche und holt ein kleines Fläschchen heraus.*

Wollen sie auch einen Schluck?

*sie trinkt*

Cola mit Jägermeister  
Früher habe ich nur Cola getrunken  
aber Cola ist nicht gut  
für den Magen  
haben sie im Fernsehen gesagt  
Jägermeister  
ist gut für den Magen  
hat mein Mann immer getrunken  
wegen der Magengeschwüre  
Cola mit Jägermeister beruhigt

JUNGER MANN:

Ich muss einen klaren Kopf behalten  
Das wichtigste hier ist ein klarer Kopf  
sonst ist man hoffnungslos verloren

ALTE FRAU:

Mein Mann hat viel getrunken  
aber geschlagen hat er mich nie

*sie nimmt einen Schluck*

Nein  
geschlagen hat er mich nie  
Er hat es auch nicht leicht gehabt  
Mit 45 Jahren Invalide  
Frührentner  
Er hat dann angefangen  
aus Streichhölzern  
Häuser zu bauen

Ja geschickt war er schon  
habe ich auch den Leuten vom Fernsehen gesagt

JUNGER MANN:

In Südfrankreich  
hat man mich dann festgenommen  
Eine Unachtsamkeit meinerseits  
Das mit dem Doppelzimmer  
ist ein großer Fehler  
gewesen  
Wenigstens  
habe ich ihr Frankreich  
zeigen können  
wenigstens  
etwas von der Welt

ALTE FRAU:

Ja  
die Leute vom Fernsehen waren sehr nett  
Sie haben mich zum Essen eingeladen  
und mir den Friseur bezahlt  
weil ich mir Butter ins Haar machen musste  
Die Leute vom Fernsehen haben gesagt  
dass man die Wirklichkeit  
inszenieren muss  
sonst glaubt sie einem niemand  
Den ältesten Kittel  
habe ich überziehen müssen  
Am Anfang  
habe ich mich ein wenig geniert  
Lampenfieber  
haben die Leute vom Fernsehen gesagt  
Ich hatte Lampenfieber  
wie ein richtiger Filmschauspieler

JUNGER MANN:

Der vom Gericht beauftragte Psychiater  
meinte in seinem Gutachten  
ich hätte Ruth nur mitgenommen  
das Wort *geraubt*  
hat er absichtlich ausgeklammert  
weil man wohl  
in meinem Fall  
nicht von Diebstahl  
sprechen kann  
um aufzufallen  
Verstehen Sie?  
Um aufzufallen  
Der Psychiater  
der gerichtsmedizinische Gutachter  
glaubte allen Ernstes  
ich hätte Ruth mitgenommen  
um aufzufallen  
Ein vollkommener Blödsinn  
Deswegen bin ich hier  
und muss warten  
würde ich jetzt beispielsweise  
einfach durch die Tür III eintreten  
ohne anzuklopfen  
würden sie mir glatt  
eine Megalomanie unterstellen  
Megalomanie ist der Größenwahn  
müssen sie wissen  
Nein nein  
ich muss dieses sinnlose Warten ertragen  
Es ist wahrscheinlich  
nur eine Prüfung  
Es tut mir leid für Sie  
dass Sie mit darunter zu leiden haben  
Sie wollen sehen  
wie weit man gehen kann  
Sie glauben

durch ein Nichtbeachten  
meiner Person würde ich erneut auffällig  
Auffällig

*er wird lauter bis er schreit*

AUFFÄLLIG

AUFFÄLLIG

AUFFÄLLIG

ALTE FRAU (*unterbricht*):

Seien Sie doch ruhig

sonst müssen wir wiederkommen

Für mich bedeutet es die Hölle

wenn ich wiederkommen muss

Allein die vielen Menschen

auf der Straße

und im Bus

wie sie mich anstarren

wie sie andauernd auf mich zukommen

Nehmen sie Rücksicht auf mich

bitte

*er setzt sich wieder*

JUNGER MANN:

Es hat sowieso keinen Sinn

Wenn die wollen

dass wir warten

warten wir

## Zweite Szene

*Unterdessen haben der HAUSMEISTER und der ZDL die  
Bilder aufgehängt.*

*Der JUNGE MANN und die ÄLTERE FRAU  
sitzen immer noch da.*

ZDL:

Eins verstehe ich nicht  
Das Haus feiert fünfzigjähriges Jubiläum  
aber der Grundstein ist von 1919

HAUSMEISTER:

Lass mich in Ruhe damit  
Die Zeitungen sind doch voll davon  
Die ganze Stadt spricht über das Jubiläum  
Die Mäuler zerreißen sie sich

*Er holt eine Zeitung aus der Kiste und liest laut.*

Auch hier sind Menschen *behandelt* worden  
*Ballastexistenzen ausgemerzt*

Nein

an diesem Haus ist die Schuld  
nicht spurlos "vorbeigegangen"  
Es ist eine Statistik des Schreckens  
160 Kinder traten zwischen 1942 und 1944  
die Reise zu anderen *Pflegeanstalten*  
die Reise in den Tod an  
Sechs von ihnen entkamen  
dem vorbestimmten Schicksal  
Bevor die Erwachsenen  
zu Tode gespritzt wurden  
kamen die Kinder dran  
Die Rechtsgrundlage dazu

wurde nicht veröffentlicht  
Dazu fehlte den Machhabern der Mut

*Der HAUSMEISTER gibt dem ZDL die Zeitung.*

HAUSMEISTER:  
Jetzt blüht wieder die Bauwirtschaft  
An allen Ecken und Enden  
werden Fachkräfte gesucht  
Und ich muss bei den Irren  
Bilder aufhängen  
Wenn mich jemand suchen sollte  
ich bin im Keller

*Er verschwindet durch eine Tür. Der ZDL liest interessiert in der Zeitung.*

*Durch eine andere Tür treten der 1. und der 2. ARZT auf den Flur.*

1. ARZT:  
Wenn ich es Ihnen sage  
Der Chef hat mich gebeten  
Ihnen auszurichten  
dass Sie die Festrede  
halten sollen  
Er hält große Stücke auf Sie  
Und so eine Chance bekommen Sie nie wieder  
das können Sie mir glauben

*Er sucht in den Unterlagen*

Der Chef hat ein paar Gedanken aufgeschrieben

*er reicht sie dem 2. ARZT.*

2. ARZT(*liest*):  
Tapfere Streiter  
Eine Armee  
im Kampf gegen die Krankheiten  
gegen die Geisteskrankheiten

*Beide verlassen durch eine andere Tür wieder den Flur.*

*Von der linken Seite kommt KOWALSKI, ein älterer Herr.  
Er trägt einen abgenutzten Bademantel, darunter einen gestreiften  
Schlafanzug.*

*Er grüßt den JUNGEN MANN und die ÄLTERE  
FRAU.*

*In der Mitte bleibt er stehen. Er beobachtet, wie im großen Saal  
die Vorhänge zugezogen werden.*

*Nach einer Weile geht er in den rechten Flur und betrachtet die  
Bilder. Er zündet sich eine Zigarette an.*

KOWALSKI:  
Schöne Bilder  
wirklich schöne Bilder

ZDL:  
Guten Tag  
Herr Kowalski  
Was machen Sie denn da?  
Sie wissen doch  
rauchen ist auf den Fluren  
strengstens untersagt  
wegen der Feuermelder

KOWALSKI:  
Die sind abgestellt  
Wenn einmal im Jahr

die Herren  
von der Landesregierung kommen  
werden sie einfach abgestellt  
Sie können das nicht wissen  
aber vor vier Jahren  
als der Minister da war  
hat seine Zigarre  
Großalarm ausgelöst  
Da war vielleicht was los  
Wenn die "Hohen Herren"  
auf Besuch kommen  
werden die Feuermelder  
immer abgestellt  
obwohl es verboten ist

*Er betrachtet wieder die Bilder.*

Fünfzig Jahre Psychiatrie  
hängt an den Wänden  
Dabei ist der Grundstein von 1919  
Das wirft so manche Frage auf  
Finden Sie nicht?

ZDL:

Haben Sie den Artikel in der Zeitung gelesen?  
*Buch belegt Schrecken der Kindereuthanasie*

KOWALSKI:

Nach dem Krieg habe ich gedacht  
alle Schubladen würden geöffnet  
und alles käme an den Tag  
Aber  
man hat geschwiegen  
Alle haben geschwiegen  
und ich bin hierher gekommen

Die Generation danach  
hat es ja nicht mehr miterlebt  
und aus diesem Grunde geschwiegen  
Und heute schweigen sie  
und nennen es Geschichte  
Das Schweigen  
das große Schweigen  
das nicht öffnen der Schubladen  
der großen Schubladen  
ist Historie geworden  
Ist noch ein Bier da?

*Er schaut im Holzkasten nach und holt eine Flasche heraus.  
Er nimmt einen großen Schluck*

Ich nehme dieses Etablissement  
nur noch im Winter  
in Anspruch  
Da spar ich die Heizkosten  
Im Herbst  
erzähle ich all denen  
die es nicht hören wollen  
die Wahrheit  
und lande zwangsläufig hier  
Es gibt im Winter  
keinen besseren Platz  
als diesen  
Es sind die Heizkosten  
die mich zwingen  
die Wahrheit zu sagen  
Im Frühjahr schweige ich  
im Sommer auch  
Der Mensch  
ist sowieso  
mehr an der Unwahrscheinlichkeit interessiert

als an der Wahrheit  
Diese Institution  
versteht sich als eine Art Lebenshilfe  
Im Winter sagen sie  
ich sei lebensuntüchtig  
weil ich die Wahrheit sage  
mich über das Eingesperrtsein beschwere  
mich wehre  
wenn sie mir Spritzen  
geben wollen  
Wenn dann  
die Tage länger werden  
und es keinen Nachtfrost mehr gibt  
sage ich ihnen  
dass ich gerne bleiben möchte  
am liebsten für immer  
Dann werde ich entlassen

*Von der linken Seite kommt ein MUSIKER im Frack, vor dem  
zugezogenen Fenster bleibt er stehen und lauscht der Musik, die  
gerade eingesetzt hat.*

*Im großen Saal proben die Musiker, man hört Verdi.*

MUSIKER:  
In jungen Jahren  
freiwillig  
dem Musikstudium nachgegangen  
Musik  
mein ein und alles  
Klangbilder mein Horizont  
In jungen Jahren  
ein zu weiches Herz  
das noch hüpfte  
wenn Musik erklang  
In jungen Jahren  
ein viel zu weiches Herz

eine viel zu zarte Seele

*Er presst sein Obr an die Scheibe und verzieht das Gesicht zu einer Grimasse.*

Alles Dreck  
die Musik  
alles Schund  
Alles Lüge  
die Musik  
Musik  
Musik  
was heißt das schon?  
Musik ist Dreck  
Fliegenscheiße mehr nicht  
Noten  
Notengedrucktes  
nichts als wie Fliegenscheiße  
Blendwerk  
ja ja  
alles nur Blendwerk

KOWALSKI:  
Die Lüge  
gehört zum Leben

(zum ZDL)  
zur Lebenstüchtigkeit  
Genauso wie  
nicht zu öffnende Schubläden  
und abgeschlossene Türen  
Sie sollten sich den heutigen Abend  
nicht entgehen lassen  
Eine illustre Gesellschaft

wird sich hier einfinden  
Selbst der Minister  
hat sich angekündigt  
Die Lügner  
die großen Selbstbetrüger  
werden heute  
ihren großen Auftritt haben  
und wir  
die an der Wahrheit  
zugrunde zu gehen scheinen  
wir werden hinter geschlossenen Türen  
ihren Worten lauschen  
Ein Feuerwerk an Lügen  
wird auf uns hernieder rieseln

MUSIKER:

Im Kopf  
habe ich sie drin  
die falsche  
falsche Musik  
Die falsche Musik  
das falsche Notenwerk  
und von daher  
falsch gelebt  
Jetzt bin ich fast taub  
und habe die falsche Musik  
im Kopf  
Wenn man mit der falschen Musik  
auf die Welt kommt  
ist man von vornherein  
hoffnungslos verloren  
Verloren  
durch falsche Musik  
Alles verloren  
weil alles falsch ist  
unecht

Umso lieblicher  
die Musik  
desto verlogener  
die Gefühle  
die da hinter stecken  
Gefühle  
was heißt schon Gefühle  
Absichten stecken dahinter  
Absichten  
verlogene Absichten  
Musik ist Blendung  
Jahrelang  
nur ein Blender gewesen  
Große Orchester  
sind leicht verführbar  
durch gewaltige Klanggebilde  
Gewaltige Klanggebilde  
drücken auf die Hirnschale  
Fanfarenstöße  
Trompetenstöße  
machen mit der Zeit taub  
Die Streicher sind trügerisch  
wie das Leben  
Trompetenstöße  
dass man es nicht aushalten kann  
Streicher  
unentwegt Streicher  
die einem etwas vorgaukeln  
Und ehe man sich versieht  
tauchen aus der falschen Richtung  
die Klarinetten auf  
hysterische Klarinetten  
Bläser und Streicher  
nur euphorisches Blendwerk  
Musik  
ist Blendwerk

Täuschung  
Selbst der Händedruck  
zwischen Konzertmeister und Dirigent  
ist Täuschung  
dient der Täuschung  
gegenüber dem Publikum  
Denn in der Tiefe seiner Seele  
verachtet doch der Dirigent  
seine Musiker  
weil sie nicht in der Lage sind  
das wiederzugeben  
was verlangt wird  
Umso intensiver der Händedruck  
die Begrüßung  
desto größer  
ist in Wirklichkeit  
die Verachtung  
Die Bläser schlagen aufs Gehör  
die Streicher auf die Psyche  
Musik ist auf die Dauer  
gesundheitsschädlich  
Zum Glück habe ich der Musik  
den Rücken gekehrt  
Viel zu spät  
habe ich der Musik  
den Rücken gekehrt  
Zu spät  
für einen anständigen Beruf

*Er lauscht weiter der Musik und erstarrt.*

*Von der linken Seite kommen RECHEW und WAGNER  
(jeder einen Stuhl unter dem Arm) und setzen sich in die Mitte  
des Raumes.*

RECHEW:  
Schach?

WAGNER:  
Schach!

RECHEW:  
Auf ehrlich?

WAGNER:  
Auf ehrlich!

*RECHEW ballt die Fäuste.*

RECHEW:  
Rechts oder links?

WAGNER:  
Links

*RECHEW öffnet die linke Hand. Sie ist leer.*

RECHEW:  
Schwarz

WAGNER:  
Da kann man nichts machen

*Beide starren auf ein unsichtbares Schachbrett.  
Nach einer Weile*

RECHEW:  
Bauer von c2 auf c4

WAGNER:  
Springer von g8 auf f6

RECHEW:  
Springer von b1 auf c3

WAGNER:  
Bauer nach c5

*Ihre Züge werden immer schneller.*

RECHEW:  
Springer nach f3

WAGNER:  
Bauer nach e6

RECHEW:  
Bauer nach g3

WAGNER:  
Bauer nach b6

RECHEW:  
Läufer nach g2

WAGNER:  
Läufer nach b7

RECHEW:  
Rochade

WAGNER:  
Rochade?

RECHEW:  
Rochade!

WAGNER:

Sie und Ihre Englische Eröffnung  
Ihre Englischen Eröffnungen  
gehen mir seit geraumer Zeit  
schon auf den Geist  
machen mich krank  
rauben mir nachts den Schlaf  
Sie wissen genau  
dass ich eine Aversion habe  
gegen Ihre Englische Eröffnung  
Bauer nach d6

RECHEW:  
Bauer nach b3  
Wenn man mit sich selber redet  
bekommt man Magengeschwüre  
zwangsläufig

WAGNER:  
Läufer nach e7

RECHEW:  
Zumindest  
ein Magengeschwür  
ist sicher  
Der Körper wehrt sich  
gegen die eigene Stimme  
gegen die eigenen Gedanken  
Im Endeffekt  
will der Körper  
mit einem nichts zu tun haben  
Bauer nach d4

WAGNER:  
Alle Welt

macht sich über den Selbstmord lustig  
Nach Außen tun sie  
unerhört betroffen  
machen sich wichtig  
mit ihrer Betroffenheit  
biedern sich an  
Aber in ihrem Innersten  
lachen sie  
über die Sinnlosigkeit  
des Selbstmordes  
wie sie glauben  
Bauer c5  
schlägt Bauer d4

RECHEW:  
Dame  
schlägt Bauer d4  
WAGNER:  
Bauer auf a6

RECHEW:  
Läufer auf a3

WAGNER:  
Rochade

RECHEW:  
Rochade?

WAGNER:  
Rochade!  
Sie lachen so lange  
über den Selbstmord  
bis es sie selbst trifft

RECHEW:

Turm von f1 auf d1

WAGNER:  
Springer auf e8

RECHEW:  
Läufer auf b2

WAGNER:  
Springer auf d7

RECHEW:  
Bauer nach e4

WAGNER:  
Springer nach c5

RECHEW:  
Dame nach e3

WAGNER:  
Dame nach b8

RECHEW:  
In einem gesunden Körper  
steckt auch ein gesunder Geist  
Ein völliger Blödsinn  
Springer nach d4

WAGNER:  
Springer nach f6

RECHEW:  
Bauer nach h3

WAGNER:

Turm nach c8

RECHEW:

Bauer nach g4

WAGNER:

Bauer nach h6

RECHEW:

Bauer nach f4

WAGNER:

Springer nach h7

RECHEW:

Ein gesunder Körper  
ein geradezu  
durchtrainierter Körper  
hat überhaupt keine Zeit  
sich mit seinem Geist  
auseinanderzusetzen  
und schon gar nicht  
mit der inneren Stimme  
Dame nach f2

WAGNER:

Alle Welt lacht  
über den Selbstmord  
über die Sinnlosigkeit  
wie sie glauben  
Die ganze Welt lacht  
so lange  
bis sie selbst  
davon betroffen ist

Turm nach a7

RECHEW:

Turm nach d2

WAGNER:

Irgendwann

muss sich auch die Welt  
entscheiden

Läufer nach a8

RECHEW:

Turm von a1 nach e1

WAGNER:

Läufer nach f6

RECHEW:

Bauer nach h4

WAGNER:

Bauer nach g5

RECHEW:

Ein gesunder Geist

ist so

mit sich beschäftigt

dass er gar keine Zeit hat

sich mit dem Körper zu befassen

den er sowieso

für überflüssig hält

Bauer von h4

schlägt Bauer auf g5

WAGNER:

Bauer von h6

schlägt Bauer auf g5

RECHEW:

Bauer von f4

schlägt Bauer auf g5

WAGNER:

Läufer nach g5

RECHEW:

Turm von d2 auf d1

Falls aber doch

der Geist

sich

mit dem Körper beschäftigt

ist er verloren

der Körper

WAGNER:

Springer nach d7

RECHEW:

Der Körper

hat nicht den Hauch

einer Chance

wenn der Geist anfängt

sich mit seinem Körper

zu beschäftigen

Turm nach d3

WAGNER:

Springer nach e5

RECHEW:

Er ist hoffnungslos verloren

wenn der Geist anfängt

mit seinem Körper zu reden  
Turm nach h3

WAGNER:  
Der Selbstmord  
ist nur das natürliche Ende  
der Destruktivität des Menschen  
Turm nach e8

RECHEW:  
Springer von c3 nach e2

WAGNER:  
Turm nach c7

RECHEW:  
Bauer nach a4

WAGNER:  
Dame nach d8

RECHEW:  
Dame nach g3

WAGNER:  
Der Mensch ist destruktiv  
von Geburt an  
Er zerstört alles  
was er in die Finger bekommt  
Da ist der Selbstmord  
direkt ein Glücksfall  
Springer nach g6

RECHEW:  
Dame nach h2

WAGNER:

Bauer nach f6

RECHEW:

Wenn der Körper  
sich auf die innere Stimme einlässt  
bekommt er Magengeschwüre  
Die Magengeschwüre  
sind die Sendboten  
der inneren Stimme  
Turm nach d1

WAGNER:

Der Selbstmord  
wäre ein Glücksfall  
wohlgemerkt wäre  
wenn es nicht immer  
die Falschen wären  
die Selbstmord begehen  
Gerade diejenigen  
die sich vor der eigenen Destruktivität ekeln  
die es nicht mehr aushalten  
vor Ekel  
bringen sich um  
Turm nach g7

RECHEW:

Springer nach f3

WAGNER:

Läufer schlägt Bauer auf e4

RECHEW:

Turm schlägt Bauer auf d6

WAGNER:

Dame nach c7

RECHEW:  
Läufer nach a3

WAGNER:  
Läufer nach e3  
Schach!

RECHEW:  
Schach?

WAGNER:  
Schach!

RECHEW:  
Es gibt nur Kopf-  
oder Bauchmenschen  
Kopf oder Bauch  
König nach f1

WAGNER:  
Die Welt mordet tagtäglich  
und freut sich insgeheim  
über jeden Selbstmord  
Läufer nach c5

RECHEW:  
Läufer von a1  
schlägt Läufer auf c5

WAGNER:  
Dame schlägt  
Läufer auf c5

RECHEW:

Man muss sich entscheiden

Kopf oder Bauch

Kopf oder Zahl

Geist oder Konsum

Turm nach d4

WAGNER:

Läufer schlägt

Springer auf f3

RECHEW:

Wer aber sagt

in einem gesunden Körper

steckt auch ein gesunder Geist

der meint doch nur

die Mittelmäßigkeit

den mittelmäßigen Menschen

Turm schlägt

Läufer auf f3

WAGNER:

Springer nach e5

RECHEW:

Turm nach h3

WAGNER:

Springer schlägt

Bauern auf g4

RECHEW:

Dame nach d6

WAGNER:  
Der Selbstmord  
ist nur das Resultat  
eines ungleichen Kampfes  
mit sich selbst  
Die Frage ist nur  
siegt die Vernunft  
über den Trieb  
oder der Trieb  
über die Vernunft  
Dame nach f5  
Schach

RECHEW:  
Turm nach f3

WAGNER:  
Dame nach b1  
Schach

RECHEW:  
Turm nach d1

WAGNER:  
Dame nach e4

RECHEW:  
Turm nach g3

WAGNER:  
Springer nach e3  
Schach

RECHEW:  
Der Einklang

von Geist und Körper  
gelingt nur  
in der Mittelmäßigkeit  
Wer Hochleistungen erbringen möchte  
muss sich entscheiden  
Kopf oder Bauch  
König nach g1

WAGNER:  
Springer schlägt Läufer auf g2

RECHEW:  
Turm schlägt Turm auf g7  
Schach

WAGNER:  
Schach?

RECHEW:  
Schach!  
Die Partie  
ist längst verloren  
man spielt weiter  
nicht weil man glaubt  
es noch einmal herumreißen zu können  
nein  
es ist die Neugier  
man möchte nur wissen  
wie viel Schritte  
der andere noch braucht  
um einen zu vernichten

WAGNER:  
König schlägt Turm auf g7

RECHEW:

Springer nach g3

WAGNER:  
Dame nach a8

RECHEW:  
Ja wenn das so ist  
werde ich es noch ein wenig  
hinauszögern  
Dame nach c7  
Schach

WAGNER:  
König nach h8

RECHEW:  
Turm nach d7

WAGNER:  
Springer nach f8

RECHEW:  
Springer nach f5  
Jetzt machen Sie schon

WAGNER:  
Noch zwei Züge  
und ich bin matt

RECHEW:  
Bis zum 41. Zug  
lagen Sie klar in Führung  
hatten Sie die Vorteile  
Sie können sich nicht entscheiden  
Ihre Vorteile nicht nutzen

das ist Ihr großer Fehler

WAGNER:

Sprüche

nichts als Sprüche

Hätte ich Sie nicht

darauf aufmerksam gemacht

dass Sie

nur noch zwei Züge brauchen

um mich matt zu setzen

Sie würden wahrscheinlich

immer noch auf meine Offensive warten

Ich bin es doch

der Ihre krankhafte Bescheidenheit

ihr Leisetretertum

aushalten muss

Sehen Sie

in zwei Zügen

haben Sie gewonnen

Sie haben gewonnen

und müssen es ertragen

RECHEW:

Wer sagt denn

dass ich gewonnen habe

Nur weil Sie aufgeben

heißt das noch lange nicht

dass ich gewonnen habe

Sie haben mich gewinnen lassen

das ist etwas anderes

Ich lasse mir

von Ihnen

keinen Sieg aufzwingen

WAGNER:

Es ist jedes Mal dasselbe

Sie können nicht gewinnen  
Nie  
wollen Sie gewinnen  
Dabei habe ich bei dieser Partie  
nicht den Hauch einer Chance

RECHEW:  
Ich lasse mir von Ihnen  
keinen Sieg aufzwingen  
Ihre Spielchen  
Ihre Erniedrigungen  
sind nicht zum Aushalten

*Er nimmt das unsichtbare Brett und schmeißt es WAGNER  
an den Kopf.  
WAGNER hält die Hände vor den Kopf und stürzt zu Boden.  
Zwei Pfleger kommen und versuchen die beiden zu trennen.*

WAGNER:  
Er kann nicht gewinnen  
Immer dreht er durch  
wenn er gewinnt

RECHEW:  
Andauernd  
lässt mich dieses Schwein gewinnen  
Irgendwann  
bringe ich ihn um  
irgendwann

*RECHEW und WAGNER werden abgeführt.*

## Dritte Szene

*Der MUSIKER lauscht weiter den Klängen.*

*KOWALSKI schaut sich interessiert die Bilder an.*

*Der JUNGE MANN und die ALTE FRAU warten immer noch.*

*Aufgeregt kommt der ASSISTENZARZT auf den rechten Flur und stürzt sich auf den ZDL.*

ASSISTENZARZT:

Weißt du schon das Neuste?

Du wirst es nicht glauben

Aber

es geschehen noch

Zeichen und Wunder

Damit hätte ich nie gerechnet

ZDL:

Was ist denn los?

ASSISTENZARZT:

Darauf kommst du nie

Selbst für mich ist es kaum fassbar

Was hielt ich diese Anstalt

diese Klinik

für veraltet in ihren Strukturen

Was wollte ich kämpfen

für Veränderung

für Umstrukturierung

Habe ich mich nicht immer

für Chancengleichheit

ausgesprochen

für mehr Verantwortung

mehr Mitspracherecht

auch für Assistenzärzte?

ZDL:

Jetzt sag schon  
was ist denn los?

ASSISTENZARZT:

Du wirst es mir nicht glauben  
aber  
aber ich darf  
die Jubiläumsrede schreiben  
Ich werde die Rede halten  
Es ist kaum zu glauben

*Die Musik verstummt.*

*Der ZDL und der ASSISTENZARZT gehen rechts durch  
eine Tür ab.*

*Von links kommt die GRÄFIN (Königin der Nacht).*

GRÄFIN:

Schöne Bilder nicht wahr?  
Hast du ihn entdecken können?

KOWALSKI:

Du weißt  
dass er nicht drauf ist  
Auf keinem der Bilder  
Er kommt nicht vor  
in der Geschichte  
Wie so viele andere auch

GRÄFIN:

Hast du alles vorbereitet?  
Hat das Geld gereicht?

KOWALSKI:

Die Bilder machen so einen  
ehrlichen Eindruck  
Sie wirken so friedlich  
fast wie naive Malerei  
Er wäre jetzt sechzig Jahre alt  
nicht wahr Gräfin?

GRÄFIN:  
Gibt es Probleme?  
Haben wir etwas nicht bedacht?  
So sag schon

*Er schaut sie an.*

KOWALSKI:  
Schön hast du dich gemacht

GRÄFIN:  
Ich bin es ihm schuldig

KOWALSKI:  
Schuld  
Was ist Schuld  
in Anbetracht dessen  
was passiert ist?

GRÄFIN:  
Im Gegensatz zu dir  
maße ich mir an  
zu sagen  
was Schuld ist  
wer Schuld hat

KOWALSKI:  
Die Königin der Nacht  
hat Lampenfieber

Nach so vielen Jahren  
der erste große Auftritt  
Das Schlimme ist  
dass alles so eintreffen wird  
wie du es vorausgesagt hast  
Die Angst  
befällt den Menschen  
und treibt ihn  
ins Unglück  
In Wirklichkeit  
sind die Menschen  
gar nicht so tief gesunken  
wie wir immer glauben  
Sie waren nie hoch oben  
so ist das

GRÄFIN:

Zwei Tage vor seinem dritten Geburtstag  
hat man ihn mir weggenommen  
Unwertes Leben  
so hieß es  
müsse aussortiert werden  
Ja  
mein Sohn  
wäre jetzt sechzig Jahre alt

*Sie holt ein paar Fotos aus der Manteltasche und reicht sie  
KOWALSKI.*

Bitte häng' sie auf  
Häng sie so auf  
dass jeder sie sehen kann  
Diese Bilder  
gehören zu diesem Haus  
Zur Geschichte  
gehören sie

zur Vorgeschichte  
dieses Hauses

## Vierte Szene

*Auf der linken Seite sitzen die ALTE FRAU und der JUNGE MANN.*

ALTE FRAU:  
Wenn man nicht vor die Tür geht  
wird man schnell vergessen  
Selbst die Nachbarn  
vergessen einen  
Da wohnt man  
Tür an Tür  
und kennt doch niemanden  
Man hört nichts  
wenn man nicht vor die Tür geht  
Jahrelang  
bin ich nicht vor die Tür gegangen  
nur im Schutze der Nacht  
zum Kiosk  
Zigaretten und Cola holen  
Und ab und an  
eine Flasche Jägermeister  
Ein netter Mann  
der Kioskbesitzer  
ein zurückhaltender Mensch  
leise und angenehm  
Im Gegensatz  
zu meinen Nachbarn  
die laut und geschwätzig sind  
Jahrelang  
habe ich meine Nachbarn  
nicht gesehen  
erst im Fernsehen  
Ins Fernsehen wollten sie alle  
Ja

im Fernsehen  
habe ich sie alle wieder gesehen  
ohne Ausnahme  
Auskunft haben sie gegeben  
über mich  
obwohl sie mich  
jahrelang nicht gesehen haben

JUNGER MANN:  
Dieses Warten  
dieses sinnlose Warten

*Von rechts kommt der ALLEINUNTERHALTER.  
Er trägt einen auffälligen Anzug.*

ALLEINUNTERHALTER:  
Einen wunderschönen Tag  
einen wunderschönen guten Tag  
wünsche ich allerseits

*Er schaut sich um.  
Die beiden reagieren nicht auf ihn.*

Was für ein herrliches Wetter  
was für ein herrliches  
wunderbares Wetter  
Für diese Jahreszeit  
für diese wunderbare  
ach Unsinn  
Für diese Jahreszeit  
recht außergewöhnlich  
Man könnte direkt sagen  
ein Jahrhundertwetter  
wenn nicht gar ein Jahrtausendwetter  
Früher hätte man gesagt

ein Kaiserwetter  
oder ein

*Er kämmt sich einen Seitenscheitel, aus der Tasche holt er ein  
kleines Schnurrbärtchen und klebt es unter die Nase.*

*mit rollendem r*

oder ein Führerwetter  
Deutsche Volksgenossen

*er lacht*

Kennen Sie den?  
Kommt 'ne Frau zum Arzt

*zu sich*

Ich glaube  
den kann ich nicht erzählen  
der passt nicht  
zum heutigen Abend

*er räuspert sich*

Treffen sich zwei Irre

*zu sich*

auch unpassend

*Er setzt sich zu den beiden auf die Bank.  
Nach einer Weile*

ALLEINUNTERHALTER

(zum JUNGEN MANN):

Sie sind auch vom Fach?

Ja ja

erkenne ich auf den ersten Blick

Lassen Sie mich raten

Sänger

Stimmt's?

Ja ja

habe ich gleich gesehen

Dafür habe ich ein Gespür

einen sechsten Sinn

Es gibt viele in der Branche

die meinen

ich sollte damit auftreten

Sie verstehen

Berufe raten

Was bin ich

Ja ja

Auf meinen sechsten Sinn

kann ich mich immer verlassen

meint auch mein Vermittler

auf dem Arbeitsamt

Schauen Sie nicht so

In Ihrem Alter

hatte ich auch ein eigenes Management

bis ich dahinter gekommen bin

dass ein eigenes Management

vollkommen überflüssig ist

Das Management

das Management

das raubt dir noch

das letzte Hemd

*er lacht*

Sie machen volkstümliche Musik

Stimmt's?  
Sagen Sie nichts  
Das spüre ich  
Schwingungen  
wissen Sie  
Ihr Magnetfeld verrät mir alles  
Was sind Sie für ein Sternzeichen?  
Lassen Sie mich raten  
Steinbock  
Stimmt's?  
Ja ja  
mir können Sie nichts vormachen

ALTE FRAU:  
Ich war letzten Monat  
im Fernsehen  
eine halbe Stunde  
Eine halbe Stunde  
nur über mich  
Der junge Mann neben Ihnen  
hat nur in der Zeitung gestanden

ALLEINUNTERHALTER:  
Aber ich bitte Sie  
Das ist doch nicht so schlimm  
Wir haben alle einmal klein angefangen  
nicht wahr?

*Er steht auf und setzt sich neben die ALTE FRAU.*  
Wissen Sie  
ich führe durch den heutigen Abend  
mache so eine Art Conferencier

*Die ALTE FRAU öffnet die Handtasche und holt ein  
Fläschchen heraus.*

Ein richtiger Profi  
hat immer sein Fläschchen dabei

*Auch er holt ein Fläschchen heraus und nimmt einen kräftigen Schluck.*

Artistin  
Habe ich recht?  
Sie gehören zu den Turinis  
zu den weltberühmten Turinis  
Die Kunststücke ihres Herrn Bruders  
waren einfach genial  
Was für eine Ehre  
was für eine große Ehre  
einmal  
neben einem Mitglied  
der berühmten Turinis  
der weltberühmten Turinis  
sitzen zu dürfen

*nachdenklich*

Die Welt  
der Artisten und Künstler  
ist kleiner geworden  
Die guten Häuser  
haben alle dicht gemacht  
Früher  
schwamm man ja regelrecht  
in Angeboten  
Die Zeiten  
haben sich halt geändert

*Er nimmt einen großen Schluck*

Ich weiß nicht  
ob Sie sich noch  
an mich erinnern  
bei meinem Allerweltsgesicht  
Ja ja  
sagen Sie nichts  
Es stimmt  
ich habe ein Allerweltsgesicht  
Aber wenn ich Ihnen  
meinen Namen nenne  
werden ihre Augen glänzen  
Meinen Namen  
werden auch Sie  
mit Bestimmtheit  
nicht vergessen haben  
Pepito  
der König der Bauchredner

JUNGER MANN:  
Kenne ich nicht  
Den Namen  
habe ich noch nie gehört

*Man hört das Signalhorn eines Feuerwehrautos.*

ALLEINUNTERHALTER:  
Das war ich  
Da staunen Sie was?  
Ohne die Lippen zu bewegen  
Ja gelernt ist gelernt

*er lacht*

*Plötzlich hält er inne*

ALLEINUNTERHALTER:  
Hören Sie es auch?

*zum jungen Mann*

Kommt das von Ihnen?

*zur alten Frau*

Oder gar von Ihnen?

*Er hält inne*

Mein Gott  
ich habe ihn  
Das darf nicht wahr sein  
Mein Gott  
ich habe einen Schluckauf  
So kann ich unmöglich auftreten  
Mit einem Bauchschluckauf  
kann ich unmöglich  
vor die Leute treten  
Mein Gott  
ich brauche meine Medizin  
Ohne Medizin  
bin ich hoffnungslos verloren

*In Panik verlässt er den Flur.*

JUNGER MANN:  
Wissen Sie  
manchmal denke ich

darüber nach  
ob es nicht besser wäre  
hier zu bleiben  
Ist es Ihnen schon aufgefallen  
dass es neben den Uhren  
in dieser Anstalt  
auch an Spiegeln fehlt?  
In der ganzen Anstalt  
werden Sie  
keinen einzigen Spiegel finden  
Das gehört zum Programm  
zur Therapie  
Keine Uhren  
auf den Fluren  
Keine Spiegel  
in den Zimmern  
Nirgendwo Spiegel  
nirgendwo Uhren  
In einem Haus  
wo es keine Zeit gibt  
braucht man auch  
kein Spiegelbild

ALTE FRAU:  
Als mein Mann  
wegen seiner Krankheit  
entlassen worden ist  
hat er im Schlafzimmer  
den Ankleidespiegel zugeklappt  
Verkaufen wollte er ihn  
verkaufen  
genau wie den Spiegel  
im Badezimmer  
Wir brauchen keine Spiegel mehr  
hat er gesagt  
Immer und immer wieder

hat er gesagt  
wir brauchen keine Spiegel mehr  
Er ist nicht mehr dazu gekommen  
sie zu verkaufen  
Zu schwer  
ist es für ihn gewesen  
zu anstrengend  
den Spiegel im Bad abzuhängen  
geschweige denn  
den Ankleidespiegel  
hinunter zu tragen  
Aufklappen  
habe ich ihn nicht dürfen  
den Spiegel  
die ganze Zeit nicht  
Auch nicht  
als er nur noch gelegen hat  
Ich habe zu ihm gesagt  
lass mich doch den Spiegel aufklappen  
dann kannst du dich  
vom Bett aus sehen  
hast wenigstens ein wenig Unterhaltung  
Nein  
richtig wütend  
ist er geworden  
Dabei hätte ich ihn so aufklappen können  
dreimal  
Er hätte seine Freude daran gehabt  
Ich bin zu schwach  
für ihn gewesen  
Zu schwach für ihn  
und zu schwach  
für seine Krankheit  
Seine Krankheit  
Hat für uns beide gereicht  
hat uns beide geschafft

JUNGER MANN:

Ich schäme mich  
für mein Leben  
Vor meinem Spiegelbild  
graut es mir  
Erbrechen  
würde ich mich  
Man selber  
sieht sich ja nur  
in der Vergangenheit  
Eine geschichtliche Beziehung  
hat man zu sich selbst  
Schaut man aber  
in den Spiegel  
so sieht man in die Zukunft  
Im Spiegelbild  
lässt sich die Zukunft erahnen

*Auf der rechten Seite öffnet sich eine Tür.  
Der ASSISTENZARZT und der ZDL treten heraus.  
Der ZDL ist umgezogen.*

ASSISTENZARZT:

Ich habe mir gleich gedacht  
dass irgendwo  
ein Haken sein muss  
Es wäre einfach zu schön gewesen

ZDL:

Nimm es nicht so schwer  
Solche Jubiläumsfeiern  
gleichen sich  
wie ein Ei dem anderen  
Da hättest du  
sowieso nichts ausrichten können

Ein paar lobende Worte  
an das Personal  
Ein paar dankende  
an die Direktion  
Am Ende  
ein Blick in die Zukunft  
Etwas klassische Musik  
Und zu guter Letzt  
die Führung durch das Haus

ASSISTENZARZT:  
Einfach aus der Hand  
hat er mir mein Manuskript gerissen  
der liebe Herr 2. Stationsarzt  
Noch nicht einmal  
danke hat er gesagt

ZDL:  
Du ich muss weg  
meine Freundin wartet  
Und noch viel Spaß heute Abend  
*ZDL geht ab.*  
*Aus einer anderen Tür kommt KOWALSKI.*  
*Er trägt einen Straßenanzug.*

KOWALSKI:  
Schöne Bilder  
Finden Sie nicht auch?  
Da wird sich der Herr Ministerpräsident  
bestimmt freuen

ASSISTENZARZT:  
Ach  
Herr Kowalski  
wollen Sie uns denn

heute schon verlassen?

KOWALSKI:

Aber nein

wo denken Sie hin

Ich dachte nur

zur Feier des Tages

wo doch der Herr Ministerpräsident

erwartet wird

Im Übrigen

werden Sie vom Herrn Professor gesucht

er lässt Ihnen ausrichten

ASSISTENZARZT(*unterbricht*):

Soll ich also doch die Rede halten?

Ich habe es ja gewusst

Die ganze Zeit

habe ich es gewusst

KOWALSKI:

Wenn ich unterbrechen darf

davon ist nicht die Rede gewesen

Ich soll Ihnen nur ausrichten

dass Sie uns helfen sollen

die Stühle aufzustellen

Der Chefarzt meint

der Saal wäre zu klein

für uns alle

und aus diesem Grund

*er zeigt auf das Fenster*

sollen hier noch Stühle

aufgestellt werden

Wagner und Rechow  
haben sich bereit erklärt

ASSISTENZARZT:  
Rechow und Wagner?  
Die Schachspieler?

KOWALSKI:  
Sie sollen Ihnen helfen  
damit es keinen Ärger gibt

ASSISTENZARZT:  
Das ist mal wieder typisch  
jetzt kann ich auch noch  
Stühle schleppen

*Er zieht den weißen Kittel aus und gibt ihn KOWALSKI.*

Bringen Sie ihn bitte  
ins Stationszimmer

*zu sich*

Ausgerechnet Rechow und Wagner

*er geht ab.*

*KOWALSKI zieht sich grinsend den Kittel über.*

*Von rechts kommt leicht schwankend der ALLEIN-  
UNTERHALTER.*

ALLEINUNTERHALTER(*zu sich*):  
Ein netter Mensch  
der Hausmeister

Ein wirklich  
sehr netter Mensch  
Ich sag es ja immer  
man muss sich gut halten  
mit dem technischen Personal  
sonst wird der Auftritt  
zu einer Qual

*er lacht*

Ein Schlückchen in Ehren  
kann man dem Hausmeister  
nicht verwehren

*Er sieht KOWALSKI.*

Hallo Sie  
warten Sie mal  
KOWALSKI:  
Ja bitte?

ALLEINUNTERHALTER:  
Sind Sie hier der Chef?  
Wenn ich mal so direkt fragen darf

KOWALSKI:  
Nun  
wenn Sie so direkt fragen

ALLEINUNTERHALTER:  
Ich hätte gerne ein paar Details  
mit Ihnen besprochen

KOWALSKI:  
Kommen Sie in mein Büro

dort können wir alles  
in Ruhe besprechen

*Beide verlassen rechts durch eine Tür den Flur.*

ALTE FRAU:

Vielleicht ist das schon  
die Therapie  
vielleicht denken sie  
dass mich die Warterei  
auf andere Gedanken bringt  
mich von meiner Wohnung ablenkt  
von meinem Zuhause  
vielleicht glauben sie  
wenn sie mich  
jeden Tag  
hierher bestellen  
und mich warten lassen  
dass es mir dann leichter fällt  
meine Wohnung aufzugeben  
Nur  
weil ich nicht mehr  
im Schlafzimmer übernachtete  
das Zimmer  
überhaupt nicht mehr betrete  
glauben sie  
dass ich hier  
besser aufgehoben sei

JUNGER MANN:

Mit Sicherheit  
werden wir beobachtet  
durch eine Kamera überwacht  
Überall  
haben sie Kameras versteckt

Im Untersuchungsgefängnis  
hatten sie auch Kameras  
wohl aus Angst  
man könnte sich etwas antun  
Manchmal glaube ich  
dass  
die  
die einsperren  
mehr Angst vor dem Eingesperrtsein haben  
als die Eingesperrten selber

ALTE FRAU:  
Ein seltsamer Herr  
der von vorhin

JUNGER MANN:  
Um hinter die Geheimnisse zu kommen  
wenden sie heutzutage  
so manchen Trick an  
Vielleicht ist es ein Spitzel gewesen  
der in Erfahrung bringen soll  
wie man sich so fühlt  
wenn man wartet  
Das mit dem Feuerwehrauto  
ist sicherlich  
ein Trick gewesen  
Kein normaler Mensch  
käme auf die Idee  
Die Sirene  
eines Feuerwehrautos nachzumachen

ALTE FRAU:  
Vielleicht eine Krankheit  
eine seltene  
unheilbare

Krankheit  
Mir machen Sirenen  
Angst  
Schon als junger Mensch  
haben mir Sirenen  
Schweißausbrüche bereitet  
Wenn ich auf der Straße bin  
und ein Feuerwehrauto fährt vorbei  
drücke ich mich  
an die nächste Häuserwand  
und warte  
bis alles vorbei ist

## Fünfte Szene

*Von der rechten Seite kommt der ASSISTENZARZT, er zieht unter größter körperlicher Anstrengung einen Handkarren, der mit schwarzen sowie weißen Stühlen beladen ist, hinter sich her.*

*Im Abstand folgen RECHEW und WAGNER.*

RECHEW:

Wie ich sagte  
In einem gesunden Körper  
kann kein gesunder Geist stecken

WAGNER:

Nun  
es ist nicht zu leugnen  
dass der Herr Assistenzarzt  
große Mühe mit dem Handkarren hat  
Es beweist aber noch lange nicht  
dass er einen gesunden Geist besitzt

*beide lachen*

ASSISTENZARZT:

Gehe ich recht in der Annahme  
dass Sie über mich gelacht haben  
Ich würde Ihnen raten  
sich ein wenig zu zügeln  
sonst sehe ich für heute Abend  
schwarz für sie beide

RECHEW:

Schwarz oder weiß?

WAGNER:

Schwarz

*RECHEW* beginnt damit die weißen, *WAGNER*, die schwarzen Stühle, vom Karren zu nehmen.

*Der ASSISTENZARZT* verlässt kopfschüttelnd die beiden.

ALTE FRAU:

Die Verwandten meines Mannes  
sind nicht zur Beerdigung gekommen  
Sie haben sich meiner geschämt

*Von rechts kommt der ALLEINUNTERHALTER. Er geht auf die beiden Wartenden zu.*

JUNGER MANN:

Seien Sie still  
der Spitzel kommt zurück

ALLEINUNTERHALTER:

Entschuldigen Sie meine Unpässlichkeit  
von vorhin  
Es ist sonst nicht meine Art  
Sie verstehen?

*beide schweigen*

Ich kann ja verstehen  
dass Sie über mein Verhalten  
sagen wir  
etwas pikiert sind  
Aber unter Kollegen  
sollte man doch etwas toleranter sein

*er setzt sich neben die ALTE FRAU.*

Den ganzen Tag schon  
hatte ich so eine Vorahnung  
Schon am Morgen  
so ein Aufstoßen  
so ein Unwohlsein  
in der Magengegend  
Dabei ist so ein Auftritt wie hier  
Routine  
Man wird vermittelt  
geht hin  
und spielt sein Programm  
Immer und immer wieder  
dasselbe Programm  
Vor Hausfrauen  
und vor verarmten Adel  
Zur Eröffnung eines Kaufhauses  
Vor quengelnden Kindern  
auf Geburtstagsfeiern  
in irgendwelchen Parks reicher Industrieller  
Ja  
es ist nicht mehr wie früher  
aber ihnen  
brauche ich ja  
nichts vorzumachen  
Der junge Mann hat es einfach  
wo doch jetzt wieder die Volksmusik  
im Kommen ist  
Geben Sie es zu  
sie wären auch lieber Rocksänger geworden  
Aber die Branche  
die so genannte Showbranche  
verlangt Opfer  
Glauben Sie mir  
ich brauche mich für meine Branche  
nicht zu schämen  
nein wirklich nicht

Besonders für den heutigen Auftritt hier  
brauche ich mich nicht zu schämen  
Weinen könnte ich  
weinen vor Rührung  
Sie können das nicht wissen

*er stockt*

Könnte ich vielleicht  
ein Schlückchen von Ihnen

*Sie reicht ihm wortlos die kleine Flasche.*

Danke  
das ist sehr liebenswürdig  
wirklich sehr kollegial  
Wo war ich stehen geblieben?

JUNGER MANN:  
Alles Tricks

ALLEINUNTERHALTER:  
Wie bitte?

JUNGER MANN:  
Alles nur  
billige  
miese Tricks

ALLEINUNTERHALTER:  
Sie glauben allen Ernstes  
ich arbeite mit billigen Tricks  
Passen Sie auf  
Schauen Sie beide genau hin

*Er steht auf und stellt sich vor den JUNGEN MANN und die ALTE FRAU. Seine Lippen sind bis auf das Äußerste zusammengepresst. Man hört wieder das Signalhorn eines Feuerwebrantos.*

Na da staunen Sie  
Kein Trick  
kein doppelter Boden

*Er setzt sich wieder neben die ALTE FRAU und nimmt einen kräftigen Schluck.*

Was ich soeben erfahren habe  
treibt mir noch immer  
die Tränen ins Gesicht  
Man hat gesammelt  
in der ganzen Anstalt  
hat man gesammelt  
dass mein Auftritt  
heute Abend zustande kommt  
Dass Sie es nicht falsch verstehen  
nicht das Personal  
hat das Geld gesammelt  
Nein nein  
die Patienten  
sind es gewesen  
die mich wollten  
die ihren letzten Pfennig  
zusammengekratzt haben  
um mich zu sehen  
Pepito  
den Bauchredner  
den König  
der Bauchredner

Heulen  
hätte ich können  
Eben  
im Büro des Direktors  
als er mir meine Gage überreichte  
Ich habe nicht nachgezählt  
Ich habe mich zusammenreißen müssen  
eben im Büro  
Glauben Sie mir  
es war ein ergreifender Moment  
eine Sternstunde  
Die Sternstunde  
eines jeden Künstlers

*Er holt eine Plastiktüte voller Kleingeld aus der Tasche und reicht sie der ALTEN FRAU .  
Von der rechten Seite kommen KOWALSKI und der HAUSMEISTER. Der HAUSMEISTER steckt Geld in seine Tasche.*

HAUSMEISTER:  
Das wäre aber nicht nötig gewesen  
das hätte doch noch Zeit gehabt  
Sie laufen mir ja nicht weg

*Er lacht*

KOWALSKI:  
Und das mit dem Mikrophon  
geht in Ordnung?

HAUSMEISTER:  
Darauf können Sie einen lassen  
Wenn es darum geht

diesen Sozi-Schweinen  
eins auszuwischen  
bin ich immer dabei  
Mich würde nur interessieren  
was Sie damit vorhaben  
Ich bin für jeden Spaß zu haben

KOWALSKI:

Nun  
wir haben ein kleines Theaterstück  
für den heutigen Abend inszeniert  
Ein Überraschungstück sozusagen

HAUSMEISTER:

Überraschung  
ist immer gut

*Auf dem rechten Flur erscheinen der 1. und der 2. ARZT.*

1. ARZT:

Ich hoffe Sie sind nicht  
allzu enttäuscht  
wo Sie sich  
so große Mühe gemacht haben

2. ARZT:

Aber aber  
wo denken Sie hin

*Er reicht ihm ein Manuskript.*

In einem so gut funktionierenden Ärzteteam  
ist es doch wirklich egal  
wer nun die Rede hält

*Beide verlassen durch eine andere Tür wieder den Flur.*

ALLEINUNTERHALTER:

Letztlich

verdanke ich meinen Auftritt

einer Kollegin

einer wirklich liebenswerten Kollegin

*Die ALTE FRAU hüstelt.*

Nun Kollegin

ist vielleicht zuviel gesagt

Sie war ein Star

eine Königin

eine Göttin

Die Göttin

der dreißiger Jahre

Die Königin des Ausdruckstanzes

In jeder zweiten Zigarettenspackung

ist ein Bild von ihr gewesen

In jeder zweiten Packung

Heute eine unvorstellbare Geschichte

ALTE FRAU:

Mein Mann

hat Streichholzschachteln gesammelt

anfangs auch Zuckerstückchen

später dann nur noch

Streichholzschachteln

*Der JUNGE MANN gibt ihr einen Stoß.*

Mehr sage ich aber nicht

ALLEINUNTERHALTER:

Ich kann mich noch ganz genau  
an die riesigen Plakatwände  
vor den Theatern erinnern  
Deutlich  
sehe ich sie vor mir  
riesige Plakatwände  
blauer  
dunkelblauer Hintergrund  
und überall goldene funkelnde Sterne  
Über das ganze Plakat  
mit geschwungener Schrift  
in Gold  
wohlgemerkt  
in Gold  
Königin der Nacht  
sonst nichts  
Nur Königin der Nacht  
Zweimal  
ist es mir vergönnt gewesen  
sie zu sehen  
Geschwebt ist sie  
über die Bühne geschwebt  
Auf dem Höhepunkt ihrer Karriere  
ist sie abgetreten  
Ein privater Schicksalsschlag  
und aus ist es gewesen  
mit der Karriere  
Man muss sich das  
einmal vorstellen  
so eine wunderbare Frau  
mit einem begnadeten Körper  
und einem göttlichen Talent  
bringt ein behindertes Kind zur Welt  
Ja  
die Natur  
kann zu uns Menschen

schon recht grausam sein  
Es ist wie mit meinem Bauchschluckauf  
er kommt und geht  
gerade wie es ihm passt  
Die Ärzte  
stehen vor einem Rätsel  
Auf der ganzen Welt  
bin ich wohl der einzige  
der so  
unter einem Bauchschluckauf leidet  
Das mit dem Kind  
hat sie nicht verkraftet  
man hat es ihr wegnehmen müssen  
Eine Frau  
mit so einem begnadeten Körper  
und dann ein behindertes Kind  
das verkraftet eine Seele nicht  
eine Künstlerseele schon gar nicht  
Jetzt lebt sie hier  
unter fürsorglicher Obhut  
und hat angeregt  
mich zu engagieren  
Was heißt angeregt  
gefordert hat sie es  
gefordert  
Was für ein Tag  
was für eine Sternstunde  
im Leben eines Künstlers  
eines bescheidenen Künstlers  
wie ich einer bin

*Auf dem rechten Flur taucht eine Gruppe von Menschen auf,  
darunter alle ÄRZTE, der MINISTERPRÄSIDENT und  
JOURNALISTEN.  
Vor den Bildern bleibt die Gruppe stehen.*

MINISTERPRÄSIDENT:

Sehr schön  
wirklich sehr schön

*Er öffnet ein Lederetui und entnimmt eine Zigarre.*

Ich darf doch?  
Oder gibt es wieder Großalarm  
wie bei meinem letzten Besuch

*er lacht*

CHEFARZT:

Aber nein  
wo denken Sie hin

1. ARZT:

Alles abgestellt

2. ARZT:

Auf Anordnung  
des Herrn Professors  
sind alle Feuermelder  
abgestellt worden

CHEFARZT:

Sie wissen ja  
Vorschriften  
sind dazu da  
gebrochen zu werden

*alle lachen*

*Der MINISTERPRÄSIDENT steckt sich die Zigarre in den Mund.*

*Wie auf Kommando zücken alle ihr Feuerzeug.*

*Der CHEARZT drückt die Kontrabenten zur Seite und gibt ihm Feuer.*

MINISTERPRÄSIDENT:

Sehr aufmerksam von Ihnen allen  
wirklich sehr aufmerksam

CHEFARZT:

Im Übrigen  
werde ich im Anschluss  
an den Festakt  
noch eine kleine Rede halten  
da ich der Meinung bin  
dass gerade  
Ihre Verdienste  
Herr Ministerpräsident  
einer besonderen Ehrung bedürfen  
Denn  
ohne Ihre Hilfe  
ohne die Hilfe  
des Staates  
gäbe es uns ja gar nicht

*Unterdessen steht die Gruppe vor dem Bild, das KOWALSKI aufgehängt hat.*

MINISTERPRÄSIDENT:

Sehr interessant  
wirklich sehr interessant  
Er tritt näher heran  
Was für ein süßes Kind

*Er nimmt das Bild ab.*

Nein wirklich  
Da hat das Geld  
wohl nicht mehr gereicht  
Mein lieber Professor

*Ein Blitzlichtgewitter geht auf die Gruppe nieder.*

Warten Sie  
warten Sie

*Er öffnet erneut das Lederetui und holt einen gerollten  
Geldschein heraus.*

Lieber Professor  
damit sie Ihre Ausstellung  
vervollständigen können

*Demonstrativ überreicht er dem CHEFARZT den Geldschein.  
Ein Blitzlichtgewitter geht auf die Gruppe nieder.*

1. ARZT:  
Ich denke  
es ist an der Zeit

2. ARZT:  
Wenn ich vielleicht  
vorgehen darf

CHEFARZT(*zum MINISTERPRÄSIDENTEN*):  
Noch ein Wort  
im Vertrauen  
Wenn ich gleich  
in meiner Rede  
von einer Krankengesellschaft

sprechen werde  
so bitte ich Sie  
dies nicht persönlich  
und schon gar nicht  
politisch zu nehmen

*Die Gruppe verlässt durch eine Tür den Flur.*

## Sechste Szene

*Aus dem großen Saal hört man leise Musik (Verdi).  
Durch den Vorhang sind nur die Schatten sitzender Menschen  
zu erkennen.*

*An der Seite neben dem Fenster steht ein Mikrofonständer.  
Auf der rechten Seite KOWALSKI und der ALLEIN-  
UNTERHALTER, der unruhig auf und ab geht.*

*Die Stühle vor dem Fenster sind bis auf wenige Ausnahmen  
besetzt.*

*Unter den Zuhörern befinden sich:  
die ALTE FRAU, der JUNGE MANN, RECHEW und  
WAGNER, der HAUSMEISTER und der MUSIKER.*

ALLEINUNTERHALTER(*leise*):

Mein Gott  
bin ich aufgeregt  
Sie hätten es mir sagen müssen  
Der Herr Ministerpräsident ist da  
und ich bin nicht darauf vorbereitet

KOWALSKI:

Wenn Sie es so tun  
wie wir es besprochen haben  
werden Sie alle überzeugen  
Sie werden brillieren

ALLEINUNTERHALTER:

Ich improvisiere ungern

KOWALSKI:

Denken Sie  
an den Überraschungseffekt  
Der Überraschungseffekt  
wird auch

den Ministerpräsidenten überzeugen

ALLEINUNTERHALTER:

Es sei denn  
mein Bauch lässt mich im Stich  
In entscheidenden Momenten  
hat mich mein Bauch  
oft im Stich gelassen

ALTE FRAU:

Die Verwandten meines Mannes  
sind nicht zur Beerdigung gekommen  
Sie haben sich meiner geschämt  
Dennoch  
ist es eine schöne Beerdigung gewesen  
Einer der Mitarbeiter vom Fernsehen  
hat sich als Priester verkleidet  
und eine Rede gehalten  
Auch die Blumen für das Grab  
hat das Fernsehen bezahlt  
Für drei Tage  
hatte ich sozusagen  
eine Familie  
Um nichts  
habe ich mich kümmern müssen  
wobei  
ich auch gar nicht gewusst hätte  
was ich in so einem Fall  
hätte tun müssen  
Im Fernsehen  
zeigen sie ja sonst alles  
Aber was man tun muss  
wenn jemand stirbt  
wenn jemand gestorben ist  
zeigen sie nie

JUNGER MANN:

Mich hatte man nicht eingeladen  
Ihre Eltern hatten sogar darum gebeten  
der Beerdigung fern zu bleiben  
Obwohl wir heiraten wollten  
Ein paar Tage später  
bin ich hingegangen  
und habe dieses kleine Gefäß aus Kupfer  
in die von mir eigens  
dafür mitgebrachten Tasche gesteckt  
Europa wollte ich ihr zeigen  
Erst Europa  
und dann die ganze Welt  
In Südfrankreich  
hat man mich dann festgenommen  
Eine Unachtsamkeit meinerseits

*Von der linken Seite kommen in Abendgarderobe der GRAF  
und die GRÄFIN.*

GRÄFIN:

Einen Schauspieler  
einen richtigen Schauspieler  
hat man engagiert  
für den heutigen Abend  
Ach  
ich bin so aufgeregt

*Sie bakt sich beim GRAFEN unter.*

GRAF:

Der Schauspielerberuf  
ist im Endeffekt  
doch nur

ein Nichtskönnerberuf  
Genau  
wie der Beruf des Gastwirts  
ein Nichtskönnerberuf ist  
so ist der Beruf des Schauspielers

GRÄFIN(*unterbricht*):  
Aber mein Lieber  
sie wollen uns doch nicht den  
Abend verderben  
wo wir alle gesammelt haben

GRAF:  
Alle Nichtskönnerberufe  
ziehen sich an  
Darum geht der Schauspieler  
gerne auf ein Bier  
Er ist wie der Gastwirt  
in den meisten Fällen  
dem Alkohol verfallen  
Alle Nichtskönner ziehen sich an  
Die Nichtskönner brauchen einander

GRÄFIN:  
Mein Lieber  
nicht am heutigen Abend  
Ich bitte Sie

GRAF:  
Der Gastwirt  
könnte  
ohne seine Nichtskönner  
gar nicht existieren  
Die Nichtskönner  
sind es

die den Wirt  
am Leben erhalten  
die den ganzen Abend  
ihre Nichtskönnerberufe verteidigen

GRÄFIN:  
Einen Künstler  
hat Kowalski  
von unserem Geld  
engagiert  
einen richtigen Künstler

GRAF:  
Dass sie Künstler sind  
steht außer Frage  
In keinem anderen Nichtskönnerberuf  
wird soviel Geld verdient  
wie im Schauspielerberuf  
Darauf folgt im geringen Abstand  
der Gastwirt  
was auch nicht weiter verwunderlich ist  
Da der Schauspieler  
all sein Geld  
dem Wirt  
in den Rachen schmeißt

GRÄFIN:  
Ach  
ich bin so aufgeregt

GRAF:  
Ich mache Sie noch einmal  
darauf aufmerksam  
dass ich nur unter Protest

RECHEW:  
Seien Sie ruhig

und setzen Sie sich endlich

*Der GRAF und die GRÄFIN setzen sich hinter RECHEW  
und WAGNER in die zweite Reihe.*

RECHEW(*zu WAGNER*):  
Für eine kleine Partie  
wäre noch Zeit

WAGNER:  
Wenn Sie meinen

RECHEW:  
Auf ehrlich?

WAGNER:  
Auf ehrlich

ALTE FRAU:  
Wir hätten uns  
nicht hierher setzen dürfen  
Wenn ich heute  
nicht meinen Stempel bekomme  
wird es morgen  
Unannehmlichkeiten geben  
Alles läuft ja nur  
darauf hinaus  
dass sie mich hier behalten werden

RECHEW:  
Schwarz

WAGNER:  
Da kann man nichts machen

JUNGER MANN:

Ich werde die Tür  
nicht aus den Augen lassen  
obwohl ich mit Bestimmtheit  
sagen kann  
dass sie sich heute  
nicht mehr öffnen wird  
Ich kenne diese Tests  
die nur dazu da sind  
einen aus der Fassung zu bringen

RECHEW:

Bauer von c2 auf c4

WAGNER:

Springer von g8 auf f6

GRÄFIN:

Der Ministerpräsident  
wird anlässlich des Jubiläums  
eine Rede halten

RECHEW:

Springer von b1 auf c3

WAGNER:

Bauer nach c5

GRAF:

Auch der Politiker  
ist nur ein Dilettant  
ein Nichtskönner  
Er steht dem Schauspieler  
und dem Gastwirt  
in Nichts nach

Der Politiker von heute  
hat ja nichts mehr gelernt  
auf jeden Fall  
nichts Bodenständiges

RECHEW:  
Springer nach f3

WAGNER:  
Bauer nach e6

GRAF:  
Die Politiker  
sind die höchst bezahlten Schauspieler  
dieser Republik  
Sie sind die einzigen  
in diesem Gewerbe  
die über ein dickes Bankkonto verfügen  
da sie ja nicht ohne weiteres  
etwa so wie der Schauspieler  
den Gastwirt aufsuchen können

GRÄFIN:  
Glauben sie mir Graf  
Sie werden sich köstlich amüsieren

MUSIKER:  
Hoffentlich ist es bald vorbei  
mit dieser schrecklichen Musik  
Falsche Musik  
und von daher  
falsch gelebt  
Das ganze Leben  
falsch ausgerichtet  
Durch die Musik  
ganz und gar

die Richtung verloren

RECHEW:

Bauer nach g3

WAGNER:

Bauer nach b6

GRAF:

Der Politiker

ist der König der Nichtskönner

Er ist eine Symbiose

aus Schauspieler und Gastwirt

Andauernd versprechen Politiker

Freibier für alle

bestellen eine Runde

nach der anderen

und wenn dann

alle betrunken sind

kassieren sie heimlich

von jedem einzelnen

die Zeche

RECHEW:

Läufer nach g2

WAGNER:

Läufer nach b7

JUNGER MANN:

Ich werde über Nacht hier bleiben

damit werden sie nicht rechnen

RECHEW:

Rochade

WAGNER:  
Rochade?

RECHEW:  
Rochade

WAGNER:  
Sie und Ihre Englische Eröffnung  
Ihre Englischen Eröffnungen  
gehen mir schon seit geraumer Zeit  
auf den Geist  
Sie wissen genau  
dass ich eine Aversion habe  
gegen ihre Englische Eröffnung  
Bauer nach d6

HAUSMEISTER(*betrunken*):  
Wann kommt denn die Überraschung?  
Ich liebe Überraschungen  
Mein ganzes Leben  
bin ich überrascht worden  
*er rülpst*

Verzeihung  
Verarscht bin ich worden  
Mein ganzes Leben  
nur verarscht

*Er fällt vom Stuhl.*

ALTE FRAU:  
Das Warten  
hat mich müde gemacht  
Mein Mann  
ist immer vor dem Fernseher eingeschlafen

jedes Mal  
nach der Werbung

RECHEW:  
Bauer nach b3  
Wenn man mit sich selber redet  
bekommt man Magengeschwüre  
zwangsläufig

WAGNER:  
Läufer nach e7

JUNGER MANN:  
Reden  
befreit Körper und Seele  
sagen sie  
Aber was nützt eine Therapie  
wenn das Leben draußen weiterläuft?  
Wer wartet  
scheidet aus  
und zwar für immer

RECHEW:  
Der Körper  
wehrt sich  
gegen die eigene Stimme  
vor allem  
glaubt er ihr nicht  
Bauer nach d4

WAGNER:  
Alle Welt  
macht sich über den Selbstmord lustig  
Bauer c5 schlägt Bauer d4

ALLEINUNTERHALTER:

Vielleicht  
sollte ich einen meiner Witze  
einen meiner weltberühmten Witze  
vorausschicken  
So ein Witz  
könnte das Ganze  
etwas auflockern

RECHEW:

Dame schlägt Bauer d4

WAGNER:

Bauer auf a6

RECHEW:

Läufer auf a3

WAGNER:

Rochade

RECHEW:

Rochade?

WAGNER:

Rochade

GRAF:

Das Bemerkenswerteste  
an diesen Nichtskönnern  
ist ihre Kleidung  
Alles schleppen  
sie regelmäßig ins Pfandhaus  
überhäufen die Pfandleiher  
mit billigem Plunder

Aber ihre Anzüge  
behalten sie  
mag da kommen  
was will  
ihre Anzüge  
geben sie nicht her

*er zeigt auf den Alleinunterhalter*

Im Endeffekt  
bezahlen wir diesen Nichtskönnern  
doch nur ihre Kleidung

*er lacht*

GRÄFIN:  
Ich bitte Sie  
nicht so laut  
er könnte uns hören  
Die ganze Überraschung  
wäre dahin

HAUSMEISTER(*singend*):  
Lass dich überraschen

RECHEW:  
Turm von f1 auf d1

WAGNER:  
Springer auf e8

MUSIKER:  
Alles Dreck  
die Musik  
Alles Lüge

die Musik  
Musik ist Dreck  
Noten  
Notengedrucktes  
nichts als Fliegenscheiße  
Ich werde ihr  
ein Ende bereiten  
Nur noch wenige Takte  
und es ist vorbei  
Musik ist Blendwerk  
Ja ja  
Blendwerk

*Er steht auf und stellt sich vor das große Fenster. In einer Hand hält er einen Dirigentenstab.*

RECHEW:  
Läufer nach b2

WAGNER:  
Springer auf d7

HAUSMEISTER(*singend*):  
Lass dich überraschen

*KOWALSKI bringt den ALLEINUNTERHALTER in Position.  
Die Musik ist im Saal verstummt.  
Die ANWESENDEN applaudieren, erst dann setzen die Zuschauer im Saal ein.  
Der ALLEINUNTERHALTER steht vor dem Mikrophon und presst die Lippen zusammen.  
Plötzlich hört man ohrenbetäubenden Lärm, so als ob ein großes Gebäude brennen würde, dazwischen Hilferufe und Sirenengeheul.*

*Der ALLEINUNTERHALTER verbeugt sich, die ANWESENDEN applaudieren.  
Hinter dem Vorhang (im großen Saal) ist Panik ausgebrochen,  
man hört Hilfeschreie.  
Ab und zu taucht ein Gesicht am Fenster auf. Das ganze Chaos  
wird vom MUSIKER dirigiert.*

MUSIKER:

Was für ungeheure Räume  
Kein Gebäude ist besser geeignet  
für großes Schauspiel  
oder Symphonien  
Was für eine ausgezeichnete Akustik  
Nur Irrenhäuser und Strafanstalten  
strotzen so vor Größenwahnsinniger Architektur  
Zwangsläufig muss man ja verrückt werden  
in diesen großen Räumen

*Die ANWESENDEN applaudieren.*

*Die GRÄFIN hängt das Bild von der Wand.*

E N D E



Neuerscheinungen:

**GULLY oder die Pfütze des Zufalls**

von Johannes Wierz

Roman

Taschenbuch

414 Seiten

16,10 €

ISBN-10: 1495264599

ISBN-13: 978-1495264597

**INHALT:**

Mühselig und voller Zufälle ist der Weg des Protagonisten vom mittellosen Dramatiker zum gefeierten Drehbuchautor – vor allem, wenn man wie er, Klaus Kinski ähnlich sieht, und glaubt, von Woody Allen höchstpersönlich verfolgt zu werden.

Mit dem Oscargewinn beginnt für den Autor eine Odyssee durch die Wüste von Nevada bis zu dem tristen Wohnsilo in Deutschland, wo einst alles seinen Anfang genommen hat.

Dort ist alles grau und mehr als bedrohlich. Jede Woche verfasst er ein Theaterstück, das seine Wirklichkeit in der Betonwüste widerspiegelt.

Am Ende sitzt er wieder in seiner alten versifften Bude und erfährt, wer die ganze Zeit nach seinem Leben trachtet.

Eine Hommage an das New York der neunziger Jahre. Dort findet der Erzähler Freunde in Gestalt eines Indianers und eines jüdischen Ehepaars, das ihm auf dem Broadway ein verfallenes Theater schenkt. Auch wird ein Deutschland gezeigt, dessen Dunkelheit und Brutalität, für viele fremd sein dürfte. Der eher angelsächsische Humor und ein stetes Augenzwinkern sind das Schmiermittel, das

diesen Roman von Kapitel zu Kapitel am Laufen hält.

Eine Mischung aus Tristram Shandy und den frühen Romanen von T.C. Boyle und doch wieder ganz anders.

Zum 25. Todestag von Thomas Bernhard

**Ohlsdorf – Totentanz**

von Johannes Wierz

Theaterstücke

Taschenbuch

170 Seiten

8,00 €

ISBN-10: 1495464016

ISBN-13: 978-1495464010

INHALT:

*OHLSDORF*

Ein Jahr nach dem Tod von Thomas Bernhard treffen sich im Gasthof zu Ohlsdorf Figuren aus seinen Romanen und Theaterstücken. Im Sprachduktus des großen Dichters monologisieren und rasonieren sie. Die Gäste beschließen, eine Stiftung zu seinem Andenken zu gründen. Nach dem Motto: Alles, was wir kontrollieren kann uns nicht schaden. Doch der Borkenkäfer macht den Vierkanthof, und damit ihre Pläne, zunichte.

So notiert der Burgtheaterzwerger am Ende lakonisch:  
*Nix is, aus is, bled is.*

---

*TOTENTANZ*

Zwanzig Jahre nach dem Tod von Thomas Bernhard treffen sich die alten Weggefährten auf einem Wiener Friedhof. Ihr Ziel: den Schädel des Dichters in die Hände zu bekommen, dabei verlieren sie den Kopf.

**Der Tierpräparator**

von Johannes Wierz

Theaterstück

Taschenbuch

78 Seiten

8,00 €

ISBN-10: 1495971635

ISBN-13: 978-1495971631

**INHALT:**

Ein Tierpräparator lebt zurückgezogen in der elterlichen Wohnung, die mit seinen Arbeiten voll gestellt ist. Mittelpunkt der Wohnung und seines Lebens bildet ein großes Karussell, das über mehrere Räume reicht. Die einzelnen Abteilungen des Karussells werden zu Projektionsflächen wichtiger Ereignisse seines Lebens.

## **Café Landtmann**

von Johannes Wierz

Theaterstück

Taschenbuch

76 Seiten

8,00 €

ISBN-10: 1496051785

ISBN-13: 978-1496051783

### INHALT:

Der alternde *Erfolgsautor* und ewige Stammgast René Allermann sitzt im großen Kaffeehaus vis à vis dem Burgtheater.

Hier sinniert er über den Tod, seine verpassten Chancen als Mensch und als Künstler und schimpft über die Burg. Sein Zufluchtsort ist das Café, das sich in seinen Augen seit fünfzig Jahren nicht verändert hat. Tatsächlich aber ist das Kaffeehaus im Umbau und wegen Renovierung geschlossen. Seinen ältesten Stammgast hat es einfach vergessen.

Eingesperrt. Zugesperrt, stellt er am Ende lakonisch fest und kommt – die baulichen Veränderungen im Lokal nicht registrierend – ums Leben.

## **Christine – Rückkehr nach Wien**

von Johannes Wierz

Theaterstück

Taschenbuch

98 Seiten

8,00 €

ISBN-10: 1496066480

ISBN-13: 978- 1496066480

### INHALT:

René Allermann, der Erfolgsautor, kehrt nach Jahren mit seiner Frau Ruth aus der abgelegenen Toskana, in die Stadt zurück, wo einst seine Karriere begonnen hat. Schon auf der Pressekonferenz nach seiner Rückkehr, die sein Manager Georg als Teil einer Werbekampagne geplant hat, kommt es zum Eklat. Anstatt Georgs vorgefasste Rede vorzutragen, schwelgt René in der Vergangenheit und spricht den Wunsch aus, Christine wieder zu sehen. Christine, Renés Jugendliebe, die er seit Jahren nicht mehr gesehen hat, wurde von Georg in den letzten Jahren für die Öffentlichkeit zum Mythos ausgebaut. Für Georg und Ruth ist eines klar, Christine darf niemals auftauchen; die Angst, René zu verlieren, stärkt beide. Georg bestellt in Absprache mit Ruth eine junge Schauspielerin, die die Rolle der Christine übernehmen soll, ins Hotel. Zu beider Überraschung erscheint eine andere Frau, die von René als Christine begrüßt wird. Durch das Eindringen einer fremden Person in die Dreierbeziehung, beginnt der Kampf um die bedrohte Existenz, an dessen Ende die Emanzipation Renés steht, die er schon seit Jahren geplant hat.

Alle Bücher sind auch als e-book erhältlich.

Mehr über den Autor und seine Arbeit finden Sie unter:

[www.johanneswierz.de](http://www.johanneswierz.de)